Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 43 Rpf. Postgebühren (hierzu 36 Rpf. Zustellungsgeb.) Kreuzbandsend.: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Maßstaffel I oder Mengenstaffel B. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366
Postscheck: Dresden 2060 — Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 174 — Mittwoch, 28. Juli 1937 — 45. Jahrgang

Schwere Zwischenfälle in Nordirland

Anschläge auf Eisenbahnbrücke und Zollhäuser an der Grenze — Japanische Truppen besetzen die wichtigsten Orte in der Umgebung Peipings

Schutz der deutschen Nahrungsfreiheit

Die neue grundlegende Verordnung zur Sicherung des Brotgetreidebedarfs

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

Berlin, 28. Juli

Die neue Verordnung zur Sicherung des Brotgetreidebedarfs leitet eine grundlegend neue Etappe der deutschen Getreidewirtschaft und Ernährungspolitik ein. Sie bestimmt im wesentlichen, daß alles Brotgetreide, mit Ausnahme des eigenen Bedarfs für Brotnahrung, Deputate und Aussaat, vom Erzeuger zur Sicherung der deutschen Brotversorgung abzuliefern ist. Die Verfütterung von Brotgetreide ist grundsätzlich nicht erlaubt. Die Verordnung ist ein nationalpolitisches Ereignis erster Ordnung. Mit der Wirtschaftsführung nach nationalsozialistischen Grundsätzen ganz allgemein, mit dem Vierjahresplan im besonderen ist der deutschen Landwirtschaft eine entscheidende Aufgabe zugefallen: die Sicherung der Ernährung. Dabei ist der Begriff Ernährung in weitestem Umfang zu verstehen als Ernährung durch Brot, Fett und Fleisch, was wiederum die Fütterung des Viehes in sich schließt, das uns mit Fetten und Fleisch beliefert.

Das deutsche Bauerntum wurde, damit es alle Kräfte an diese Aufgabe wenden konnte, aus der rein preiswirtschaftlichen Zweckbestimmung der Wirtschaftsführung gelöst. Angebaut wird, was zur Sicherung der Ernährung notwendig ist, nicht, was gerade den höchsten Erlös bringt. Das nationalsozialistische Deutschland hat der Landwirtschaft bestimmte Forderungen gestellt; die Landwirtschaft hat aber auch, um diese Forderungen erfüllen zu können, besonderen Schutz erhalten.

*

Erbhofgesetz und Marktordnung haben es dem Bauerntum möglich gemacht, die Arbeit allein darauf einzustellen, daß das große Ziel, die Sicherung unsrer Ernährung aus eigener Kraft, erreicht wird. Marktordnung und Erzeugungsschlacht sind die Mittel, die das Bauerntum befähigen, ungestört auf dem Wege zu diesem Ziel fortzuschreiten und diesem Ziel immer näher zu kommen. Mit der Marktordnung und den Richtlinien zur Erzeugungsschlacht sind natürlich nur die Voraussetzungen und Grundsätze für dieses Werk gegeben. Zu seiner Ausfüllung und Vollendung war und ist der gute Wille nötig, die Voraussetzungen zu nutzen und die Mittel anzuwenden. Wir wissen, zumal durch die Erfolge der Erzeugungsschlacht, daß dieser gute Wille im Bauerntum lebt. Das Bauerntum hat sich mit ganzer Kraft und mit ungebrochener Produktionsfreudigkeit hinter die Maßnahmen gestellt, die weisend, regelnd und begrenzend in alle Bezirke der landwirtschaftlichen Arbeit eingriffen.

Die neue Verordnung ist eine Regelung von großer, ja entscheidender und umwälzender Bedeutung. Die Verfügung über den wichtigsten Teil der Ernte nehmen künftig die zuständigen Reichsstellen allein in ihre Hand. Alles Brotgetreide, aller Roggen und aller Weizen, muß abgeliefert werden. Der Bauer behält nur zurück, was er zu seiner und seiner Familie Nahrung, für die Ernährung seiner Helfer und für die Saat braucht. Brotgetreide und Erzeugnisse aus Brotgetreide dürfen nicht mehr verfüttert werden. Das Brot und damit das Ursprungserzeugnis, das Brotgetreide, sind Grundlage der menschlichen Ernährung. Die erste Sorge ist also, das notwendige Brotgetreide sicherzustellen. Das heißt nicht allein, die Mengen sicherzustellen, die im Jahr überhaupt verbraucht werden. Die Sicherstellung ist auch davon abhängig, daß in jedem Monat und in jeder Woche des Jahres so viel vorhanden ist, wie gebraucht wird. Die Erntetermine ändern sich mit dem Wetter des Jahres. Die Zeit zwischen zwei Ernten ist einmal kürzer, einmal länger. Um die Versorgung des deutschen Volkes mit Brot zu jedem Zeitpunkt zu sichern, ist es daher notwendig, von den Uebergangszeiten und ihren Schwankungen unabhängig zu werden. Es gilt, Getreidepolitik nicht für ein Jahr, sondern auf lange Sicht zu treiben. Dieser Absicht dient die neue Verordnung ebenfalls. Ihr Ziel, für die Dauer ist, Deutschland auch unabhängig zu machen von den Unterschieden im Ausfall der Ernten, um gerüstet zu sein, wenn auf gute oder mittlere Ernten einmal eine ausgesprochen schlechte Ernte folgen sollte.

*

Getreidepolitik auf lange Sicht, stetige, unbedingte Sicherung der Versorgung mit Brot: das sind Forderungen, die sich so zwangsläufig und selbstverständlich aus der nationalsozialistischen Wirtschaftsauffassung ergeben, daß die Maßnahmen, mit denen diese Forderungen jetzt erfüllt werden sollen, nicht überraschen können. Es sind keine Agi- und keine Behelfsmaßnahmen. Sie sind für die Dauer bestimmt und verwirklichen ein Prinzip. Die Maßnahmen werden jetzt eingeführt, nachdem im Laufe der ersten vier Jahre nationalsozialistischer Agrarpolitik eine Reihe notwendiger Voraussetzungen für dieses Unternehmen geschaffen war.

Die beauftragten Stellen des Reichsnährstandes nehmen das Brotgetreide in ihre Hand. Der Bauer darf sein Vieh nicht mit Brotgetreide füttern. Aber auch Fleisch, Fett und Eier, Erzeugnisse, die wir durch das Vieh erhalten, sind wesentliche Bestandteile der menschlichen Ernährung. Auch sie müssen ausreichend vorhanden sein. Das heißt, das Brotgetreide, das bisher zur Viehfütterung verwendet wurde, muß durch andre Futtermittel ersetzt werden. Die Vermehrung der Erzeugung von Futtermitteln und Oelsaaten ist eines der Hauptziele der Erzeugungsschlacht von Anbeginn. Weit mehr Anbaufläche als vordem wird für sie verwandt. Man hat den Zwischenfruchtbau gefördert. Schließlich sind Zuckerrüben — in Form von Schnitzeln — und Kartoffeln — auch in Form von Flocken — in höherem Umfang für die Viehfütterung zur Verfügung gestellt worden. 1933 wurden, um nur ein Beispiel zu geben, 120 000 Tonnen Zuckerrübenschnitzel verfüttert, 1936 schon 400 000 Tonnen, und dieses Jahr werden es mehr als 600 000 Tonnen sein.

*

Zusammenfassend ist also festzustellen, daß ein Teil des Brotgetreides, der in Zukunft nicht mehr zur Fütterung verwendet werden darf, durch die Steigerung der inländischen Erzeugung von Futtermitteln abzulösen ist. Daneben werden Mais (der billiger als Brotgetreide eingeführt werden kann) und Gerste als Viehfutter zur Verfügung gestellt, die eingeführt werden. Es ist klar, daß auf diesem Gebiet alles getan wird, was möglich ist. Die Reichsregierung ist um die Beschickung des Marktes mit Fleisch, Fetten und Eiern ebenso besorgt wie um die Sicherstellung des täglichen Brotes. Inhalt und Ziel unsrer Ernährungspolitik haben sich mit der neuen Verordnung nicht gewandelt.

Die Verordnung fordert ohne Zweifel von den Bauern Umstellungen, zumal von der Bauernschaft in den Gebieten, in denen bisher viel Roggen und Weizen verfüttert wurde. Die Aufgabe, auf einem geringeren Raum als 1914 eine weit größere Bevölkerung zu ernähren, bringt nun einmal Schwierigkeiten mit sich. Erzeugungsschlacht und Vierjahresplan sind ja Unternehmen zur Ueberwindung der Schwierigkeiten, die uns durch unsre allgemeine Lage auferlegt sind. Das Bauerntum wird auch in diesem Fall seine Pflicht für die Gesamtheit tun. Es ist nicht nur eine schwere, sondern auch eine stolze Aufgabe, deren Lösung in seiner Hand liegt.

K. B.

(Wortlaut der Verordnung im Wirtschaftsteil)

Englische Würdigung der deutschen Maßnahme

× **London, 28. Juli**

Die Londoner Presse veröffentlicht ausführliche Berichte über die deutsche Verordnung zur Sicherung des Brotgetreidebedarfs.

„Daily Telegraph" schreibt u. a., Deutschland wolle sich in vier Jahren frei vom Ausland machen. Wesentlich dabei sei eine hundertprozentige Ausnutzung der Versorgungsmöglichkeiten im eigenen Lande. Angesichts der Tatsache, daß der Verbrauch der Städte an Lebensmitteln gegenüber der Erzeugung der Landwirtschaft ständig steige, hätten die Deutschen, um einen Ausgleich herbeizuführen, mit ihren außerordentlichen organisatorischen Fähigkeiten die Sicherung des Brotgetreidebedarfs gesetzlich geregelt. Die neue Brotgetreidebewirtschaftung sei eine vorausschauende Maßnahme, die sowohl den wirtschaftlichen als auch den finanziellen Umständen entspreche.

„Daily Expreß" erklärt, Deutschland mobilisiere in diesem Jahre Getreide und Korn, um das Brot der Nation sicherzustellen. Man werde schreien, daß es sich um eine neue Kriegsmaßnahme handele. Das sei sie auch, aber ein Krieg gegen den Winter. Die Devisenlage zwänge das Reich, Deutschland so selbständig als möglich zu machen. Daher bebaue Deutschland sein Land und sorge dafür, daß Saatgut vorhanden ist. Obgleich man in England keine Devisenschwierigkeiten habe, sollte man doch das gleiche tun. Statt dessen habe der englische Landwirtschaftsminister zugeben müssen, daß seit 1931 in England 76 000 Landarbeiter in die Städte abgewandert sind. England werde dafür noch zahlen müssen.

Demonstration gegen Königsbesuch

Umfassende Sicherheitsmaßnahmen beim Empfang König Georgs in Belfast

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Belfast, 28. Juli. (Durch United Preß)

Offenbar als Demonstration gegen den Besuch des englischen Königspaares in Belfast haben heute nacht bewaffnete Trupps aus dem irischen Freistaat in größtem Stil Sabotageakte an der Grenze zwischen Süd- und Nordirland durchgeführt. Die Eisenbahnbrücke bei Dunlack wurde durch eine Sprengung schwer beschädigt, so daß der Verkehr zwischen dem Norden und dem Süden Irlands stark behindert wurde. Offensichtlich wollen die Saboteure den Strom der Besucher aufhalten, die aus dem Freistaat Irland nach Belfast fahren, um das Königspaar zu sehen. Gleichzeitig wurden zahlreiche Anschläge auf Zollstationen auf beiden Seiten der Grenze zwischen Süd- und Nordirland verübt. Trupps von Bewaffneten drangen in die Zollhäuser ein, vertrieben die Zollbeamten und steckten die Zollgebäude in Brand, nachdem sie die Holzteile mit Benzin übergossen hatten, oder sprengten sie in die Luft.

In Killeen (Grafschaft Fermanagh) wurde eine Polizeipatrouille von einem Trupp Bewaffneter gezwungen, tatenlos zuzusehen, wie die Saboteure die Zollstationen auf beiden Seiten der Grenze in die Luft sprengten und in Brand setzten. Am Morgen früh ordnete die Polizei eine umfassende Razzia in den Grenzbezirken an. Man sieht in den Anschlägen eine wohl vorbereitete Demonstration extremistischer irischer Republikaner gegen das Königspaar und die britische Monarchie.

Genaue Untersuchungen haben ergeben, daß die Beschädigungen an der Brücke bei Dunlack infolge der Sprengung durch irische Saboteure sehr erheblich sind. Die Wiederherstellung der Brücke wird voraussichtlich geraume Zeit in Anspruch nehmen. Bis dahin muß der gesamte Verkehr auf dieser wichtigen Strecke, die den Süden mit dem Norden der Insel verbindet, umgeleitet werden. Indem fürchtet man, daß auf andre Eisenbahnbrücken ähnliche Anschläge verübt werden könnten. Daher werden gegenwärtig alle Eisenbahnanlagen an der Grenze aufs sorgfältigste untersucht. Auch die Telefon- und Telegraphenverbindungen zwischen Nord- und Südirland sind durch verschiedene Sabotageakte beschädigt worden.

Aus Belfast wird berichtet, daß den dortigen Behörden Gerüchte über einen geplanten Anschlag republikanischer Elemente anläßlich des Königsbesuches zu Ohren gekommen sind. In den Gefängnissen von Belfast sind besondere Vorsichtsmaßnahmen ergriffen worden, um politische Unruhen zu verhindern.

Als das Königspaar am Mittwochvormittag auf der königlichen Jacht „Victoria and Albert" von Schottland kommend in Begleitung von zwei Kreuzern und einer Zerstörerflottille in Belfast eintraf, wurde es von einer großen Menschenmenge begrüßt. Polizei und Militär hatten jedoch weitgehende Sicherheitsmaßnahmen ergriffen. Auf den Hausdächern in den Straßen, durch die sich das Königspaar bewegte, waren bewaffnete Polizisten aufgestellt.

Gerüchte, die von einem Anschlag auf das englische Königspaar in Belfast wissen wollen, sind vollkommen aus der Luft gegriffen. Tatsache ist lediglich, daß zu der Zeit, als sich der König in der Stadthalle befand, einen halben Kilometer entfernt sich eine Gasexplosion in einem Warenlager ereignete.

Kämpfe rings um Peiping

Heute mittag läuft die befristete Forderung der Japaner auf Durchführung der vereinbarten Räumung der von chinesischen Truppen besetzten Zone im Raume von Peiping ab, nachdem schon gestern verschiedene Fristen für den Beginn dieses Rückzugs zu Ende gegangen waren. Die chinesischen Truppen haben die vereinbarte Räumung nicht begonnen; infolgedessen hat der japanische Angriff eingesetzt. Entgegen dem amtlichen Bericht der japanischen Botschaft hat General Sung die japanischen Vorschläge nicht angenommen. Welches diplomatische Spiel dieser Ablehnung vorausgegangen ist, läßt sich natürlich im Augenblick nicht sagen. Die Japaner sind im Recht mit den Forderungen, denn die chinesischen Behörden in Peiping hatten in den vergangenen Wochen sich zur Räumung der von den Truppen besetzten Zone ausdrücklich bereit erklärt.

Formal handelt es sich immer noch um einen rein örtlichen Konflikt zwischen der Führung der japanischen Kwantungarmee und den örtlichen Vertretern Chinas in Peiping. Dieser Unterschied hat nach europäischen Begriffen wenig Bedeutung, ist aber im Fernen Osten wichtig. Denn er eröffnet die Möglichkeit zu neuen Verhandlungen, wenn die japanischen Forderungen in Nordchina durchgesetzt sind. Man darf nie vergessen, welch große Rolle es im Fernen Osten spielt, daß niemand „sein Gesicht verliert". Solange Nanking und Tokio nicht selbst an den Verhandlungen beteiligt sind, kann keine der beiden Regierungen im äußersten Falle einen Prestigeverlust erleiden.

Trotzdem ist die Lage sehr gespannt, da hinter der chinesischen Regierung stark fanatisierte Massen stehen, unter denen Sowjetagenten an der Arbeit sind, während auf der andern Seite in Japan die Unzufriedenheit mit der hinhaltenden Taktik der Chinesen wächst.

Die bisherigen meist aus amerikanischen Quellen stammenden Berichte über die Kampfhandlungen rings um Peiping sind nicht allzu aufschlußreich. Es wird zwar viel von schweren und verlustreichen Gefechten gesprochen, doch darf man diese Angaben nur mit äußerster Zurückhaltung aufnehmen, wie zum Beispiel schon daraus hervorgeht, daß bei den angeblich so heftigen Nachtgefechten am Chang-Pi-men-Tor die Japaner nur zwei Tote und eine Handvoll Verletzte gehabt haben.

Die japanischen Operationen im Gange

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Tientsin, 28. Juli. (Durch United Preß)

Die Kämpfe zwischen chinesischen und japanischen Truppen westlich und südöstlich von Peiping haben nach einem amtlichen chinesischen Bericht in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch ernste Ausmaße angenommen. Gleichzeitig wird aus Tientsin gemeldet, daß der japanische Oberst Matsui den nordchinesischen Oberbefehlshaber Sung Tsche-yuan davon in Kenntnis gesetzt habe, daß die japanische Armee im Hinblick auf die Nichterfüllung des japanischen Ultimatums durch China sich gezwungen sehe, die Erfüllung der japanischen Forderungen mit Gewalt zu erzwingen.

Die japanische Armee hat ihre Operationen gegen die chinesischen Streitkräfte in der Peipinggzone heute früh im größten Stile fortgesetzt. Ihr Ziel ist offensichtlich, durch Besetzung aller wichtigen Punkte im Umkreis die Stadt Peiping in die Hand zu bekommen, ohne sie selbst anzugreifen.

Sechs Ortschaften rings um Peiping wurden heute morgen fast gleichzeitig von starken Abteilungen japanischer Infanterie, unterstützt durch Kampf- und Bombenflugzeuge, angegriffen: die Ortschaften Papaoshan, Siaotangshan, Hsingkung, Nanyuan, Shiyuan und Hsiaohotshen. Die Kämpfe, die sehr verlustreich gewesen sein sollen, da die Chinesen zähen Widerstand leisteten, dauern an einzelnen Stellen zur Zeit noch an. Im allgemeinen endeten sie mit dem Rückzug der Chinesen.

Am heftigsten wurde um das im Norden gelegene Hsiaohotshen gekämpft, das von Angehörigen der 37. chinesischen Division verteidigt wird. Starke Abteilungen dieser Division sollen sich noch immer in gut

verschanzten Stellungen hier halten. Japanische Militärstellen teilen mit, daß japanische Truppen die Garnisonen von Nanyuan und Hanying, letzteres sechs Kilometer von Nanyuan, angegriffen und zum Rückzug gezwungen hätten. Die chinesischen Truppen zögen sich in Richtung auf Peiping zurück.

Bei Nanyuan und auch bei Ostnuan hätten Flugzeuge eingesetzt werden müssen, um den chinesischen Widerstand zu brechen. Nach der Durchführung des Bombardements habe dann die japanischen Infanterie von den Ortschaften Besitz ergriffen. Die chinesischen Verluste seien sehr hoch gewesen.

Fengtai von den Chinesen zurückerobert

× Nanking, 28. Juli. (Durch Funkspruch)

Amtlich wird mitgeteilt, daß die chinesischen Truppen am Mittwoch früh Fengtai und Langfang zurückerobert haben, während der Kampf bei Tungchow noch fortdauert, wobei die chinesischen Streitkräfte die Oberhand haben.

Zwei japanische Flugzeuggeschwader erschienen am Mittwoch früh über Nanyuan bei Peiping und warfen Bomben und Propagandaschriften ab.

„Keine Hoffnung mehr auf friedliche Beilegung"

Erklärung des Sprechers des Auswärtigen Amtes in Tokio

× Tokio, 28. Juli. (Durch Funkspruch. Ostasiendienst des DNB.).

Der Sprecher des japanischen Auswärtigen Amtes hat eine Erklärung abgegeben, in der es u. a. heißt, daß die japanischen Militärbehörden wegen der feindlichen Haltung der Chinesen nunmehr alle Hoffnung auf friedliche Beilegung des Konfliktes im Gebiet von Peiping aufgegeben hätten. Es sei daher notwendig geworden, nunmehr militärische Maßnahmen einzuleiten, um den Chinesen klarzumachen, daß gegebene Versprechen und Vereinbarungen gehalten werden müßten. Die grundsätzlich feindselige Haltung der 29. chinesischen Armee sei jetzt ohne Zweifel erwiesen. Auch die letzte Hoffnung, daß wenigstens die 38. Division zu einer Zusammenarbeit mit Japan bereit sein würde, sei zerstört. Infolgedessen genüge der Abzug der 37. Division den japanischen Militärbehörden nicht mehr. Von japanischer Seite seien alle Vorkehrungen getroffen, um die Sicherheit der ausländischen Bewohner Peipings zu gewährleisten, jedoch hänge das Schicksal Peipings nunmehr allein von der Haltung der Truppen der 29. Armee ab.

Englischer Schritt in Tokio

Eine Erklärung Edens — Englische Fühlungnahme mit USA., Moskau und Frankreich

× London, 28. Juli

Die Lage im Fernen Osten wurde am Dienstag erneut im Unterhaus zur Sprache gebracht. Auf Anfrage des Oppositionsführers Attlee gab Außenminister Eden zunächst einen ausführlichen Bericht über die letzten Ereignisse und Zusammenstöße in Nordchina. Er fügte hinzu, einen Bericht erhalten zu haben, wonach die Japaner möglicherweise sowohl in Peiping als auch außerhalb der Stadt zu militärischen Maßnahmen schreiten würden. Er habe den britischen Geschäftsträger in Tokio angewiesen, die ernstliche Hoffnung der englischen Regierung auszudrücken, daß ein solches Vorgehen vermieden werde. Abgesehen davon habe die englische Regierung weiterhin den Regierungen Japans und Chinas ihre Besorgnis über die Lage ausgedrückt und auf ihr Interesse hingewiesen, daß eine friedliche Regelung erzielt werde. Ein ähnlicher Schritt sei sowohl in Tokio wie in Nanking von der amerikanischen und der französischen Regierung unternommen worden. In der Zwischenzeit bleibe die englische Regierung in dauernder Fühlung mit andern betroffenen Regierungen und besonders mit Washington. Auf die Frage, ob zu diesen Regierungen auch Sowjetrußland gehöre, antwortete Eden bejahend. Er fügte hinzu, daß in den Gefahrengebieten Pläne für den Schutz der britischen Staatsangehörigen ausgearbeitet seien. Sie würden im Notfall in Kraft gesetzt werden.

Amerika mischt sich nicht ein

× Washington, 28. Juli

Auf der Pressekonferenz erklärte Staatssekretär Hull zu den Kämpfen in China, er habe in Tokio und in Nanking die Hoffnung zum Ausdruck bringen lassen, daß die Kämpfe in Peiping eingestellt würden. Im übrigen bleibe Amerika bei seiner unabhängigen Stellung, die parallel mit der andrer Mächte auf Beilegung der Differenzen in China gerichtet sei. Vermittlungsversuche würden von den Vereinigten Staaten aber nicht unternommen werden, und ebenso seien auch keinerlei Protestschritte beabsichtigt. Man beschränke sich auf ein gütliches Zureden im Interesse der Weltwirtschaft und im Interesse der beiden beteiligten Länder China und Japan.

Tschang Kai-schek und Sung

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Nanking, 28. Juli. (Durch United Preß)

Zum „offiziellen Kriegsbeginn" gehört nach Auffassung hiesiger Kreise nicht mehr, als daß Marschall Tschang Kai-schek in aller Form das Oberkommando über die in Nordchina kämpfenden Truppen übernimmt. Während Tokio bereits die Leitung der militärischen Operationen dem Kriegsministerium übertragen hat, überließ die Nankingregierung bisher die Entscheidung fast ausschließlich den örtlichen Machthabern im Norden, sowohl in der nicht unrichtigen Erwägung, daß es besser sei, zu warten, bis die erfahrungsgemäß zu Kompromissen neigenden Generäle im Norden nicht mehr zurück könnten.

General Sung Tsche-yuan, der zur Zeit die ganze Last der Verantwortung für die militärischen wie für die politischen Geschehnisse tragen muß, hat schon zweimal, gestern und heute, versucht, sich dieser Verantwortung durch Ausscheiden aus seinem Amt zu entziehen. Beide Male hat Tschang Kai-schek dieses abgelehnt. Man ist hier wenigstens im großen und ganzen mit der Haltung des Generals zufrieden.

Die letzten Meldungen aus Peiping, wo sich Sung Tsche-yuan gegenwärtig aufhält, besagen, daß er eine Reihe von Bedingungen, unter denen die Japaner bereit seien, die Feindseligkeiten einzustellen, abgewiesen habe. Die Bedingungen hätten in der Räumung der Garnison der 29. Armee, der Oeffnung der Stadttore von Peiping und der Gewährung des Garnisonrechtes für japanische Gendarmerie in Peiping bestanden.

14 Tote bei Flugzeugabsturz

× Brüssel, 28. Juli. (Durch Funkspruch)

In der Nähe von Brüssel hat sich heute vormittag ein schweres Flugzeugunglück ereignet. Ein holländisches Flugzeug, das auf dem Brüsseler Flugplatz eine Zwischenlandung vorgenommen hatte und sich auf dem Wege von Rotterdam nach Paris befand, stürzte in der Nähe von Hal bei Brüssel infolge einer Explosion brennend ab. Sämtliche 14 Insassen des Flugzeuges, zehn Fahrgäste und vier Mann Besatzung, sind dabei ums Leben gekommen.

Große Diebstähle in einem Altertumsmuseum

× Kairo, 28. Juli

Dieser Tage ist im Nationalmuseum eine Bestandsaufnahme vorgenommen worden, die zu einem überraschenden Ergebnis geführt hat. Man mußte feststellen, daß eine große Anzahl von Altertümern, darunter über 1000 Statuetten und über 4000 Schmuckstücke, fehlen. Diese Gegenstände sind im Laufe mehrerer Jahre abhanden gekommen. Es sind Untersuchungen angeordnet worden, die diese Angelegenheit klären sollen.

Frontsoldaten von 14 Nationen vereint

Die große Reichstagung der NSKOV. in Berlin

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

Br. Berlin, 28. Juli

Am 1. August findet in Berlin die erste Reichstagung des Reichskriegsopferverbandes statt. Dieses Treffen der alten Soldaten des großen Krieges und der Hinterbliebenen der Gefallenen steht unter der Parole „Die Frontsoldaten und der Friede", und vom Olympischen Stadion, der Stätte der großen Kundgebung, werden die Fahnen der Völker wehen, die sich einst als Feinde entgegentraten. Vierzehn Nationen haben ihre Teilnahme an dem Treffen zugesagt, Frontsoldaten aus England, Frankreich, Italien, Ungarn, Rumänien, Litauen werden erscheinen, und aus dem Reich sind bisher 57 Sonderzüge mit je 1000 Teilnehmern angemeldet. Auch alte Kameraden aus dem Auslande werden erwartet, die die Nachkriegszeit in die Fremde verschlagen hat. So wird das Reichstreffen des NSKOV. nicht nur ein militärischer Aufmarsch sein. Ueber ihm wird ein größerer Gedanke stehen, und diesen Gedanken der Verständigung der Nationen symbolisiert auch das Sporttreffen, das sich an die Kundgebung des NSKOV. anschließt.

Auf der Kundgebung im Stadion sprechen der stellvertretende Gauleiter von Berlin, Staatsrat Görlitzer, der Reichsjugendführer Baldur von Schirach und der Reichskriegsopferführer Oberlindober. Ehrenformationen der Partei und ihrer Gliederungen, des Reichskriegerbundes, des Heeres und der Luftwaffe, der Leibstandarte Adolf Hitler, der Standarte Feldherrnhalle und des Reichsarbeitsdienstes nehmen als Vertreter der jungen Generation an dem Treffen der ehemaligen Soldaten des großen Krieges teil. Bereits jetzt sind schon sämtliche Plätze des Olympischen Stadions, das über 100 000 Menschen faßt, vergeben. So wird das erste Reichstreffen des Nationalsozialistischen Kriegsopferverbandes eine machtvolle Bekundung der Generation des Weltkrieges und der Generation des neuen Deutschlands zum Frieden werden.

Rumänische Jugend in Nürnberg

× Nürnberg, 28. Juli

Gestern trafen 100 Angehörige der rumänischen Staatsjugendorganisation „Wächter des Landes" in Nürnberg ein. Der Leiter des Auslandsamtes der Reichsjugendführung, Oberbannführer Dr. Fink (Berlin), entbot den Gästen in rumänischer Sprache herzliches Willkommen im Deutschland Adolf Hitlers. Der Führer der rumänischen Reisegesellschaft, Professor Jolnescu, Kommandant der „Wächter des Landes", gab der Hoffnung Ausdruck, daß die freundschaftlichen Bande zwischen Deutschland und Rumänien in alle Zukunft aufrechterhalten bleiben. Er schloß mit einer begeistert aufgenommenen Huldigung für den Führer. Während ihres Einmarsches in die Stadt wurden die jungen Rumänen überall mit freundlichen Zurufen begrüßt. An den Führer und König Carol wurden Gruß- und Ergebenheitstelegramme abgeschickt.

Die GPU. verhaftet weiter

× London, 28. Juli

Die neue Verhaftungswelle in der Sowjetunion hat hier die lebhafteste Aufmerksamkeit erregt.

„Morning Post" erklärt, nach kurzer Pause habe die „Reinigungsaktion" mit derartiger Heftigkeit wieder eingesetzt, daß es praktisch unmöglich sei, alle „Trotzkisten" aufzuzählen, die in den letzten Tagen festgesetzt wurden. Nach Berichten aus Moskau „befasse" sich die GPU. augenblicklich insbesondere mit den Finanzkreisen. Bei einer plötzlichen Untersuchung der Banken in der ganzen Sowjetunion, habe man festgestellt, daß Schiebungen und Betrügereien in gewaltigen Ausmaßen begangen worden seien. Im Anschluß an diese Feststellung sei eine große Anzahl Bankdirektoren verhaftet worden. Unter ihnen befinde sich auch der kürzlich erst ernannte Direktor des Intourist-Reisebüros. Viele der Verhafteten stünden unter der Anklage, einen schwunghaften Handel mit falschen Pässen für diejenigen getrieben zu haben, die die Sowjetunion verlassen wollen.

Der Zentralvollzugsausschuß der Sowjetunion hat beschlossen, Abraham Lasarsohn Gilinski zum stellvertretenden Volkskommissar für die Nahrungsmittelindustrie zu ernennen. Damit ist wieder ein Jude in den Rat der Volkskommissare der Sowjetunion eingezogen.

Schwere Verluste der Bolschewisten bei Brunete

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Salamanca, 28. Juli. (Durch United Preß)

Nach der Eroberung Brunetes richtet sich der nationale Vorstoß jetzt mit voller Wucht auf das sechs Kilometer weiter nördlich gelegene Villa Nueva de la Canada, während die bolschewistischen Gegenangriffe auf Brunete unter furchtbaren Verlusten für die roten Milizen gescheitert sind. Die Madrider Machthaber geben selbst 15 000 Tote und Verwundete zu, wobei diese Angaben zweifellos zu niedrig gegriffen sind.

Zu dem gestern gemeldeten Tod einer französischen Journalistin vor Madrid berichtet unser Pariser Korrespondent, daß es sich um die Bildberichterstatterin des kommunistisch-marxistischen Blattes „Le Soir", Gerda Taro, handelt. Sie flüchtete mit den roten Milizen aus Brunete und schwang sich auf das Trittbrett eines Autos, das, wie gemeldet, von einem bolschewistischen Tank überfahren wurde.

Englischer Dampfer durch nationalspanischen Kreuzer aufgebracht

× London, 28. Juli

Nach einem hier eingetroffenen Bericht ist der englische Dampfer „Mirupanu" am Sonnabend in den spanischen Hoheitsgewässern auf der Höhe von Gijon durch den nationalen Kreuzer „Ciudad de Valencia" aufgebracht und nach Ferrol gebracht worden. Die „Mirupanu" ist das dritte englische Schiff, das im Juli innerhalb der spanischen Gewässer von nationalspanischen Flottenstreitkräften aufgebracht worden ist.

Empfang für Minister Ali Cetinkaya

× Berlin, 28. Juli. (Durch Funkspruch)

Zu Ehren des türkischen Ministers der öffentlichen Arbeiten, Ali Cetinkaya, veranstaltete Reichsminister Dr. Dorpmüller im Namen der Reichsregierung im Haus der Flieger ein Abendessen, an dem der türkische Botschafter Hamdi Arpag, Unterstaatssekretär Falk Kurtoglu, die Herren aus der Begleitung von Minister Ali Cetinkaya, Mitglieder der zur Zeit in Berlin weilenden türkischen Wirtschaftsdelegation sowie die Angehörigen der türkischen Botschaft mit ihren Damen teilnahmen. Von deutscher Seite waren führende Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wirtschaft mit ihren Damen anwesend.

Pleßsche Wälder werden teilweise polnischer Staatsbesitz

× Warschau, 28. Juli

Der Wirtschaftsausschuß des Ministerrats nahm einen Antrag des Fürsten v. Pleß an, der einen Teil der Pleßschen Wälder für fällige Steuerschulden und andre Verpflichtungen dem Staate angeboten hat. In der amtlichen Verlautbarung heißt es, dieser Beschluß sei der letzte Rechtsakt zur Sanierung der Vermögensverhältnisse des Fürsten v. Pleß.

SA.-Geist ist der kämpferische Wille der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Reichsweitkämpfe der SA., Berlin, 12.—15. August

Das festliche Breslau

In Erwartung der deutschen Sänger — Gau Sachsen stark vertreten

Von unserm Korrespondenten

Th. Breslau, 28. Juli

Am heutigen Mittwoch beginnt mit dem Begrüßungsabend in der Jahrhunderthalle das 12. Deutsche Sängerbundesfest. Schlesiens Hauptstadt ist gerüstet, um die deutschen Sänger würdig zu empfangen. Sie hat ein Festkleid angelegt, so schön, wie sie es seit ihrem Bestehen wohl noch nie gezeigt hat. Grüne Girlanden, mit goldenen Bändern durchwirkt, die Fahnen des Dritten Reiches und die Embleme des Deutschen Sängerbundes herrschen vor. Der historische Ring zeigt einen Fahnenwald, der die Bedeutung von Breslaus schönster Zierde, dem Rathaus, noch unterstreicht. Alle öffentlichen Gebäude, alle Geschäftshäuser und die Privathäuser haben in der Anbringung von festlichem Schmuck an Fensterreihen, an Ladenfronten, an Schaufenstern und an den Balkonen geweteifert. Auf der Feststraße nach Scheitnig hinaus grüßen, umrahmt von Hakenkreuzfahnen, die Wappen und Fahnen der schlesischen Städte. Doch nicht nur die Hauptstraßen tragen reichen Schmuck. Bis ins kleinste Gäßchen hinein, in der Altstadt wie in den weitläufigen Siedlungen ist kein Haus ohne Schmuck. Das frohe Bild kündet von der hochgemuten Stimmung, in der die Odermetropole ihre Gäste empfängt. Der Ruf Breslaus als einer der gastfreudigsten Städte des Reiches dürfte damit wieder einmal unter Beweis gestellt sein.

Fürwahr, Breslau hat auch allen Grund gehabt, ein besonders würdiges äußeres Bild für die Festtage in seinen Mauern zu schaffen. Begeht doch der Deutsche Sängerbund mit der Feier seines 75jährigen Bestehens das erste große deutsche Sängerfest im Dritten Reich, das gewiß eine der repräsentativsten Massenveranstaltungen seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus werden dürfte. Das Aufgebot an Teilnehmern und Zuhörern kann man beinahe mit dem der Olympischen Spiele vergleichen. Außer den 150 000 Sängern aus dem Reich, von jenseits der Grenzen und aus Uebersee werden noch über 100 000 schlesische Sänger nach Breslau kommen. Rechnet man dazu noch die vielen andern Besucher, so wird Schlesiens Hauptstadt in diesen Tagen zusammen mit seiner Einwohnerschaft rund eine Million Menschen beherbergen.

Die Nachfrage nach Eintrittskarten für die einzelnen Veranstaltungen hat alle Erwartungen übertroffen. Nicht weniger als 296 000 Eintrittskarten stehen zur Verfügung, von denen ein stattlicher Prozentsatz bereits im Vorverkauf abgesetzt werden konnte. Völlig ausverkauft ist die Eröffnungsfeier am heutigen Mittwochabend in der Jahrhunderthalle, so daß man den benachbarten Messehof hinzugenommen hat, um dorthin die Darbietungen zu übertragen. Ebenfalls ausverkauft sind die Aufführung des Festoratoriums von Händel in der Jahrhunderthalle am Donnerstagabend und einige Sonderkonzerte, deren eins auch von der Dresdner Liedertafel bestritten wird, die am Freitagmittag in der Aula Leopoldina der Universität singt. Den Höhepunkt und die Krönung der festlichen Tage wird die Deutsche Weihestunde im Hermann-Göring-Stadion bedeuten.

Die Frage der Unterbringung der auswärtigen Sänger ist in vorbildlicher Weise gelöst. Privatquartiere sind in so großer Zahl von den gastfreudigen Breslauern zur Verfügung gestellt worden, daß allein 75 000 Sänger in Familien unterkommen, während für 60 000 Gäste Betten in Schulen und andern Gemeinschaftshäusern bereitstehen. Jeder Sängergau erhält einen festumgrenzten Wohnbezirk.

Der Sängergau Sachsen, der einer der stärksten deutschen Gaue auf dem Fest sein wird, erhält den Stadtteil Gräbschen zugewiesen. Durch günstige Verbindungen nach dem Festgelände und den andern Stadtteilen werden unsre sächsischen Gäste in der Lage sein, die Schönheiten der Odermetropole kennenzulernen. Der Gesangverein Reichsbahn Dresden kommt wieder in das gleiche Quartier, in dem er beim 7. Deutschen Sängerbundesfest im Jahre 1907 Unterkunft fand.

*

Immer stärker prägt sich im Breslauer Straßenbild das bevorstehende große Ereignis des Sängerbundesfestes aus. Auf den Bahnhöfen herrscht reges Leben und in immer dichterer Folge laufen die Sonderzüge aus dem Auslande und aus dem Reich ein.

Ueber München trafen am frühen Morgen des Mittwoch etwa 1000 Sangesbrüder aus Tirol ein. Die österreichischen Gäste, die in heimatlicher Tracht erschienen waren und eine eigene Kapelle mitgebracht hatten, marschierten mit Musik vom Bahnhof in ihre Quartiere; unterwegs wurden sie von der Breslauer Bevölkerung überall herzlich begrüßt.

Zu gleicher Zeit traf auch der erste Sonderzug aus dem Reich ein, er brachte ostpreußische Sänger. Zwei Stunden später kamen deutsche Sänger aus Polen, deren Sonderzug von Lodz ausgegangen war. Sie waren frühmorgens auf dem Bahnhof der Grenzstadt Militsch auf deutschem Boden willkommen geheißen und von NSV. und NS.-Frauenschaft verpflegt worden. Ueber den herzlichen Empfang zeigten sich alle Gäste sehr erfreut.

Empfang ausländischer Künstler

Berlin, 28. Juli

Die zur Zeit in Berlin weilenden Vertreter der Confédération internationale des artistes wurden vom Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste, Prof. Ziegler, im kleinen Kreis bei Kroll empfangen. Die aus Belgien, Frankreich, Holland, Oesterreich, Polen und USA. gekommenen Künstler haben im Anschluß an die großen Tage der Kunst in München eine Reise durch Deutschland gemacht.

Prof. Ziegler betonte, daß der Führer den größten Wert darauf lege, daß die Beziehungen der Nationen untereinander gerade durch die kulturellen Bande gefördert und gepflegt werden.

Der Präsident der Confédération internationale des artistes, Kerels (Belgien), dankte in längeren Ausführungen für den herzlichen Empfang und die überaus reichen Eindrücke. Der größte Eindruck, den er mit nach Hause nehme, sei der von einer ungeheuren Arbeitskraft und einem unbändigen Arbeitswillen Deutschlands auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Kein Land weise eine derartige Förderung der Kunst und eine derartige öffentliche Teilnahme ihrer Pflege auf, wie man sie in Deutschland finde. Nach ihm hob Prof. Oexstembrand (Wien) vor allem den kulturellen Aufstieg in Deutschland hervor, dessen Einfluß sich auch in Wien und Oesterreich geltend mache.

Am Dienstagabend wurden die Vertreter der Confédération internationale des artistes von Reichskulturwalter Hinkel empfangen.

Deutsche Spitzenfilme im Wettbewerb

Die Meldungen zur V. Internationalen Filmkunstausstellung in Venedig

Berlin, 28. Juli

Bei der am 10. August in Venedig beginnenden V. Internationalen Filmkunstausstellung wird Deutschland wie in den Vorjahren vertreten sein. Eine Auswahl der besten deutschen Filmwerke, und zwar Spielfilme, dokumentarische und Kulturfilme, sind für die Vorführungen gemeldet.

Als Vertreter Deutschlands wird sich der Präsident der Reichsfilmkammer, Staatsminister a. D. Professor Dr. Lehnich, nach Venedig begeben. Gleichzeitig vertritt er neben dem Präsidenten der Internationalen Filmkammer, Lourau, als Vizepräsident auch diese Organisation und nimmt in dieser Eigenschaft an den Beratungen der Jury der Filmkunstausstellung teil.

Die Liste der deutschen Filme für Venedig umfaßt insgesamt 7 Spielfilme und 8 Kulturfilme. Darüber hinaus dürfte noch ein weiterer Spielfilm und gegebenenfalls ein dokumentarischer Film zur Vorführung gelangen.

Um mit den zur V. Internationalen Filmkunstausstellung angemeldeten Filmen gleichzeitig einen Querschnitt durch die augenblickliche deutsche Spielfilmproduktion zu bieten, hat man Filme dramatischen, aber auch heiteren Inhalts für Venedig bestimmt, und zwar die Tobisfilme „Der Herrscher", „Truxa", „Versprich mir nichts" und den Tobisfilm der Carl-Froelich-Produktion „Wenn wir alle Engel wären". Des weiteren sind noch die Ufafilme „Der Mann, der Sherlock Holmes war", „Patrioten" und „Die lieben Ohrfeigen" gemeldet worden.

Die Liste der Kulturfilme umfaßt die Ufafilme „Sinnesleben der Pflanzen", „Röntgenstrahlen", „Mysterium des Lebens" und „Mannesmann", die Tobiskulturfilme „Hamburg-Altona", „Wald ohne Weg", „Landschaft und Leben" sowie noch den Roldan-Film „Deutschland", der nach den Siemens-Berthon-Farbfilmverfahren hergestellt wurde.

= Hans Martin Bauer als Dramatiker. „Der Bierkrieg" heißt eine Komödie, die Hans Martin Bauer soeben beendet hat. Die Uraufführung wird wahrscheinlich noch in diesem Jahr erfolgen. „Der Bierkrieg" ist die erste dramatische Arbeit des Dichters.

Unterredung Chamberlain-Grandi

Große Beachtung in London — Aussprache über die englisch-italienischen Beziehungen

Der englische Premierminister hat gestern die Initiative ergriffen und den italienischen Botschafter Grandi zu einer längeren Aussprache empfangen, die heute morgen von der englischen Presse als das Hauptereignis des Tages herausgestellt wird. Beide Staatsmänner haben sich ausführlich über die allgemeine politische Lage unter dem Gesichtspunkt der englisch-italienischen Beziehungen und Interessen ausgesprochen. In englischen wie italienischen Kreisen wird das Ergebnis der Unterhaltung als äußerst befriedigend bezeichnet.

Die Unterredung kommt nicht ganz unerwartet. Es waren ihr bereits mehrere Reden englischer Politiker vorausgegangen, die darauf hinwiesen, daß England den Versuch machen würde, mit Italien in bessere Beziehungen zu kommen. Erst vorgestern hat der Erste Lord der Admiralität, Duff Cooper, sich sehr eindeutig in dieser Hinsicht ausgesprochen, und Außenminister Eden hat in seiner großen außenpolitischen Rede im Unterhaus mit besonderer Betonung an das englisch-italienische, durch die Ereignisse der letzten Zeit etwas in den Hintergrund gedrängte Mittelmeerabkommen erinnert. Er hatte ferner die legitimen Interessen Italiens im Mittelmeer durchaus anerkannt und erklärt, England treibe nicht etwa eine Politik der Vendetta wegen des Ausganges des abessinischen Krieges.

Welche Rückwirkungen die gestrige Aussprache auf die Entwicklung im Nichteinmischungsausschuß haben wird, muß natürlich abgewartet werden. Grandi hat sich im Gegensatz zu der rein destruktiven Stellungnahme des sowjetrussischen Botschafters Maiski in der Dienstagsitzung des Ausschusses in Uebereinstimmung mit der Haltung des deutschen Delegierten außerordentlich positiv ausgesprochen und unter anderm erklärt, Italien sei durchaus bereit, in eine Rückführung der Freiwilligen einzuwilligen.

Diese Erklärung hat in gewissen englischen Kreisen eine Art „freudiger Ueberraschung" hervorgerufen. Wenn man dort unvoreingenommen der Entwicklung gefolgt wäre, hätte man sich nicht überraschen zu lassen brauchen. Denn Deutschland und Italien haben übereinstimmend als erste auf die Bedeutung der Freiwilligenfrage hingewiesen und zum Beispiel bereits am 17. August vorigen Jahres angeregt, die Beteiligung von Freiwilligen am spanischen Bürgerkrieg überhaupt nicht zuzulassen. Diese Anregung wurde damals aus ganz bestimmten „ideologischen" Gründen von den Westmächten nicht weiterverfolgt.

Demgegenüber hat Botschafter Maiski am Dienstag mit aller Deutlichkeit erkennen lassen, daß seine Regierung einseitig auf seiten der Valenciabolschewisten steht, was für die Durchführung des Abtransportes der Freiwilligen auf beiden Seiten von größter Wichtigkeit ist. Er hat ferner mit aller Offenheit erklärt, daß er unter keinen Umständen in eine Anerkennung kriegführender Rechte für General Franco willigen würde. Damit dürfte hoffentlich auch gewissen englischen Kreisen klar geworden sein, wo die wahren Schwierigkeiten zu suchen sind, die bisher eine Lokalisierung des spanischen Konflikts und die Ausschaltung fremder Einflüsse unmöglich gemacht haben.

Wiederbelebung des Gentlemen-Abkommens?

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 28. Juli

Der äußere Anlaß der Besprechung zwischen Chamberlain und Grandi lag in der Absicht des italienischen Botschafters, in Kürze auf Urlaub nach Italien zu gehen. Bei seiner Rückkehr wird er den Premierminister voraussichtlich nicht in London antreffen, da in dieser Woche das Parlament vertagt wird und erst Ende Oktober wieder zusammentritt. Es ist wohl denkbar, daß in der Zwischenzeit ein Versuch zur Bereinigung der englisch-italienischen Beziehungen unternommen wird. In den letzten Wochen sind wiederholt englische und italienische Gesten ausgetauscht worden, die derartiges in Aussicht stellen. Mussolini hat dem englischen Außenminister in einem persönlichen Brief die Zurückhaltung der italienischen Propaganda zugesagt. Eden wieder hat in seiner großen Unterhausrede irgendwelche Revanchepläne Englands im Mittelmeer in Abrede gestellt, und der Erste Lord der Admiralität, Duff Cooper, hat den Wunsch ausgesprochen, „die Vergangenheit zu begraben".

In seinem letzten außenpolitischen Ueberblick im Unterhaus hat Eden die Wiederbelebung des englisch-italienischen Mittelmeerabkommens vom Januar dieses Jahres als das Ziel Englands bezeichnet. Die gestrige Unterredung des italienischen Botschafters mit dem Premierminister kann nach Lage der Dinge nicht darüber hinausgegangen sein, die italienische Einstellung zu dieser Politik klarzustellen. Wenn aber der auf beiden Seiten vorhandene Wunsch einer Annäherung sich zu diplomatischen Schritten verdichten soll, dann ist die bevorstehende Pause in den unfruchtbaren außenpolitischen Parlamentsdebatten, die von der Unterhausopposition immer wieder vom Zaune gebrochen werden und die die Regierung in ihrer Handlungsfreiheit beschränkt, sicher nicht die ungünstigste Zeit dafür. Wie zutreffend diese Auffassung ist, ergibt sich aus einem Manifest, das gestern die Arbeiterpartei und die Gewerkschaften erlassen haben und in dem sie die Oeffentlichkeit auffordern, während der Parlamentsferien der Regierung „auf die Finger zu sehen", um die Bewilligung der Kriegsrechte an General Franco zu verhindern.

Am Dienstagabend sprach Eden vertraulich im außenpolitischen Ausschuß der konservativen Unterhausfraktion. Nach der „Daily Mail" soll er dabei erklärt haben, die Beziehungen zu Italien sowohl wie zu Deutschland seien im Begriffe, sich stark zu bessern. Eine ähnliche Note hatte dieser Tage bereits Neville Chamberlain in einer Rede angeschlagen, in der er die Aussicht auf Erhaltung des europäischen Friedens als „gebessert" bezeichnete. Die Auffassungen und Wünsche Englands in Europa unterliegen naturgemäß den Einflüssen der fernöstlichen Entwicklung, die bisher noch keinerlei Entspannungsaussichten zeigt.

Japan erkennt das italienische Imperium an

× Rom, 28. Juli

Der neue japanische Botschafter Hotta händigte dem italienischen Außenminister Graf Ciano eine Abschrift seines Beglaubigungsschreibens aus, daß er heute bei einer Privataudienz dem König von Italien und Kaiser von Aethiopien überreichen wird. Die Tatsache, daß das Beglaubigungsschreiben nicht nur an den König von Italien, sondern auch an den Kaiser von Aethiopien gerichtet ist, wird in Italien mit lebhafter Genugtuung begrüßt. Im zuständigen italienischen Kreisen gibt man mit Befriedigung der Ansicht Ausdruck, daß der Entschluß Japans einer de-jure-Anerkennung des italienischen Imperiums in Ostafrika gleichkomme.

•

„Morning Post" geht an Zeitungskonzern über

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 28. Juli

Sämtliche Aktien der „Morning Post" gehen am 27. August in die Hände von Lord Camrose über, der an der Spitze des sogenannten Berrykonzerns steht, zu dem u. a. der „Daily Telegraph" und die „Sunday Times" gehören. Als einzige Londoner Zeitung, die außerhalb der großen Konzerne steht, bleiben nun nur die durch einen nationalen Treuhänderausschuß gesicherten „Times" übrig.

Die 1772 gegründete „Morning Post" ist das älteste unter den heutigen Londoner Morgenblättern. Was der Berrykonzern über sie beschließt, ist noch nicht bekannt; doch hat Lord Camrose im Falle des „Daily Telegraph", den er Ende der zwanziger Jahre erwarb und geschäftlich glänzend entwickelte, bewiesen, daß es ihm an Respekt für die Tradition der Zeitungen aus altem Familienbesitz nicht mangelt.

Samuel Dickstein sieht Gespenster

× New York, 28. Juli

In Andover im Staat New-Jersey wurde kürzlich ein Jugendlager des Amerika-Deutschen Volksbundes eröffnet, in dem 300 deutschstämmige Jungen und Mädchen während der Sommermonate zur Erholung untergebracht sind. Der bekannte jüdische Hetzer und Kongreßabgeordnete Samuel Dickstein und seine — zahlenmäßig unbedeutenden — Genossen erheben nunmehr unsinnige Behauptungen, daß dieses Jugendlager „ein neuer Mittelpunkt unterirdischer und die Sicherheit der Vereinigten Staaten gefährdender Naziproppaganda sei" (!). Sie verlangen deshalb vom Kongreß erneut eine amtliche Untersuchung aller „unamerikanischen Spionagesysteme", und legten dem Kongreß eine Liste mit den Namen von 46 Deutschamerikanern und Reichsdeutschen vor, die sich nach der Behauptung Dicksteins als „Agitatoren" hervorgetan haben sollen. Dieser Versuch des Juden Dickstein, eine neue Hetzkampagne gegen das Dritte Reich zu entfesseln, darf in seiner Bedeutung nicht überschätzt werden. Es ist vielmehr anzunehmen, daß alle vorurteilslosen Amerikaner die Unhaltbarkeit der unsinnigen Behauptungen Dicksteins erkennen werden. Im übrigen hat bereits der Präsident des Amerika-Deutschen Volksbundes, Fritz Kuhn, an den Sprecher des Repräsentantenhauses ein Telegramm gesandt, in dem er als amerikanischer Bürger eine Untersuchung des Volksbundes und seiner Lager verlangt, um dem Unsinn des Abgeordneten Dickstein ein für allemal ein Ende zu machen.

„B" oder „D"?

Es wird nicht wenige Leser geben, die dem äußeren Ablauf des Streites im Nichteinmischungsausschuß nur mit einiger Mühe gefolgt sind. Es handelt sich nach außen hin ja scheinbar nur um recht verwickelte Fragen der Prozedur, d. h. des Verfahrens. Aber hinter diesen Fragen des Verfahrens verbergen sich doch sehr starke sachliche Gegensätze.

Zur Klärung sei folgendes gesagt: Zur Diskussion stand die Reihenfolge, in der die einzelnen Punkte des englischen Kompromißplanes behandelt werden sollten. Leider war die englische Denkschrift in dieser Hinsicht selber nicht ganz klar. Die Reihenfolge der zu behandelnden Fragen war in der Denkschrift selbst anders als in dem Anhang, der die praktische Durchführung beschrieb. Das sind die Abschnitte B und D, die in der Diskussion des Nichteinmischungsausschusses eine so große Rolle spielten. Im Abschnitt B der englischen Denkschrift wird unter der Ueberschrift „Weitere Maßnahmen zur Schließung gewisser Lücken im Ueberwachungsplan" unter Punkt 3 die Anerkennung der Rechte von Kriegführenden für beide spanische Parteien ausgesprochen unter einer Reihe von Bedingungen, die in den nächsten Punkten aufgeführt werden. Unter diesen Bedingungen findet sich aber an dieser Stelle nicht die Zurückziehung der fremden Freiwilligen. Die Anerkennung der Kriegsrechte wird also in diesem Abschnitt lediglich in Zusammenhang gebracht mit den notwendigen Maßnahmen zur Schließung der Lücken im Ueberwachungsplan infolge des Zusammenbruchs der Seepatrouille.

Im Abschnitt D wird die Reihenfolge geändert. Hier ist zunächst von der Einsetzung von Beamten in spanischen Häfen unter Zurückziehung der Flottenpatrouille die Rede, dann von der Einsetzung von Kommissionen zur Zurückziehung der ausländischen Staatsangehörigen und schließlich erst von der Anerkennung der Rechte Kriegführender. Hier tritt also die Frage der Kriegsrechte völlig hinter den übrigen Fragen zurück. Die französische Regierung hat sich nunmehr völlig auf Punkt D zurückgezogen und verlangt erst die Regelung der übrigen Fragen, bevor überhaupt an die Freiwilligenfrage herangegangen werden kann. Das bedeutet den Versuch, die Regelung dieser Frage auf unbestimmte Zeit zu verschieben. Im Gegensatz dazu haben sich Deutschland und Italien streng an die ursprüngliche Reihenfolge der englischen Denkschrift selbst gehalten.

Die Stellungnahme Italiens

Telegramm unsres Korrespondenten

Rom, 28. Juli

Der Ausgang der Dienstagsitzung des Nichteinmischungsausschusses ist auch über die Spanienfrage im engeren Sinne hinaus dazu angetan, die italienisch-englischen Beziehungen zu entspannen. Es kommt ihr auch hinsichtlich der Mittelmeerpolitik eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu. „Lavoro Fascista" betont heute, daß die im Mittelmeer interessierten Mächte einig sein müßten, und fragt, was geschehen würde, wenn erst einmal eine Sowjetflotte sich im westlichen Mittelmeerbecken zeige, ob Frankreich dann nicht vielleicht ernste Sorgen für die Aufrechterhaltung seiner Seeverbindungen haben müßte. Im übrigen fügt das Blatt hinzu, daß Italien sich dem Aufmarsch bolschewistischer Seestreitkräfte im westlichen Mittelmeer mit Waffengewalt entgegenstellen würde.

Wichtige Hinweise auf die vergangene und die künftige Haltung der an der Nichteinmischungsfrage hauptsächlich interessierten Staaten gibt das „Giornale d'Italia". Das halbamtliche Blatt stellt folgende drei Punkte fest:

1. Die Londoner Sitzung hat ergeben, daß Italien die britischen Vorschläge in ihrer ursprünglichen Reihenfolge annimmt und sich zu ihrer Einhaltung rückhaltlos verpflichtet. Gerade Italien aber ist in der letzten Zeit von der bolschewistisch infizierten französischen Presse der Sabotage der britischen Vorschläge bezichtigt worden. Diese Vorwürfe, die übrigens nur die bolschewistischen Menschen- und Materiallieferungen nach Rotspanien hätten verschleiern sollen, sind nun endgültig widerlegt worden.

2. Die Londoner Sitzung hat erwiesen, daß Rußland und Frankreich Punkt 3 der britischen Vorschläge, nämlich die Anerkennung Francos als kriegführende Macht, nicht annehmen wollten. Damit weisen sie aber alle englischen Vorschläge ab, da diese ein unteilbares Ganzes bildeten. (Diese Darlegung des „Giornale d'Italia" ist für die italienische Auffassung von großer Bedeutung und wird bei den diplomatischen Verhandlungen der kommenden Tage sehr wichtig sein, denn sie läßt etwaigen französisch-russischen Winkelzügen kein Hintertürchen offen.)

3. Die Londoner Sitzung hat eine höchst merkwürdige Auffassung der Sowjets vom Völkerbund erwiesen. Wenn nämlich der Sowjetbotschafter Maiski erklärte, seine Regierung könne Franco nicht als kriegführende Macht anerkennen, weil er gegen die vom Völkerbund anerkannte Regierung kämpfe, so vindizierten die Sowjets dem Völkerbund ganz offensichtlich ein „Recht der Uebersouveränität über die verschiedenen Staaten und den Willen ihrer Völker zu.

Frankreich nimmt die britischen Vorschläge an

× London, 28. Juli. (Durch Funkspruch)

Nach einer Reutermeldung aus Paris wird die französische Regierung heute nachmittag eine Mitteilung in London aushändigen, in der Frankreich die Annahme der britischen Nichteinmischungsvorschläge erklärt.

Mutti, diese – die schmeckt so gut.
Mutti lächelt, denn Zahnpasta ißt man ja nicht. Aber die Zunge ist dennoch stark beteiligt, und da ist das milde und wunderbar schöne Aroma der Nivea-Zahnpasta eine gute Hilfe, um auch die Kinder zur Zahnpflege anzuhalten.

„Walküre" in Bayreuth

In Gegenwart des Führers

Bayreuth, 28. Juli

Die Darbietung des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen" erreichte mit der Aufführung der „Walküre" in Anwesenheit des Führers und der übrigen in Bayreuth weilenden zahlreichen Ehrengäste am Dienstag den ersten künstlerischen Gipfelpunkt. Die hinreißenden Leistungen der Regie, der musikalischen Leitung und der Sänger schlugen die Hörer völlig in Bann, so daß nach jedem Aufzug der Beifall gegen den Vorhang brandete. In den bekannten Bühnenbildern von Emil Preetorius, die vor allem in den zackig sich übereinander schiebenden Felsenszenerien eine ideale Vereinigung von monumentaler Bildwirkung und sinnvoller Einrahmung der Handlung aufweisen, bewährte sich wieder die überragende Spielleitung Heinz Tietjens. Die Ausdeutung der Partitur durch Wilhelm Furtwängler war das Ereignis der Aufführung. In idealer Gemeinschaft mit dem überall führenden Dirigenten wirkten die Sänger zusammen. An Stelle Franz Völkers hatte Max Lorenz den Siegmund übernommen und fügte damit seinen früheren Erfolgen einen neuen Triumph hinzu. Die Frauenrollen waren wieder mit dem glanzvollen Dreigestirn Maria Müller (Sieglinde), Frieda Leider (Brünhilde) und Margarete Klose (Fricka) besetzt. Selbst neben diesen vollkommenen Leistungen nahm Rudolf Bockelmann als Wotan eine Sonderstellung ein.

Die Münchner Festspiele

Von unserm Korrespondenten

München, 28. Juli

Schon im vorigen Jahre hatte man die nicht völlig zur Zufriedenheit arbeitende Akustik des Prinzregententheaters zu bessern versucht. Dieses Jahr ging man noch weiter und dehnte die schallauffangende Stoffbespannung bis zu einem Drittel der Decke aus. Der Orchesterklang erfährt hiermit erhebliche Dämpfung, es geht aber ein Teil der strahlenden Leuchtkraft verloren.

Der innere Aufbau der Münchner Festspiele steht völlig im Zeichen des neuen Operndirektors Clemens Krauß und der von ihm im Laufe eines Jahres herausgebrachten Neuinszenierungen, von denen nicht weniger denn sechs zu sehen waren. Das ist ein erstaunliches Ergebnis einer Arbeitsleistung, die hoher Achtung wert ist. Denn mit diesen Neuinszenierungen ging zugleich die Auffrischung des Opernpersonals wie des Orchesters und deren Zusammenschweißen zu einem künstlerischen Ganzen, wie Clemens Krauß es haben will.

Bis jetzt sahen wir vier dieser Neugestaltungen, deren Gesamteindruck sich dahingehend zusammenfassen läßt: stärkste Betonung nach der Aufwandseite hin. Die Möglichkeiten der Bühne werden bis zum letzten genützt, um unerhört glanzvolle — man möchte sagen — repräsentative Prächtigkeit zu gewährleisten, die sich sogar dem Prunk zuneigt. Der Massenchor auf der „Meistersinger"-Festwiese, das fantastisch verschnörkelte Rokoko des „Cosi fan tutte", die schwüle Atmosphäre, die lastend in der „Salome" schwelt, seien als Beispiele angeführt. Ebenso die schier doch zu weit getriebene Mondesgrelle, die mit dem gleißenden Sternenhimmel fast allzuviel von der zauberischen Nacht des zweiten „Tristan"-Aktes wegnimmt. Daneben stehen einzigartig schön gelungene Bilder, wie der erste „Tristan"-Akt, der erste und zweite Akt der „Meistersinger" (die beide Benno v. Arent schuf) und manche der Szenen des „Cosi fan tutte". Hier übrigens eine Neuerung, die von ihren Gestaltern Rudolf Hartmann und Ludwig Sievert beispielgebend sein erdacht ist: ein Zwischenvorhang bringt das jeweils überleitende Rezitativ auf die Vorderbühne, während dem Weitergleiten der Drehbühne; der Fluß der Handlung wird dadurch (wie ehedem!) niemals unterbrochen.

Als Dirigenten sind neben Clemens Krauß („Tristan", „Cosi fan tutte", „Salome" und „Rosenkavalier"), Richard Strauß („Fliegender Holländer"), Karl Böhm „Meistersinger" und „Figaros Hochzeit"), v. Zallinger („Tannhäuser" und „Don Giovanni") und Karl Tutein am Werk. Gewähr also für wahrhaft festspielmäßige Wiedergabe. Wundervoll bei Clemens Krauß das Filigran im Orchestergewebe, das immer den Stimmen auf der Bühne ihr Recht läßt, was dem „Tristan" und dann vor allem der „Salome" zustatten kam, während „Cosi fan tutte" beinahe in die Linie der großen Oper hinübergezogen wurde. v. Zallinger hat den Sinn für Stil und gerechte Tempi, so wuchs der „Don Giovanni" zu tiefgreifender Größe. Karl Böhm begeisterte in der Deutung der „Meistersinger" durch seine musikantisch helle Freude am Klang und der Beschwingtheit der Linienführung. Den oben schon genannten Inszenatoren und Bühnenbildnern sei noch der Generalintendant Oskar Walleck („Tristan") und Kurt Barré („Meistersinger") angefügt.

Weltberühmt ist das Münchner Künstlerensemble, eingeschlossen der wertvolle Gewinn neuer Stimmen. Dort nennen wir Hildegard Ranczak (eine unvergleichliche Salome höchsten Formates!), Ludwig Weber (Marke und Pogner), Rehkemper (Don Giovanni und Guglielmo), Patzak (Ferrando), Nissen (Hans Sachs und Kurwenal). Dazu gesellen sich die wieder an unsre Oper zurückgekehrten Luise Willer und Pölzer. Neu für München engagiert sind Biorica Ursuleac, Gertrud Rünger und Adele Kern. Als Gäste von auswärts hörten wir bis jetzt, wie schon berichtet wurde, Margarete Teschemacher (ein überzeugendes Evchen) und August Seider (Leipzig), der den Stolzing sang. Wie schon kurz gemeldet, ist der Besuch der Münchner Festspiele ausgezeichnet und der Erfolg dementsprechend stürmisch in der Begeisterung.

v. Bartels

= **„Wir wollen unsre Künstler kennen lernen".** Von der Kreiskulturhauptstelle in Leipzig wird uns geschrieben: Aus Anlaß des vom Gauleiter und Reichsstatthalter Mutschmann gemeinsam mit dem Landesstellenleiter und Landeskulturwalter Salzmann erlassenen Aufrufs „Wir wollen unsre Künstler kennen lernen", sind an die Kreiskulturhauptstelle verschiedentlich Anfragen gerichtet und von ihr Auskünfte erbeten worden. Hierzu wird zur Unterrichtung der interessierten Künstlerschaft vorläufig bekanntgegeben, daß, sobald die näheren Bestimmungen über Kenntlichmachung der eingesandten Bilder, Aufstellung von Personalbogen der die Ausstellung beschickenden Maler, Transport- und Versicherungsfragen usw. ergangen sind, in den Tageszeitungen noch eine besondere Bekanntmachung erfolgt. Schon jetzt sei bemerkt, daß als Sammelstelle für Leipzig das „Museum der bildenden Künste" (Augustusplatz) bestimmt ist, daß als Schlußtag für die Zusendung von Bildern der 21. August 1937 festgesetzt ist, und daß die Ausstellung selbst vom 28. August bis 15. September laufen wird. Vor Erlaß der besonderen Bekanntmachung Anfragen an die Kreiskulturhauptstelle zu richten oder Bilder an die Sammelstelle einzusenden, ist zwecklos. Anfragen können nicht beantwortet, Bilder nicht abgenommen werden.

= **W. Schaufuß-Bonini** wird am 30. Juli für den römischen und für die norditalienischen Sender Werke von Rossini, Nordio, Berlioz, Debussy und Liszt spielen. •

„Nordische Heerfahrt" in Rathen

Die Felsenbühne in Rathen ist ein grandioser Hintergrund für die nordische Bühnendichtung, die am Sonnabend, 31. Juli, dort zur Aufführung gelangt: Henrik Ibsens „Nordische Heerfahrt", die damit zum ersten Male in Sachsen auf die Bühne kommt und überhaupt bis heute im Spielplan der deutschen Theater noch kein rechtes Heimatrecht gefunden hat. Vor den aus ragenden Felsen gewachsenen Kulissen werden die Gestalten der alten Sage, die Helden auf Helgeland, zum Leben erwachen. Die „Nordische Heerfahrt" führt in das zehnte Jahrhundert zurück und gestaltet die Kämpfe der Helden Gunnar und Sigurd zwischen Ehre und Treue, Liebe und Tod, ein Grundthema deutscher Dichtung, das immer wieder die Dichter beschäftigt hat von den frühesten Gestaltungen der Nibelungensage und dem Lied des Mittelalters bis zu Friedrich Hebbel und Richard Wagner.

Ibsen hat den Stoff, wie er im Vorwort der ersten deutschen Ausgabe der Dichtung, die 1876 erschien, schrieb, nicht dem Nibelungenlied, sondern zum Teil der verwandten nordischen Wölsungasage entnommen; die Grundlage des Werkes sei aber in noch vorhandenen isländischen Familiensagas zu suchen. Das Zurückgreifen auf diese alten Quellen gibt der Dichtung besonderen Reiz; die Helden erhalten dadurch menschlichere Züge, die Sphäre der Familie, der Sippe ist zum Hintergrund des heroischen Schicksals geworden. Menschlicher, doch nicht weniger männlich ist der Konflikt zwischen Sigurd dem Starken und seinem Waffenbruder Gunnar gestaltet, der sein Feind wird um Hjördis willen, der stolzen, walkürenhaften Geliebten. Und auch diese „Brunhilde" des Dramas erhebt vor dem „Walten der Nornen". Die Größe Kriemhildens bleibt der Gattin Sigurds, Dagny, versagt, doch kleidet sie aller Liebreiz germanischen Frauentums. Wikingerluft umgibt den alten Skalden Oernulf von den Fjorden, der auszieht, die Ehre der Sippe zu rächen, und alle Söhne im Kampf verliert. Dieses Werk aus germanischer Heldenzeit ganz zu verstehen, mußte einer Zeit vorbehalten bleiben, die, wie die unsrige, dem Heroischen, den männlichen Tugenden aufgeschlossen ist.

= **Burgfestspiele Meißen.** Die Sonnabend, 31. Juli, 20 Uhr stattfindende Vorstellung des Burgfestspiels „Das Tor im Osten" von Hans Christoph Kaergel ist restlos ausverkauft. Da Sonntag, 1. August, mehrere Sonderzüge zum Besuch der Burgfestspiele in Meißen eintreffen, muß die Sonntagsvorstellung um 18 Uhr beginnen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Dresden und Umgebung

Der Leistungswettkampf

Viele Betriebsführer derjenigen Betriebe, die sich zum Leistungskampf anmeldeten, sind sich über den weiteren Gang des Betriebswettkampfes noch nicht klargeworden. Die Gauwaltung der Deutschen Arbeitsfront gibt dazu folgendes bekannt:

Sofort nach Eingang der Anmeldung beim Gauobmann wird dem Betrieb die Anmeldung zum Leistungskampf der deutschen Betriebe bestätigt und ein Fragebogen übersandt, der umgehend ausgefüllt zurückgeschickt werden muß. Diese Fragebogen dienen als Unterlage für die später durchzuführende Prüfung.

Die Betriebsführer erhalten dann weiterhin ausführliche Richtlinien übersandt, aus denen sie genau ersehen können, worauf es beim Leistungskampf ankommt. Auf Grund dieser Richtlinien können sie gemeinschaftlich mit dem Betriebsobmann und den andern Vertrauensratsmitgliedern die Ziele aufstellen, die sich der Betrieb im Leistungskampf stecken will.

Am 3. August werden einheitlich im ganzen Reich in einem Betriebsappell die Betriebsführer den Gefolgschaften mitteilen, daß sich der Betrieb im Leistungskampf befindet; gleichzeitig werden die zu erreichenden Ziele bekanntgegeben. Auch am schwarzen Brett des Betriebes erlassen Betriebsführer und Betriebsobmann nochmals unter Bekanntgabe der Ziele einen gemeinschaftlichen Aufruf.

Tödlich verunglückt

Am Dienstag 15.25 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Bautzner Straße gerufen. Dort war vor dem Grundstück 99 — in der Nähe der Forststraße — ein mit einem Ehepaar aus Auerbach (Vogtl.) besetzter Kraftwagen verunglückt. Das Auto wollte einen dreirädrigen Lieferwagen überholen, geriet jedoch auf der regennassen Fahrbahn ins Schleudern und prallte gegen einen Baum. Der Fahrer des Kraftwagens wurde leicht verletzt, seine Frau trug aber so schwere Verletzungen davon, daß sie nach ihrer Einlieferung in die Diakonissenanstalt starb.

Zeugen, die den Unfall beobachteten, und der Fahrer des dreirädrigen Lieferwagens werden gebeten, sich bei der Unfallkommission des Polizeipräsidiums zu melden.

Zwei Straßenbahnzüge zusammengestoßen

Auf der Kreuzung Pirnaische Landstraße/Leubener Straße stießen am Dienstagabend zwei Straßenbahnzüge zusammen. Es entstand beträchtlicher Sachschaden. Eine Person wurde leicht verletzt.

Richter und Angeklagte

So jung und schon so verdorben

Die 30. Strafkammer des Landgerichts Dresden verurteilte den 1916 geborenen Hellmut Alexander Weber wegen Zuhälterei zu neun Monaten Gefängnis und die 1914 geborene Johanna Gralle wegen Verleitung zum Meineid und wegen Begünstigung ihres Zuhälters, des Weber, zu einem Jahr vier Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

Trotz seiner Jugend hatte sich der Angeklagte nicht gescheut, von der Gralle Geldbeträge und Geschenke anzunehmen, die, wie er wußte, von dieser auf unsittliche Weise verdient worden waren. Die Gralle hatte eine ihren Kreisen entstammende Zeugin zu falschen Aussagen über die Beziehungen Webers zu ihr bestimmen wollen. Sie hatte dabei mit der Möglichkeit eines Meineides bedenkenlos gerechnet. Damit wollte sie ihren Zuhälter der Strafe entziehen und somit begünstigen. Ein Bruder des Angeklagten, der in die Verleitung zum Meineid verwickelt schien, wurde mangels Beweises freigesprochen.

Aus Dresdner Lichtspielhäusern

„Pat und Patachon im Paradies" / Zentrum

Gerade die Fabel scheint für den Film eine lohnende und interessante Variante zu sein. Wie die Parodie bietet sie dem Regisseur unendlich viel neue Möglichkeiten im Gebrauch der Technik, deren ideales Zusammenwirken die Kunst des Regisseurs verrät, deren es gerade bei diesem abseitigen Gebiet bedarf. Seit der Zeit des Tonfilms besitzen wir leider sehr wenige Fabelfilme. Vielleicht steht die Technik des Tones irgendwie der Fabel entgegen, vielleicht ist aber die Filmfabel die Frage nach einem bestimmten Regisseur.

Karl Lamac beschert uns in „Pat und Patachon im Paradies" seine zweite Filmfabel. In „Donogoo Tonka" entstammte das Drehbuch einem erfolgreichen Roman. Das neue Werk stützt sich auf Stiglers Bühnenstück, von dem es auch die Dialoge mitbringt, die flüssig und glatt „parodieren" und Pat und Patachon geschickt zum Schluß die Fabel auswerten lassen. Die Moral lautet diesmal: Was haben die Menschen eigentlich von der modernen Zivilisation, wo es doch auf der einsamen Insel viel schöner war?

Diese Moral haftet in der ganzen Handlung. Sie gibt dem Humor und der Komik ihre Daseinsberechtigung, denn sonst wäre dieser Bildstreifen nichts weiter als eins der üblichen Lustspiele. So kann man aber sinnvoll zwei Welten gegenüberstellen, kann Menschen auf einer Insel 100 Jahre zurück sein lassen und nun mit der „Moderne" überfallen. Das gibt tausend Möglichkeiten zu humorvollen Situationen, die manchmal einen leichten tragischen Beigeschmack haben.

Vielleicht bedauert man, daß Pat und Patachon hier etwas zurückstehen mit ihrer einseitigen Kunst. Sie sind nicht die „Stars", wie auch der Film nicht nur für sie gemacht wurde. Die Kunst dieser beiden Komiker erfreut immer wieder. Gewiß sind sie die Darsteller einer reinen Situationskomik, aber diese ist reif und überlegen gekonnt in jeder Geste und Mimik. In ihrem Lächeln steckt ein klare Ueberlegenheit über alle Unzulänglichkeiten des Lebens. In ihrer abgeschiedenen Weltfremdheit schimmert eine erfahrene Klugheit.

Die übrigen Darsteller fügen sich dem Spiel um Pat und Patachon gut ein. Lucie Englisch, Rudolf Carl und Willy Schur erweitern den humorvollen Kreis. Mady Rahl und Walter Grüters vertreten die mehr seriöse Linie. Die Musik (F. Grothe-P. Hühn) trägt zur guten Unterhaltung mit bei.

In unendlicher Kleinarbeit brachte Paul Liehrenz einen reizvollen Kulturfilm, „Tierkinder", heraus, der das Beiprogramm sehenswert macht.

Kh. Junkersdorf

Richtlinien für Betriebssportplätze

Durchführung durch das KdF.-Sportamt

Im Rahmen der Betriebssportaktion des Sportamtes der NSG. Kraft durch Freude wurden durch den Sachreferenten des Amtes für Volksgesundheit der Deutschen Arbeitsfront, den früheren Reichs- und Olympiatrainer Walter, neue Richtlinien für Betriebssportplatzgestaltung nach den Weisungen des Amtes ausgearbeitet.

Für die Ausgleichsübungen ist kein Wettkampfsportplatz mit Aschenbahn und planierter Rasenfläche notwendig, hierfür genügt und ist allein zweckmäßig ein Geländeplatz, der auf Grund der einem Gelände immer anhaftenden Eigenarten eine Gesamtbeanspruchung der Menschen erzielt. Diese neuen Plätze haben den Vorteil großer Billigkeit, sie haben aber auch den Vorteil, daß auf ihnen das Vielfache jener Menschen spielend beschäftigt werden kann, die bisher auf den sogenannten Wettkampfplätzen bei Fußball- oder Handballspielen angesetzt wurden.

Diese Plätze müssen in unmittelbarer Nähe des Betriebes liegen. Die Betriebsnähe zwingt, von der Gestaltung der Wettkampfplätze wettestgehend abzuweichen. Es wird einfach nicht zu erreichen sein, daß ein schwerarbeitender Mensch nach Betriebsschluß nach Hause geht, sich umzieht, um dann einen fernliegenden Wettkampfplatz aufzusuchen. Hat der Gefolgsmann aber Möglichkeit, auf dem Nachhauseweg ohne besonders große Umwege einen Spielplatz aufzusuchen, um sich zu betätigen und Ausgleichssport zu treiben, so kann man ihm hier das Gefühl der Erholung vermitteln. Weiter wird es auch möglich sein, die Idee der Leibesübungen, d. h. der körperlichen Betätigung außerhalb des Betriebes, in der richtigen Form vorwärtszutreiben.

Die Durchführung der ausgearbeiteten Richtlinien liegt beim Sportamt der NSG. Kraft durch Freude.

Die Polizei im Dienst des Ernteschutzes

Strenge Maßnahmen zur Verhütung von Bränden und Brandstiftungen

Zur erfolgreichen Durchführung des Vierjahresplans und zur Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes ist es unbedingte Notwendigkeit, daß die eingebrachten Erntevorräte vor Brandgefahr geschützt werden. Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei, Himmler, hat deshalb die gesamte Polizei des Reiches und der Gemeinden, Schutzpolizei, Gendarmerie und Kriminalpolizei, angewiesen, dem Schutz der Erntevorräte dauernd die größte Aufmerksamkeit zu widmen und zur Verhütung von Bränden und Brandstiftungen unnachsichtig sämtliche Personen, die gegen die bestehenden Bestimmungen verstoßen, zur Anzeige zu bringen. Er hat die Polizeibehörden ersucht, sich durch unvermutete Revisionen von der Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen zu überzeugen.

In dem Erlaß wird auf die häufigsten Brandursachen hingewiesen, die in jedem Jahr erfahrungsgemäß zur Vernichtung riesiger Erntevorräte führen. Wenn Volksgenossen während ihrer Arbeit an Getreide- oder Strohschobern oder an der Dreschmaschine offene Pfeifen oder Zigaretten rauchen, so ist dies eine Verantwortungslosigkeit, die von der Polizei künftig schärfstens geahndet wird. Wenn die Polizei weiter feststellt, daß Antriebsmotoren der Dreschanlagen durch ihren unvorschriftsmäßigen Zustand oder ihre unsachgemäße Aufstellung in unmittelbarer Nähe von Getreide- oder Strohschobern im höchsten Grade feuergefährlich sind, wird sie ebenfalls sofort einschreiten. Eine weitere häufig vorkommende Brandursache während der Erntezeit ist das Anzünden der beim Dreschen anfallenden Spreu in unmittelbarer Nähe von Strohschobern.

Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei macht den Polizeibehörden in diesem Zusammenhang weiter zur Pflicht, sofortige Maßnahmen zur Vermeidung der zahlreichen Mühlenbrände zu treffen.

Mit dieser Anweisung an die Polizei hat der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei zum Ausdruck gebracht, daß der nationalsozialistische Staat gewillt ist, mit allen erforderlichen Mitteln der weiteren Vernichtung von Erntevorräten durch Fahrlässigkeit und Verantwortungslosigkeit Einhalt zu gebieten. Die Notwendigkeit dieser Maßnahme geht aus der Tatsache hervor, daß die jährlich vernichteten Erntevorräte für die volle Ernährung von fast 200 000 Menschen ausreichen würden.

Verheerende Brände im ganzen Land

In Werdau brach in einem Niederlagsgebäude der Bigogneispinnerei C. B. Göldner in der Mühlenstraße ein Schadenfeuer aus, durch das größere Vorräte an Rohstoffen vernichtet wurden. U. a. sind auch große Mengen Chinabaumwolle und Baumwollabfälle verbrannt. Der Brand war außerordentlich gefährlich, weil die Gasometer des Gaswerkes in der unmittelbaren Nähe der Brandstelle lagen.

Nachts brach in der an das Hauptgebäude angrenzenden Scheune des oberen Bechergutes in Aue ein Feuer aus, das infolge der Heu- und Strohvorräte mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Die Scheune, in der sich auch viele landwirtschaftliche Geräte befanden, wurde völlig ein Raub der Flammen. Die zahlreichen an der Brandstelle erschienenen Feuerwehren mußten sich darauf beschränken, das Hauptgebäude zu retten, dessen Dachstuhl ebenfalls eingeäschert wurde. Durch den Brand sind drei Familien obdachlos geworden.

Die Werkschar 47 einer Maschinenfabrik in Elsfeld bemerkte nachts bei Dienstschluß Feuerschein. Der Werkscharführer ließ sofort die Feuersirene in Elsfeld in Betrieb setzen und die Feuerwehr telefonisch benachrichtigen. Gleichzeitig schickte er zehn Werkscharmänner in das Spritzenhaus, um der Feuerwehr in der Herbeischaffung von Löschgeräten behilflich zu sein, und eilte mit drei Werkscharmännern zum Brandplatz, um die erste Hilfe zu leisten. Der Viehstall stand bereits in hellen Flammen. Es glückte, alle Tiere zu retten. Ein Werkscharmann holte unter Lebensgefahr noch die letzten zwei Kühe heraus.

In Falkenhain bei Schmiedeberg brach in einem Wohnhaus Feuer aus, das trotz der Hilfeleistung mehrerer Wehren nicht eingedämmt werden konnte. Das Grundstück brannte nieder.

Ein nächtliches Feuer entstand in der Scheune des Bauern Karl Uhlmann in Grießbach bei Marienberg. Es griff mit großer Geschwindigkeit um sich. Viele Heuvorräte und zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen fielen den Flammen zum Opfer.

Dresdner Sommermusik

Ein unberechenbarer Sommer. Eigentlich gar kein Sommer. Darunter hat auch die Dresdner Sommermusik zu leiden. Dresdner Sommermusik? Da ist die berühmte Zwingerserenade. Sie fiel am letzten Sonnabend zwar nicht gerade ins Wasser, denn der unfreundliche Wettergott hatte schon Stunden vorher seine Wasservorräte verschüttet, aber das mit vieler Mühe hergerichtete „Parkett" dieses idealen Freiluftkonzertraumes war völlig verdorben worden. So mußten viele, die gerade wegen des wieder verhöhnlich aussehenden Abendhimmels gekommen waren, enttäuscht umkehren.

Dafür lockte am Sonntag die Sonne den Kunstfreund, den Pillnitzer Schloßkonzerten wieder einmal einen Besuch abzustatten. Sie bestehen nun schon im zweiten Jahrgang. Bald fünfzig Konzerte sind es, die im wundervollen Barocksaal des Bergpalais erklangen. Hier haben sich junge, aufstrebende Künstler zusammengefunden, die unter dem Schutze der NS.-Kulturgemeinde Pillnitz musizieren. Jüngst war es Flötenmusik, die zahlreiche Hörer wieder sichtlich erbauten. In der Hauptsache führten Haydn und Mozart das Wort. Ein Trio für Flöte, Cello und Klavier sowie ein kurzes Adagio für Cello (gespielt von Wolfgang Gutsche) stammten aus der flüssigen Feder „Papa Haydns". Der Dresdner Pianist Heinz Sauer spielte die bekannte a-Moll-Sonate von Mozart. Zum Schluß endlich erlebte eine Trio-Serenade für Flöte, Violine und Klavier von Karl Kleinig ihre Uraufführung und ihren ersten überzeugenden Erfolg, den ihr Siegfried Muschak (Flöte), Günther Weigmann (Violine) und der Komponist am Flügel sicherten.

Aber damit ist die Ausbeute an Musik über das Wochenende nicht erschöpft. Aus dem Naturtheater riefen am Sonntagabend helle Fanfaren. An Stelle der Schauspieler im bunten Rock erschienen vier Streicher im feierlichen Frack auf der Bühne. Vom Streichquartett der Dresdner Philharmonie gespielt, klangen das „Lerchen-Quartett" von Haydn, der Variationssatz über „Der Tod und das Mädchen" von Schubert und Dvoraks F-Dur-Quartett unter dem Nachthimmel auf, aus dem ganz verschüchtert ein paar mutige Sternlein herauslugten. Die schwarze Wolkenwand vom Tage zuvor stand im Osten, ungefährlich für den eindrucksvollen Kammermusikabend, der für die Herren Faßbender, v. Freymann, Gauglitz und Kropholler zu einem großen Erfolg wurde.

Das musikalische Wochenende Dresdens dehnte sich diesmal bis auf Montag aus. In der Ausstellung war ein großes Sonderkonzert der Dresdner Philharmonie angesetzt. Da gerade ein billiger Volkstag war, nahmen viele die Gelegenheit wahr, in den Genuß musikalischer Kostbarkeiten zu kommen. Bald hatte sich der große Saal fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Philharmoniker erschienen in großer Besetzung und Kapellmeister Hilmar Weber war von Leipzig herübergekommen, um im Verein mit hervorragenden Solisten zu konzertieren. Das überaus vielseitige Programm umfaßte Orchesterwerke, Arien und Duette aus den Gebieten der großen Oper bis zur klassischen Operette. Also für jeden Geschmack etwas. Zwei Sopranstimmen, Grete Kubatzki, Vertreterin des lyrischen Faches an der Leipziger Oper, und Lilli Claus, die Koloratursängerin aus Wien, in Dresden schon durch frühere erfolgreiche Gastspiele bekannt, wetteiferten miteinander in Schönklang. Dazu kamen noch Kammersänger Karl Kamann vom Chemnitzer Opernhaus mit der Ansprache des Hans Sachs aus den „Meistersingern" als Höhepunkt seiner Darbietungen und Konzertmeister Toni Faßbender mit dem Violinsolo „Henri Ketti" von Hubay. Nicht nur die Hörer im Saal, sicherlich auch die, die über des Aethers Wellen der Musik aus Dresden folgten, werden auch mit dieser Dresdner Sommermusik zufrieden gewesen sein.

Gesteigerte Eruptionstätigkeit der Sonne

Zwei Sonnenfleckengruppen von gigantischem Ausmaß sind seit Sonntag zu beobachten. Sie befinden sich noch nahe dem östlichen (linken) Rande der Sonnenscheibe und sind durch ein Blendglas (in Form einer entwickelten Photoplatte) leicht zu erkennen. Damit ist schon ihre außerordentliche Größe charakterisiert; sie beträgt schätzungsweise ein Achtel des Sonnendurchmessers, also annähernd 150 000 Kilometer in der Längserstreckung. Für die Freunde der Sonnenbeobachtung jedenfalls ein Anblick, wie sie ihn seit längerer Zeit nicht hatten.

Verschiedene Umstände sprechen dafür, daß in diesen Riesenkratern jene Fleckengruppen wieder aufgetaucht sind, die zu Anfang Juli von heftigen Gewittern in der Eifel, im Abrial, in Franken auf der Strecke Nürnberg, Kulmbach, Hof und in Schlesien, ferner auch in Frankreich und Serbien begleitet waren. In drei bis vier Tagen, gegen Mittwoch oder Donnerstag, werden die Eruptionsherde die Mittellinie der Sonne erreichen, um dann ihre größte Wirkung in Form von elektrischen Stürmen und vorübergehendem Witterungsumschlag auszulösen. k.

— **Restaurator Eduard Samtleben †.** Der Restaurator des Staatlichen Kupferstichkabinetts, Eduard Samtleben, ist plötzlich gestorben. Seit dem 1. Januar 1902 waltete er seines Amtes. Im Jahre 1908 wurde er zum Rektor ernannt. Er gehörte somit zu den ältesten Beamten der staatlichen Sammlungen. Seiner außerordentlichen Sorgfalt und Geschicklichkeit, die sich seit über einem Menschenalter bewährt hat, verdankt die Sammlung die Erhaltung eines großen Teils ihrer wertvollsten Blätter. Insbesondere hat er bei der Auflösung der alten Liebesbilder erfolgreich gearbeitet. Der beliebte Beamte, mit dem das Kupferstichkabinett eine vorzügliche Kraft verliert, stand im 60. Lebensjahr.

Steuerkalender für August

2. August: Hundesteuer, 2. Rate. Zahlstelle: städtische Steuerstellen.

Bis 5. August: Feuerschutzsteuer, Straßenreinigungs- und Schleusengebühr, 2. Rate 1937. Zahlstelle: städtische Steuerstellen.

Bis 5. August: Lohnsteuer für die in der Zeit vom 16. bis 31. Juli 1937 gezahlten Gehälter und Löhne. Zahlstelle: zuständiges Finanzamt.

Bis 5. August: Mietzinssteuer für August 1937. Zahlstelle: städtische Steuerstellen.

Bis 5. August: Bürgersteuer für die in der Zeit vom 16. bis 31. Juli 1937 gezahlten Gehälter und Löhne. Zahlstelle: städtische Steuerstellen.

Bis 10. August: Getränkesteuer für Juli 1937. Zahlstelle: Gemeindesteuerstelle.

Bis 10. August: Bürgersteuer. 3. Rate. Zahlstelle: städtische Steuerstellen.

Bis 10. August: Umsatzsteuer: monatliche Voranmeldung und Vorauszahlung der Steuerpflichtigen mit erheblichen Umsätzen. Zahlstelle: zuständiges Finanzamt.

Bis 10. August: Beförderungssteuer. Zahlstelle: Finanzamt Dresden, Klostergasse.

Bis 10. August: Aufbringungsumlage, 1. Teilbetrag 1937. Zahlstelle: Finanzamt.

Bis 10. August: Vermögenssteuerzahlung, 2. Teilbetrag. Zahlstelle: zuständiges Finanzamt.

Bis 15. August: Gewerbesteuer, 2. Rate 1937. Zahlstelle: städtische Steuerstellen.

Bis 15. August: Börsenumsatzsteuer. Zahlstelle: Finanzamt Klostergasse.

Bis 20. August: Lohnsteuer für die in der Zeit vom 1. bis 15. August 1937 gezahlten Gehälter und Löhne. Zahlstelle: Finanzamt.

Bis 20. August: Bürgersteuer für Gehalts- und Lohnzahlungen vom 1. bis 15. August 1937. Zahlstelle: städtische Steuerstellen.

Bis 20. August: Beförderungssteuer. Zahlstelle: Finanzamt Dresden, Klostergasse.

Neue „Braune-Band"-Marken

Aus Anlaß des Rennens um das „Braune Band von Deutschland" am 1. August in München-Riem läßt die Deutsche Reichspost eine beschränkte Auflage des im Jahre 1936 herausgegebenen Markenblattes mit der Sondermarke zu 42 Pf. herstellen. Das Wertzeichen, das mit einem von Professor Richard Klein (München) entworfenen Ueberdruck in roter, gegen Fälschungen geschützten Farbe versehen ist, wird zum Preise von 1,50 M. verkauft. Der nach Abzug des Herstellungszuschlages von 8 Pf. verbleibende Zuschlag von 1 M. fließt dem Kulturfonds des Führers zu. Als Freigebühr gilt nur der Nennwert von 42 Pf. (Gebühr für einen Einschreibbrief bis 20 Gramm im Fernverkehr). Die Marke ist auch im Verkehr mit dem Ausland zugelassen.

Die Markenblätter werden am 1. August bei der Sonderpostanstalt in München-Riem, Rennplatz, gegen Rückgabe des mit der Eintrittskarte verabfolgten besonderen Scheines abgegeben. In der Zeit vom 29. Juli bis 3. August nehmen auch sämtliche Postanstalten gegen Hinterlegung des Betrages von 1,50 M. für eine Marke Bestellungen auf das neue Markenblatt entgegen. Der Besteller erhält von der Postanstalt zunächst eine Empfangsbescheinigung, das Markenblatt wird ihm von dem Zusteller besonders überbracht. Es wird empfohlen, keine Sammelbestellungen zu machen, weil die Auflage beschränkt ist und Bestellungen auf größere Mengen gekürzt werden müßten. Anträge auf Lieferung des Markenblattes mit Sonderstempeln von München-Riem sind nur schriftlich an die Versandstelle für Sammlermarken in Berlin W. 30 zu richten, ebenso Bestellungen, die verspätet aufgegeben werden. Ein geringer Teil der Auflage des neuen Wertzeichens wird auch durch das Kuratorium des Braunen Bandes verteilt.

Aus der Rundfunkfolge

Donnerstag, 29. Juli

Dresden und Leipzig

6.10 Funkgymnastik. 6.30 Frühkonzert.
8.00 Funkgymnastik. 8.20 Kleine Musik.
8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen.
9.30 Kleine Chronik des Alltags.
10.00 12. Deutsches Sängerbundesfest 1937 in Breslau.
11.50 Heute vor . . . Jahren.
12.00 Musik für die Arbeitspause. 13.15 Musik für alle.
14.15 Musik nach Tisch (Industrieschallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks).
15.00 Das heilsame Bad.
15.20 Konzertstunde. Mitwirkende: Trude Maria Schnell (Sopran), Hans Rispahn (Viola), Hellmuth Scharfer (Klavier).
15.50 Aus Berlin: Brasilien spricht (Aufnahme).
16.00 Nachmittagskonzert. Die Kapelle Heinz Putsche spielt.
17.50 Die Wikingerkolonien in Grönland.
18.10 Buch-Wochenbericht.
18.20 Singt und lacht mit uns! Ausführende: Die SO.- und BDM.-Spielschar des Gebietes Mittelland.
19.00 Umschau am Abend.
19.10 Volkslieder und Jodler aus der Steiermark, gesungen vom Knittelfelder Männergesangverein.
20.00 „Madame Butterfly", Tragödie einer Japanerin. Musik von Giacomo Puccini. (Aufnahme der Aufführung vom 29. Juni 1937 aus der Staatsoper Dresden.) In der Pause, etwa 20.55. Abendnachrichten.
22.30 Zweite Abendnachrichten.
22.50—24.00 Unterhaltungskonzert.

Deutschlandsender

6.00 Aufnahmen. 6.30 Frühkonzert.
11.40 Wir lesen und prüfen.
12.00 Musik zum Mittag. Dazwischen 12.55 Zeitzeichen.
14.00 Allerlei — von zwei bis drei!
15.15 Künstler der Mailänder Skala. Industrieschallplatten.
16.00 Musik zum Nachmittag. Emil Roosz spielt. In der Pause: Wir spielen Briefträger.
18.00 Lieder und Arien.
18.25 Thor Goote liest seine Erzählung: „Ich habe mein Feld bestellt . . ."
18.45 Zur Woche des Braunen Bandes. Funkberichte vom zweiten Tag der Reichsreiterwettkämpfe.
19.00 45 bunte Minuten mit Isabella Schmitz, Carmen Osorio, Olga Prequer-Coelho, Lotti Neumayer.
19.45 Echo vom internationalen Flugwettbewerb in Zürich.
20.00 Kernspruch.
20.10 Großes Unterhaltungskonzert. Das Kölner Funkorchester. Leitung: Otto Julius Kühn.
21.10 „Anderswum schippen!" Hörspiel von H. Schwabe.
22.00 Nachrichten.
22.30 Eine kleine Nachtmusik. Johann Sebastian Bach: Französische Suite h-Moll; Ludwig van Beethoven: Rondo G-Dur Opus 129.
23.00—24.00 Wir bitten zum Tanz! Industrieschallplatten.

Interessantes von andern Sendern

20.10 Hamburg: Tausend Meter Tonfilm. Eine bunte Hörfolge.
20.10 Köln: Großes Unterhaltungskonzert.
20.30 Breslau: Vom 12. Deutschen Sängerbundesfest: Festoratorium von Händel.
21.00 Rom: „Mefistofele", Oper von Boito.
21.15 Stuttgart: „Wie es euch gefällt."
22.00 Warschau: Violinkonzert.

Auch die Betriebe und Büros der freien Berufe — Architekten, Rechtsanwälte und Landmesser — sollen am Leistungskampf der Betriebe teilnehmen.

Der Weg nach Breslau

Telegramm unsres zum 12. Deutschen Sängerbundesfest entsandten Schriftleitungsmitglieds

Dr. L. **Breslau, 28. Juli**

Die Zeit, zu der man sonst auf die Redaktion geht. Heute heißt die Parole: B r e s l a u.

In Dresden-Neustadt füllt sich der Zug bis zum letzten Platz. Man sieht die blaue Sängermütze und schon die ersten S a c h s e n z e i c h e n, die gekreuzten grünen Kurschwerter auf weißem Porzellangrund. Es sind einzelne „Schlachtenbummler" oder aber Sängerführer, die ihren Vereinen vorausfahren. Das Gros der Sänger wird heute nacht in den Sonderzügen anrollen. Auf den mit Fahnen und Girlanden geschmückten Bahnhöfen sieht man überall schon die Verpflegstationen bereit.

Eine Fahrt durch Erntelaud. Die ab und zu aufblitzende Sonne — man fragt sich, ob es ein Vorzeichen für unser Fest ist — macht den Bauern Mut, die Ernte einzuholen. Ueberall sind sie auf den Feldern bei der Arbeit.

Im Zug Unterhaltung mit s u d e t e n d e u t s c h e n S ä n g e r n. Sie tragen die Sängermütze. Sie tragen ihre Vereinsabzeichen, was ihnen vor drei Tagen noch verboten war. Sie erzählen von Sängerfreud, aber auch von Sängerleid.

Breslau empfängt uns mit Sonne im Fahnenmeer und Girlanden, eine Feststadt.

Der F e s t z u g ist, wie ich bei der Ankunft höre, auf 9 Uhr früh am Sonntag vorverlegt. Eine Funkreportage wird auch denen, die nicht nach Breslau konnten, einen Begriff von dieser machtvollen Kundgebung vermitteln.

Ein paar Zahlen noch von der B e t e i l i g u n g S a c h s e n s: Die endgültige Teilnehmerzahl beträgt 18 000, davon 10 000 Sänger und rund 1000 Sängerinnen. Im Festzug werden 675 Fahnen teilnehmen. Um einen Begriff von der wirtschaftlichen Seite zu geben, sei mitgeteilt, daß an die Reichsbahndirektion Dresden vom Sachsengau rund 94 000 M. Fahrgelder bezahlt wurden.

Die Fahnenplakette für das 12. Deutsche Sängerbundesfest in Breslau — Scherl Bilderdienst

Ausländische Sänger in Dresden

Am Breslauer Sängerfest werden auch 500 Mitglieder des S a l z b u r g e r S ä n g e r b u n d e s teilnehmen. Sie halten sich jetzt in Leipzig auf und hatten am Dienstag Dresden einen Besuch abgestattet. Im großen Saal des Zoo fanden sie sich am Abend mit ihren deutschen Kameraden zusammen, um sich kennenzulernen und ihre Lieder vorzutragen. Sepp O l b r i c h t, der Leiter der Salzburger, und Kurt K ä m p f e, der bekannte Dirigent der Gesangsabteilung des Sächsischen Bergsteigerbundes, hatten die Stabführung der beiden Chöre. Begrüßungsworte von Oberregierungsrat W o l f für den DuOe. Alpenverein und den Sächsischen Bergsteigerbund sowie von Hauptschullehrer D o p p l e r bildeten den Auftakt zu einem frischfröhlichen Singen der Brudervereine, das dem Abend ein freundschaftliches Gepräge gab und die Vorfreude auf Breslau wachwerden ließ.

Ebenso weilte eine Gruppe von 50 Sängern des a m e r i k a n i s c h e n P a z i f i k - S ä n g e r b u n d e s (San Franzisko) in Dresden, die im Kaulbachhof durch einen Sängerkommers vom Männergesangverein Dresdner Liederhain geehrt wurde. Dessen Vorsitzender, O e l l e r k i n g, begrüßte die Gäste und sprach die Bitte aus, zu Hause immer und immer wieder davon zu sprechen, was sie hier gesehen und gehört haben, damit sie Zeugen für das neue Deutschland werden zum Segen für die Verständigung der Völker. Präsident K e r t z vom Pazifiksängerbund unterstrich diese Worte, indem er die Notwendigkeit des Zusammenstehens aller Auslandsdeutschen betonte.

Lieder des gastgebenden Vereins unter Kapellmeister S c h w a r z und der Gäste unter Präsident K e r t z, Musikvorträge des Kaufmannorchesters und der ehemaligen Hoftrompeter bildeten das abwechslungsreiche Programm der Stunde kameradschaftlichen Beisammenseins.

— **Neuer stellvertretender Landeshandwerksmeister.** Im Einvernehmen mit dem Reichs- und preußischen Wirtschaftsminister ist Bäckermeister Kurt J o r a m zum stellvertretenden Landeshandwerksmeister für das Wirtschaftsgebiet Sachsen bestellt worden. Er ist Bezirksinnungsmeister für das sächsische Bäckerhandwerk und stellvertretender Präsident der Handwerkskammer Chemnitz.

— **Singen im Stallhof.** Am Freitag, 30. Juli, 20 Uhr findet erstmalig in diesem Jahre wieder ein öffentliches S i n g e n d e r N S G. K r a f t d u r c h F r e u d e im Stallhof statt. Es singt die Gesangsabteilung des Sächsischen Bergsteigerbundes. Eintritt wird nicht erhoben.

Die Preise in den Markthallen

Notierungen der Markthalle Antonsplatz vom 28. Juli (auszugsweise)

Obst, Beeren, Südfrüchte: Tafeläpfel 32—40, Wirtschaftsäpfel 25—30, Mostäpfel 10—20, Tafelbirnen 28—32, Kochbirnen 15, Sauerkirschen 35—40, Pflaumen (inl.) 32—35, ausl. 40, reife Stachelbeeren 28—30, schw. Johannisbeeren 40, rote 28—35, Himbeeren 30—40, Brombeeren 30—35, Heidelbeeren 32—35, Preiselbeeren 35, Aprikosen 50—60, Pfirsiche (inl.) 35, ausl. 35, Weintrauben (ausl.) 80—100, Walnüsse (ausl.) 50—60, Haselnüsse 50—70, Datteln 25—60, Melonen 40, Ananas 120—140 Pf. pro ½ Kilogramm.

Grünwaren: Rotkraut 18, Wellkraut 18, Weißkraut 10, Spinat 15, Rote Rüben 15, Karotten 15, Bohnen 15—18, Meerrettich 70, Schoten 15, Tomaten (inl.) 25, ausl. 15—18, Zwiebeln 18, Einlegegurken 15—30, Salatgurken 8—15, Kerbel 40 Pf. pro ½ Kilogramm.

Was der Reichswetterdienst meldet

Witterungsaussichten für Donnerstag: Mäßiger westlicher bis nordwestlicher Wind. Wolkig, zeitweise aufheiternd. Einzelne gewittrige Schauer. Etwas wärmer.

Wetterlage: Die allgemeine Luftdruckverteilung über Mitteleuropa zeigt gegen gestern nur unwesentliche Veränderungen. Die neue Atlantikzyklone, welche gestern nördlich der Azoren festzustellen war, hat sich nur unwesentlich in östlicher Richtung weiterbewegt und hat sich dabei stark aufgefüllt. Das Hochdruckgebiet über Westeuropa ist allerdings durch diese Zyklone etwas abgebaut worden. Es behält jedoch noch wie vor seine Bedeutung als Quellgebiet für die kühlen Meeresluftmassen, die nach Mitteleuropa einströmen. Die Temperaturen werden infolge der etwas stärkeren Einstrahlung langsam steigen. Einzelne, meist schauerartige Niederschläge sind noch immer möglich.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 27. Juli 14 Uhr: 740,8 — 88 Proz.; 27. Juli 21 Uhr: 740,6 — 86 Proz.; 28. Juli 7 Uhr: 740,6 — 88 Proz. — Sonnenscheindauer: 0,8 Stdn. —

Die Wetterkarte lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor

Stationen 1-6 u. 7 Uhr morgens, übrige Stationen 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen: 7 bzw. 8 Uhr morgens	Temperaturen: Höchste des gestr. Tag.	Temperaturen: Tiefste der verg. Nacht	Wind: Richtung	Wind: Stärke (1 bis 12)	Wetter 7 bzw. 8 Uhr morgens	Niederschl. in l/qm	Schneehöhe in cm
Dresden	+13	+16	+13	WNW	1	4	0,0	—
Leipzig	+15	+18	+13	W	1	8	2	—
Riesa	+14	+17	+13	W	3	3	0,5	—
Zittau-Hirschf.	+13	+16	+11	WSW	3	4	1	—
Zwickau	+14	+18	+12	SW	2	4	—	—
Chemnitz	+13	+16	+11	WSW	3	4	—	—
Plauen	+14	+20	+12	WSW	2	4	—	—
Annaberg	+11	+15	+10	W	1	4	—	—
Altenberg-Zinnwald	+10	+14	+8	WSW	2	4	1	—
Fichtelberg	+7	+10	+6	W	4	8	0,0	—
Warnemünde	+14	—	—	NW	4	5	11	—
Hamburg	+13	+18	+13	W	3	3	0,4	—
Aachen	+14	+20	+13	WSW	2	4	1	—
Rügenwaldermünde	+18	—	—	WNW	4	5	2	—
Königsberg	+17	+21	+15	WSW	4	3	12	—
Berlin	+13	+16	+12	W	3	4	0,3	—
Breslau	+15	+17	+13	WNW	4	4	0,0	—
Frankfurt	+14	—	+12	SW	1	4	—	—
München	+14	—	+12	NNW	1	4	—	—

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse

Datum	Kamaik	Modřan	Laun	Nimburg	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	[illegible]	Dresden
27. 7.	+ 20	— 66	— 20	— 12	— 58	+ 36	+ 58	— 8	— 14	136
28. 7.	+ 11	— 59	— 36	— 36	— 64	+ 34	+ 67	— 21	— 24	133

Elbwasserwärme in Dresden am 28. Juli früh 18 Gr. Celsius.

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Mit dem Kraftrad tödlich verunglückt

fl. Burgstädt. Der Hartmannsdorfer Einwohner Walter Michael fuhr an der Einmündung der Reichsautobahn in die Leipziger Straße mit einem Kraftwagen zusammen und stürzte so schwer, daß er bald darauf starb.

Eine Benzinexplosion

*** Riesa.** In dem Badezimmer eines Grundstückes in Riesa hat am Dienstag eine Benzinexplosion stattgefunden. Dabei haben zwei Personen starke Verbrennungen erlitten, so daß sie nach dem Krankenhaus gebracht werden mußten. Außerdem ist erheblicher Gebäudeschaden entstanden. Die Explosion ist darauf zurückzuführen, daß in dem Badezimmer, in dem der Gasofen brannte, unvorsichtigerweise Kleidungsstücke mit Benzin gewaschen wurden.

rl. **Bernstadt** (Oberlausitz). U n f a l l b e i d e r E r n t e. In Kiesdorf a. d. Eigen kam die Frau des Bauern Hermann Scholz beim Getreidemähen zu Fall und geriet mit einem Bein vor das Messer der Mähmaschine, so daß ihr ein Fuß fast abgeschnitten wurde.

Bautzen. U n t e r d e m A n h ä n g e r. In Oberkaina stürzte der 22jährige H. Hollmann aus Großpostwitz von dem Anhänger eines Lastzuges auf die Straße. Er wurde vom Anhänger überfahren und trug eine Gehirnerschütterung und schwere Brustquetschungen davon.

Mord an der Geliebten

sdl. **Asch i. B.** **Auf dem Gebiet der Gemeinde Dürngrün wurde morgens in den sogenannten Geipelbüschen die Fabrikarbeiterin Marie Keller aus Dürngrün erstochen aufgefunden. Sie hatte am Abend vorher eine Kinovorstellung in Schönbach besucht. Auf dem Heimweg gesellte sich ihr Geliebter, der 21jährige Georg Hoyer aus Dürngrün, zu ihr. Im Verlauf eines Wortwechsels zog der Bursche sein Messer und stach das Mädchen, vermutlich aus Eifersucht, nieder. Ein Stich traf die Halsschlagader. Der Täter stellte sich am Montagvormittag selbst der Gendarmerie in Schönbach.**

Kind verschuldet Eisenbahnunglück

dnb. **Pilsen** (Böhmen), 28. Juli

Am Dienstagabend ereignete sich auf der Strecke zwischen Rokitzan und Wallern, einen Kilometer vor dem Bahnhof W i n t e r b e r g, ein Eisenbahnunglück. Ein Zug, bestehend aus einem Triebwagen und zwei Personenwagen, wurde aus den Gleisen gehoben. Der Motorwagen stürzte eine sieben Meter hohe Böschung hinab, blieb aber an den zwei andern Wagen hängen. In dem Zuge befanden sich 20 Reisende, die nur leicht verletzt wurden.

Anfangs nahm man an, daß ein Attentat auf den Zug verübt worden sei. Die Gendarmerie stellte aber fest, daß ein kleines Mädchen auf den Schienen mit Kieselsteinen gespielt hatte, die den Zug zum Entgleisen brachten.

Wichtig für Händler und Verbraucher!

Kleinhandelshöchstpreise für Wild und Wildgeflügel

Der Reichsstatthalter in Sachsen — Ministerium für Wirtschaft und Arbeit — hat unter Aufhebung der Verordnung „Höchstpreise für Wild und Wildgeflügel" vom 18. Dezember 1936 auf Grund des § 2 der Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung über Höchstpreise für Wild und Wildgeflügel vom 23. November 1936 für den Einzelhandel mit Wild und Wildgeflügel neue Kleinhandelshöchstpreise (Verbraucherhöchstpreise) festgesetzt, die in der Nr. 57 des „Sächsischen Verwaltungsblattes" (Teil 1) vom 27. Juli 1937 veröffentlicht werden.

Preisgrenzen für Aepfel, Birnen, Pflaumen

Für die im Jahre 1937 im Gebiete des Gartenbauwirtschaftsverbandes Sachsen stattfindenden Verpachtungen von Aepfeln, Birnen, Pflaumen und Zwetschen hat der Gartenbauwirtschaftsverband Sachsen Preisgrenzen angeordnet. Die Bestimmungen sind im „Sächsischen Verwaltungsblatt" (Teil 1) vom 27. Juli 1937 abgedruckt.

Auf- und Abrundung von Pfennigbeträgen

Auf Anfrage der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel hat der Reichskommissar für die Preisbildung in einem Erlaß an die Preisbildungs- und -überwachungsstellen zu der Auf- und Abrundung von Pfennigbeträgen Stellung genommen. Der Erlaß bezieht sich auf Waren, für die Höchst- oder Festpreise festgesetzt sind und die in Teilen der Einheit, auf die sich die festgesetzten Preise beziehen, verkauft werden. Ergeben sich dabei Preise mit Bruchteilen von Pfennigen, so darf eine Abrundung des Pfennigbetrages nach oben dann erfolgen, wenn der Bruchteil einen halben Reichspfennig und mehr beträgt. In dieser Aufrundung ist ein Verstoß gegen die festgesetzten Höchst- oder Festpreise nur dann zu erblicken, wenn durch die Abgabe von kleinen Einheiten die festgesetzten Preise überschritten werden sollen. Diese Regelung gilt für alle Waren, soweit nicht etwas andres ausdrücklich angeordnet ist.

Keine Rückwirkung der Ausnahmebewilligungen!

Bei dem Reichskommissar für die Preisbildung wurde in der letzten Zeit mehrfach Beschwerde darüber geführt, daß einzelne Unternehmer, die eine Ausnahmebewilligung zur Erhöhung ihrer Preise erhalten hatten, diese dazu benutzten, um auch für die Vergangenheit Preiserhöhungen durchzusetzen. Nunmehr hat der Reichskommissar solche Preiserhöhungen für unzulässig erklärt. Auch wenn in den Ausnahmebewilligungen über den Termin des Inkrafttretens nichts gesagt wird, dürfen Preiserhöhungen erst vom Tage der Bekanntgabe an vorgenommen werden.

— **Wir gratulieren!** Am 30. Juli begeht Frau Anna Z i m m e r, Leipziger Straße 29, 3., ihren 80. Geburtstag in körperlicher Gesundheit und geistiger Frische.

Vereinskalender

Zuschriften für diese Rubrik nur an die Anzeigenabteilung erbeten

Oeffentliche Kurse der Abteilung Volkswirtschaft, Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk, Kreis Dresden. **Kochkurse für feine Küche:** Mittwochs von 18.30 bis 22.30, am 4., 11., 18., 25. August, 1., 8. Sept.; Freitags von 8.30 bis 12.30, am 6., 13., 20., 27. August, 3., 10. Sept. Je sechsmal 4 Stunden. Koch-Lehrgebühr je 10 M. — **Haltbarmachen von Obst und Gemüse:** Mittwochs von 8.30 bis 12.30, am 4., 11., 18. August. Dreimal 4 Stunden. Koch-Lehrgebühr 3 M. — **Gemüsegerichte:** Mittwochs von 8.30 bis 12.30, am 25. August, 1., 8. Sept. Dreimal 4 Stunden. Koch-Lehrgebühr 3.50 M. — **Obst- und Gemüsegerichte:** Montag und Freitags von 14.30 bis 18.30, am 13., 16., 20. August. Dreimal 4 Stunden. Koch-Lehrgebühr 3 M. — **Vegetarische Kost:** Montags und Freitag von 14.30 bis 18.30, am 23., 27., 30. August. Dreimal 4 Stunden. Koch-Lehrgebühr 4.50 M. Anmeldung: Johann-Georgen-Allee 10, Telefon 16463.

Brand-Erbisdorfer Landsmannschaft. Sonnabend, 31. Juli. Monatsversammlung. Johanneshof.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Zur Rundfunkausstellung und internationalem Sportfest im 1. August nach Berlin. In der in diesem Jahre in der Zeit vom 31. Juli bis 8. August in den Ausstellungshallen im Funkturm in Berlin stattfindenden großen deutschen Rundfunkausstellung veranstaltet „Kraft durch Freude" am 1. August eine Sonderfahrt mit zwei Sonderzügen. Allen Volksgenossen kann ein Besuch der Ausstellung empfohlen werden, denn sie erhalten einen Einblick in die interessanten Neuerungen der Rundfunkwirtschaft und haben außerdem Gelegenheit, einmal einer Sendung eines Reichssenders beizuwohnen. — Neben der Rundfunkausstellung kann am 1. August das internationale Sportfest im Reichssportfeld besucht werden. Es werden folgende Fahrten durchgeführt: Zwei-Tage-Sonderzüge, Sonnabend und Sonntag, den 31. Juli und 1. August von Dresden 5.10 M., mit Quartier 7.80 M.; Ein-Tag-Sonderzug, Sonntag, den 1. August, von Dresden einschließlich Bahnfahrt und Rundfunkausstellung 5 M., einschließlich Sportveranstaltung 5.40 M., einschließlich beider Veranstaltungen 5.90 M. Die Anfahrt zum Abgangsbahnhof erfolgt mit 75 Proz. Fahrpreisermäßigung bis 100 Kilometer. Bei den Eintagszügen kann zwischen dem Besuch der Rundfunkausstellung und der Sportveranstaltung gewählt werden. Auskünfte und Meldungen bei allen KdF.-Betriebs- und Ortswarten sowie in den Dienststellen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Maxstraße 17, Kesselsdorfer Straße 31, Striesener Straße 15.

Prüfung für das Reichssportabzeichen Sonntag, den 1. August, früh 8 Uhr auf der Ilgenkampfbahn, Lennéstraße.

Und nun auch der „Große Preis" auf dem Nürburgring!

Sieger Caracciola (Mercedes-Benz)
Zweiter von Brauchitsch (Mercedes-Benz)
Dritter Rosemeyer (Auto-Union)

sämtlich auf **Continental**-Reifen

In ununterbrochener Erfolgsreihe haben sich Continental-Reifen in Südafrika — Tripolis — Südamerika — auf der Avus — im Eifelrennen — in Belgien — in USA. im Rennen um den berühmten Vanderbilt-Pokal bewährt. — Solche internationalen Rennerfolge sind in Verbindung mit steigenden Exportziffern markante Beweise gleichbleibender Continental-Qualität.

SLUB Wir führen Wissen.

Handels- und Industrie-Zeitung

45. Jahrgang / Nummer 174 — Dresdner Neueste Nachrichten — Mittwoch, 28. Juli 1937

Exportfragen des Handwerks

Der Reichsstand des Deutschen Handwerks betreibt seit nunmehr etwa zwei Jahren eine ausgedehnte Arbeit, um das Handwerk mit seinen Erzeugnissen wieder in stärkerem Umfang in die deutsche Ausfuhr einzuschalten. In seinem Jahrbuch für 1936 gibt er eine ausführliche Darstellung dieser Tätigkeit, die besonders im Hinblick auf die bevorstehende Leipziger Herbstmesse von Interesse sein dürfte.

Nachdem im Jahre 1935 verschiedene Verwaltungsfragen — z. B. die Einschaltung der Handwerkskammern in die Devisenbewirtschaftung, ihre Zuständigkeit für die Ausstellung von Ursprungszeugnissen und Dringlichkeitsbescheinigungen für Geschäftsreisen ins Ausland — geregelt worden waren, nachdem die erste Ausfuhrförderungsstelle in Leipzig und die erste Bezirksstelle in Berlin errichtet und die Beteiligung des Handwerks an der Leipziger Messe sichergestellt war, wurde es 1936 möglich, auf dieser Basis, die inzwischen durch die karteimäßige Erfassung der exportierenden Handwerksbetriebe noch erweitert war, die praktische Ausfuhrförderung voranzutreiben. Die Bestrebungen des Handwerks fanden verständnisvolle Unterstützung und Förderung vor allem durch das Reichswirtschaftsministerium, durch die Reichsstelle für den Außenhandel, den Werberat der deutschen Wirtschaft, das Leipziger Messeamt und durch das Außenhandelsamt der Auslandorganisation der NSDAP.

Die steigende Inanspruchnahme der Bezirksstelle Berlin führte sehr bald dazu, daß man die praktische Arbeit der Betriebsbetreuung mehr in die Bezirke verlegte. Aus diesem Grunde wurden 1936 die Bezirksstelle München und Anfang 1937 die Bezirksstelle Hamburg errichtet, so daß es jetzt insgesamt vier Ausfuhrförderungsstellen des Handwerks gibt. Diese arbeiten besonders eng mit den Handwerkskammern und den Gewerbebeförderungsstellen zusammen. Bei den Handwerkskammern wurden z. B. Sachbearbeiter für Außenhandelsfragen bestellt, die durch einen besonderen Schulungskursus in ihr Aufgabengebiet eingeführt wurden. Als Leiter der Bezirksstellen sind praktische Exportkaufleute mit Erfahrungen aus dem In- und Ausland eingesetzt worden. Bei sämtlichen Bezirksstellen bestehen ständige Exportmusterschauen zur Unterrichtung des deutschen Exporthandels bzw. des ausländischen Importhandels über die Leistungsfähigkeit des Handwerks. Von diesen Bezirksstellen werden gegenwärtig etwa 2700 Handwerksbetriebe laufend betreut und beraten.

Es erwies sich als notwendig, über diesen Apparat hinaus eine besondere Einrichtung zu schaffen, die in der Lage ist, unmittelbar das Auslandgeschäft zu betreiben. Das erfolgte durch die Errichtung der Ausfuhrstelle des Deutschen Handwerks G. m. b. H., die ihren Sitz in Berlin erhielt und eng mit der dortigen Ausfuhrförderungsstelle zusammenarbeitet. Jeder Handwerksbetrieb hat die Möglichkeit, Exportaufträge über diese Stelle durchzuführen, wie sich jeder deutsche Exporteur ihrer beim Einkauf bedienen kann. Gleichzeitig betreibt die Ausfuhrstelle G. m. b. H. eine ausgedehnte Werbung für den Absatz deutscher Handwerkserzeugnisse im Ausland durch Anzeigenwerbung in den großen deutschen Exportzeitschriften, aber auch durch die Bestellung eigener Vertreter im Ausland.

Diese Bestrebungen werden unterbaut durch die Schaffung einer eigenen handwerklichen Exportzeitschrift „Die Leistung", die erstmals auf der Leipziger Herbstmesse 1937 erscheinen wird. Ein besonderer Nachrichtendienst für die exportierenden Handwerksbetriebe — „Exporthandwerk" — wird diese fortlaufend unterrichten und schulen.

Von besonderem Erfolg war die Beteiligung des Handwerks an der Leipziger Messe. Seit dem Frühjahr 1936 haben sich jeweils 27 bis 28 Handwerkszweige mit zusammen 30 bis 35 Musterschauen hieran beteiligt. Der geschäftliche Erfolg kann im allgemeinen und überwiegend als gut, teilweise sogar als sehr gut bezeichnet werden. Es tritt auch darin zutage, daß eine wachsende Zahl von Handwerkern, die sich zunächst an den Gemeinschaftsständen beteiligt hatten, nunmehr auf Grund ihrer Erfahrungen und Erfolge selbständig gemacht haben, d. h. mit eigenen Verkaufsständen auftreten. Darüber hinaus beteiligte sich die Ausfuhrförderungsstelle Leipzig auch an den Messen in Breslau und Königsberg. Künftig steht hierfür, wie auch für die Beschickung ausländischer Messen, die Ausfuhrstelle des Deutschen Handwerks G. m. b. H. zur Verfügung.

Aufhören der Pfundkäufe

An den Devisenmärkten vom 28. Juli scheinen die lebhaften Pfundkäufe, die in den letzten Tagen zu einer anhaltenden Befestigung führten, nachgelassen zu haben. Jedenfalls trat keine weitere Erhöhung mehr ein. Gegen Amsterdam notierte das Pfund zuletzt mit 9,01¼ auf Vortagsbasis, gegen Zürich gab es auf 21,58½ (21,60¾) nach. Pfunde-Kabel notierten 4,97⅞ (4,98¼). Schwächere Tendenz zeigte auch der französische Franken, der in Amsterdam 6,79 (6,80), in Zürich 16,01 (16,03¼) und in London 132,90 (132,80) notierte. Der Schweizer Franken blieb behauptet, auch der Dollar war gegen den Vortag unverändert, während der holländische Gulden leicht zur Schwäche neigte.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont	Land	Einheit	Parit.	28. 7. Geld	28. 7. Brief	27. 7. Geld
[illegible]	Aegypten	1 ägypt. Pfd.	20,75	12,68	12,71	12,685
[illegible]	Argentinien	1 Pap. Peso	1,782	0,752	0,756	0,752
[illegible]	Belgien	100 Belga	42,05	41,89	41,97	41,89
[illegible]	Brasilien	1 Milreis	0,502	0,157	0,159	0,157
[illegible]	Bulgarien	100 Lewa	3,033	3,047	3,053	3,047
[illegible]	Dänemark	100 Kronen	112,50	55,27	55,39	55,34
[illegible]	Danzig	100 Gulden	47,05	47,10	47,20	47,10
[illegible]	England	1 Pfund	20,43	12,38	12,41	12,395
4½	Estland	100 estn. Kr.	112,50	67,93	68,07	67,93
[illegible]	Finnland	100 finnl. M.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Frankreich	100 Frcs.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Griechenland	100 Drachm.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Holland	100 Gulden	168,74	137,20	137,48	137,42
[illegible]	Iran	100 Rials	20,43	15,38	15,42	15,38
5½	Island	100 isl. Kr.	112,50	55,34	55,46	55,40
4½	Italien	100 Lire	22,094	13,09	13,11	13,09
3,29	Japan	1 Jen	2,092	0,719	0,721	0,719
[illegible]	Jugoslawien	100 Dinar	7,38	5,694	5,706	5,694
2½	Kanada	1 kanad. Doll.	4,198	2,488	2,492	2,488
[illegible]	Lettland	100 Lats	81,00	49,00	49,10	49,00
[illegible]	Litauen	100 Litas	41,98	41,86	41,94	41,90
[illegible]	Norwegen	100 Kronen	112,50	62,23	62,34	62,29
3½	Oesterreich	100 Schilling	59,071	48,95	49,05	48,95
[illegible]	Polen	100 Zloty	47,05	47,10	47,20	47,10
4½	Portugal	100 Escudo	18,57	11,245	11,265	11,265
[illegible]	Rumänien	100 Lei	[illegible]	—	—	—
2½	Schweden	100 Kronen	112,50	63,83	63,95	63,90
1½	Schweiz	100 Franken	81,00	57,06	57,20	[illegible]
[illegible]	Spanien	100 Peseten	81,00	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Tschechoslowakei	100 Kronen	[illegible]	8,661	8,689	8,661
5½	Türkei	1 türk. Pfd.	18,455	1,978	1,982	1,978
[illegible]	Ungarn	100 Pengö	73,42	—	—	—
[illegible]	Uruguay	1 Gold-Peso	4,34	[illegible]	[illegible]	[illegible]
1½	V. St. von Amerika	1 Dollar	4,198	2,486	2,490	2,488

Reichsbankdiskont ab [illegible] 4%
Reichsbanklombard ab [illegible] 5%

Der Londoner Goldpreis beträgt am 27. Juli 1937 für eine Unze Feingold 139 Schilling 6½ Pence = 86,5856 RM., für ein Gramm Feingold demnach 53,8064 Pence = 2,78379 RM.

Erhöhung der britischen Eisenbahntarife um 5 Proz. Nach einem Spruch des zuständigen Schiedsgerichts werden die britischen Bahnen ermächtigt, ihre Sätze im Personen- und Frachtverkehr ab 1. Oktober 1937 um 5 Proz. zu erhöhen.

Brotgetreide zur Brotversorgung

Die ganze Brotgetreideernte wird abgeliefert – Keine Brotgetreide-Verfütterung mehr

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat im Einvernehmen mit dem Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, zur Sicherstellung des Brotgetreidebedarfs des deutschen Volkes eine Verordnung erlassen, durch die gewährleistet wird, daß die gesamte Roggen- und Weizenernte in den Dienst der Brotversorgung gestellt wird.

Die Verordnung bestimmt zunächst, daß jeder Erzeuger inländischen Brotgetreides verpflichtet ist, alles Brotgetreide, das er geerntet hat, abzuliefern. Ausgenommen von der Ablieferungspflicht sind lediglich die Mengen, die für die Brotnahrung und für Saatzwecke des Getreideerzeugers, der Deputatberechtigten und Empfänger eines Leibgedinges erforderlich sind.

Die Verordnung bringt dann das Verbot der Verfütterung von Brotgetreide und -erzeugnissen für jedermann, einerlei, ob Erzeuger von Brotgetreide oder Tierhalter, der Brotgetreide nicht selbst erzeugt. Die Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft kann von diesem Verbot Ausnahmen zulassen. Von der Ausnahmebefugnis wird aber nur in solchen Fällen Gebrauch gemacht werden, in denen es sich um Ware handelt, die für Mahlzwecke völlig ungeeignet ist.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wird das ganze Getreidewirtschaftsjahr hindurch Futtermittel laufend zur Verfügung stellen; er hat schon jetzt beträchtliche Mengen von in- und ausländischem Futtergetreide zur Verteilung über die Landesbauernschaften bereitstellen lassen. Diese Futtermittel werden unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse zugeteilt, die sich durch die restlose Ablieferung des Brotgetreides aus den Erzeugerbetrieben ergeben.

Wegen der großen Bedeutung, die der „Verordnung zur Sicherstellung des Brotgetreidebedarfs" produktionspolitisch zukommt, fand am Montag, dem 26. Juli, unter dem Vorsitz des Reichsbauernführers und Reichsministers R. Walther Darré eine Sitzung statt, an der die Reichsstatthalter und Gauleiter, die Ober- und Regierungspräsidenten sowie die Landesbauernführer teilnahmen. In dieser Sitzung machte Reichsbauernführer und Reichsminister Darré grundsätzliche Ausführungen über die zwangsläufigen Beziehungen zwischen der dem Landbau zur Verfügung stehenden Fläche, der Erzeugung landwirtschaftlicher Güter auf dieser Fläche und den Nahrungsbedarf einer erfreulicherweise zunehmenden Bevölkerung. Sodann wurden die Gründe, die zu dieser Verordnung geführt haben, und die Einzelheiten der Durchführung erörtert.

Der Wortlaut der Verordnung

Die Verordnung zur Sicherstellung des Brotgetreidebedarfs vom 22. Juli 1937 hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund der Paragraphen 1 bis 4, 7, 8 des Gesetzes zur Ordnung der Getreidewirtschaft vom 27. Juni 1934 (Reichsgesetzblatt I, S. 527) wird folgendes verordnet:

Abschnitt I. Gesamtablieferung von Brotgetreide

§ 1

1. Jeder Erzeuger inländischen Brotgetreides ist verpflichtet, alles Brotgetreide, das er geerntet hat, abzuliefern.

2. Der Ablieferungspflicht unterliegt nicht 1. Brotgetreide, das für die menschliche Ernährung innerhalb des Betriebes des Erzeugers verwendet wird; 2. Brotgetreide, das für Saatzwecke innerhalb des Betriebes des Erzeugers verwendet wird; 3. Brotgetreide, das — auch in Form von Erzeugnissen hieraus — in Erfüllung eines Deputats oder Leibgedinges geliefert und für die Ernährung des Berechtigten und seinen Saatgutbedarf verwendet wird; 4. grüner Dinkel oder Spelz, der zur Herstellung von Grünkern verwendet wird.

3. Brotgetreide im Sinne dieser Verordnung ist Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen), Emer, Einkorn und Gemenge, das eine oder mehrere Arten solchen Getreides enthält.

4. Als Ablieferung im Sinne dieser Vorschriften gilt nur die Lieferung, die zur Erfüllung eines auf Veräußerung gerichteten Geschäfts für Zwecke der menschlichen Ernährung, für Saatzwecke oder für technische Zwecke erfolgt.

§ 2

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmt nach Anhörung des Reichsbauernführers, innerhalb welcher Fristen die Ablieferung zu erfolgen hat.

§ 3

1. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann nach Anhörung des Reichsbauernführers bestimmen, welche Mengen der Erzeuger für den in § 1 Abs. 2 Nr. 4 genannten Zweck verwenden darf.

2. Der Reichsnährstand trifft eine besondere Regelung, um sicherzustellen, daß zur Erfüllung eines Deputats oder Leibgedinges Brotgetreide und Erzeugnisse hieraus nur in der Menge geliefert werden, in der sie für die Ernährung des Berechtigten und für seinen Saatgutbedarf erforderlich sind (§ 1 Abs. 2 Nr. 3).

Abschnitt II. Verfütterungsverbot

§ 4

1. Brotgetreide (sowohl gedroschen als auch ungedroschen) oder Erzeugnisse hieraus dürfen weder vom Erzeuger des Brotgetreides noch von andern zu Futterzwecken verwendet werden.

2. Brotgetreide (sowohl gedroschen als auch ungedroschen) oder Erzeugnisse hieraus dürfen zu Futterzwecken nicht gekauft, erworben, verkauft, veräußert oder sonst in den Verkehr gebracht werden.

3. Die Vorschriften der Abs. 1, 2 gelten auch für Brot und andre Backwaren sowie für Abfälle hiervon, die zur menschlichen Ernährung geeignet sind.

§ 5

Die Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft oder die von ihr beauftragten Stellen können Ausnahmen von den Vorschriften des § 4 zulassen.

§ 6

Die Vorschriften des § 4 gelten nicht für Kleie und Futtermehle im Sinne der Paragraphen 21, 24 der Verordnung zur Ausführung des Futtermittelgesetzes vom 21. Juli 1927 (Reichsgesetzblatt I, S. 225).

§ 7

Die Getreidewirtschaftsverbände sind zwecks Ueberwachung der Einhaltung der Vorschriften des § 4 berechtigt, auf Grund der Verordnung über Auskunftspflicht vom 13. Juli 1923 (Reichsgesetzblatt I, S. 723) von den Tierhaltern Auskunft zu verlangen, auch soweit diese nicht Mitglieder der Getreidewirtschaftsverbände sind.

Abschnitt III. Schlußvorschriften

§ 8

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann die ihm auf Grund dieser Verordnung zustehenden Befugnisse auf den Reichsbauernführer übertragen.

§ 9

Soweit sich aus den Vorschriften dieser Verordnung oder aus den zu ihrer Durchführung erlassenen Vorschriften nichts anderes ergibt, gelten die marktordnenden Vorschriften des Reichsnährstandes.

§ 10

Es ist verboten, Handlungen vorzunehmen, durch die mittelbar oder unmittelbar die Vorschriften dieser Verordnungen oder die zu ihrer Durchführung erlassenen Vorschriften umgangen werden oder umgangen werden sollen.

§ 11

enthält die Strafvorschriften bei Zuwiderhandlungen.

§ 12

Diese Verordnung tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft. Gleichzeitig tritt die Verordnung über die Verwendung von Roggen und Weizen und Erzeugnissen hieraus zu Futterzwecken vom 9. Januar 1937 (Reichsgesetzblatt I, S. 7) außer Kraft.

Still bei freundlichem Grundton

Berliner Börse

Berlin, 28. Juli

Da der berufsmäßige Börsenhandel sich in den letzten Tagen offenbar kräftig entlastet hat, trat von dieser Seite der kaum noch Angebot auf. Infolgedessen waren auch kaum noch Kurseinbußen von Belang festzustellen, vielmehr konnten sich bei weiter vorhandenem Anlagebedarf des Publikums Besserungen durchsetzen, was dadurch gefördert wurde, daß der Geldmarkt trotz des bevorstehenden Monatsschlusses ein verhältnismäßig sehr flüssiges Aussehen zeigt.

Allerdings erstreckte sich das Kaufinteresse nur auf einige Spezialpapiere bzw. Märkte. So lagen namentlich Papier- und Zellstoffaktien mit etwas lebhafteren Umsätzen und steigenden Kursen aus; Waldhof zogen um 1¼, Aschaffenburger um 1 und Feldmühle um ¼ Proz. an. Bei Junghanns dürften wieder Abschlußerwartungen für eine Steigerung von etwa 1½ Proz. maßgebend gewesen sein. Auch einige Versorgungswerte waren für Anlagezwecke gesucht, so HEW. (+ 1 Proz.).

Montanwerte lagen ziemlich uneinheitlich. Braunkohlenwerte waren bis auf Deutsche Erdöl und Niederlausitzer (— 0,50 bzw. — 2 Proz.) gestrichen. Auch bei Kaliaktien mußte die Kursfeststellung zunächst mangels Umsatzes vielfach unterbleiben.

Von chemischen Papieren gaben Farben nach einer um ¼ Proz. höheren Eröffnung sogleich wieder auf den Ausgangskurs von 159 nach. Von Schiffahrtsaktien wurden heute bei Hapag und Norddeutscher Lloyd erstmals die im Verhältnis 5:1 zusammengelegten Aktien gehandelt, und zwar auf Vortagsbasis mit 98¼ bzw. 101.

Bemerkenswert lagen von den sogenannten Umstellungswerten Deutsche Gasglühlicht mit plus 3,5, schwächer dagegen Bubiag mit minus 2,25 Proz.

Nachdem im Verlaufe leichte Erholungen eingetreten waren, machten sich gegen Börsenschluß wieder Ermüdungserscheinungen bemerkbar, so daß ein Teil der im Verlaufe erzielten Besserungen wieder verloren ging. Eine Nachbörse fand nicht statt.

Am Rentenmarkt ließ das Interesse für Umschuldungsanleihe ab, die erneut um 10 Pf. auf 94,70 anzog. Reichsaltbesitz notierten unverändert 126,75, Reichsbahnvorzüge + ⅛ Proz.

Am Kassarentenmarkt standen die Kommunalobligationen der Realkreditinstitute im Mittelpunkt. Bei wieder recht knappem Angebot, aber lebhaftem Bedarf, traten erneut Steigerungen um ¼ bis ½ Proz. ein.

Am Geldmarkt waren noch keine Anzeichen verstärkter Inanspruchnahme wegen des bevorstehenden Ultimo festzustellen. Vielmehr ist kurzfristiges Geld noch ausreichend zu haben, wobei Sätze von 2¾ bis 3¼ Proz. angegeben werden. Zweifellos kommen erste Nehmer aber auch darunter an. Das Ausland[illegible] liquidiert fast völlig. Der geringere Bedarf an Privatdiskonten und Reichswechseln konnte wieder nur zum Teil befriedigt werden. Der Privatdiskontsatz blieb unverändert 2⅞ Proz.

Berlin, 28. Juli. Amtl. Reichsschuldbuchforderungen mit Ausgabebedingungen, Ausgabe I: 1938 100,195 G., 1939 101,125 G., 1940 100,125 G., 1941 100 G., 1943 und 1944 99,875 G., 100,125 B., 1946 und 1947 99,125 G. — Wiederaufbau 1944/45 und 1946/48 99,875 G., 81,125 B. Amtl. Gemeindeumschuldungsanleihe 94,825—95,675.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 28. Juli

Die Tendenz war bei kleinstem Geschäft leicht abgeschwächt. Die Umsätze blieben sich in engstem Rahmen. Dringliches Materialangebot war keines vorhanden.

Am Textilaktienmarkt hatten Mechanische Sitzen 10 000 M. Umsatz. Von Maschinenaktien wurden Kriall Balser 1,75 Proz. höher bei 20 000 M. Umsatz notiert. Brauaktien nahezu unverändert. Radeberger 1 Proz. niedriger.

Chemieaktien ebenfalls nahezu unverändert. Papieraktien still. Ammendorfer gewannen 1 Proz. Bei den keramischen Aktien wurden 13 000 M. Somag gehandelt, die 2¼ Proz. verloren, ferner 12 000 M. Rosenthal. Colditz gaben 1½ Proz. her, Meißner Ofen 1 Proz. niedriger.

Am Bankaktienmarkt war es ruhig. Etwas lebhafter war das Geschäft in Reichsbankvorzügen. Am Montanaktienmarkt wurden Stahlverein eine Kleinigkeit niedriger, dagegen Beiher Eisen 1½ Proz. gebessert. Hotel Bellevue war 2 Proz. höher.

Am Rentenmarkt Reichsaltbesitz bis zu 126,75 gesteigert. Größere Umsätze in Reichsschatzanweisungen 1935 und 1937. Stadtanleihen lagen sehr freundlich und zum Teil fest. Leipziger verbesserte. Zwickauer 0,125 Proz. höher. Stadtneubesitz [illegible].

Am Pfandbriefmarkt konnten Leipziger Hypothekenbank und Sachsenboden bei starker Nachfrage [illegible] Proz. anziehen. Provinz Sachsen hatten etwas größere Umsätze. Nordgrund Plauen gewannen 10 Pf. Industrieobligationen freundlich.

Die Freiverkehrskurse

Dtsch. Grammophon 110, Dietz u. Richter 97,50, Drahtu. Kruhen 181, Dresdner Malz 63,5, Düngerhandelsgesellschaft 84, Eicher, Bernhard, junge 100, Germania Maschinen 69,25, Gersdorfer Steinkohlen 73, Gnüchtel 110,5, Görlitzer Waren 65, Halle-Hettstedt Eisenbahn 98, Hallische Röhren 101,25, Hartmann Maschinen 18,625, Hutschenreuther 94, Kammgarn Schedewitz junge 109, Köhler 145,5, Pollmann 136,50, Kulturkunst-Hütte 106, Meerane Kammgarn 98, Oberlausitzer Zucker 80,75, Paradiesbetten 96, Penig Maschinen 94,875, Richter, David 44,5, Sächsische Textilwerk Hartmann 148,25, Schwarzenberger Drehspan 47,25, Sondermann u. Stier 77, Stumpf, Otto 134, Tränkner u. Würker 118,— Weidaer Jute 133, Wotan 149,25, Zwickauer Maschinen 188,5, Bank für Handel und Verkehr 52, Bank für Mittelsachsen 85, Warener Bank 77,75.

Die Tuchfabrik Vorland-Zementwerke AG., Mainz-Amöneburg, hat im Verlaufe des ersten Halbjahres 1937 eine stetige Absatzzunahme zu verzeichnen gehabt, doch lagen die Absatzziffern in den ersten sechs Monaten dieses Jahres für den Inlandmarkt mit 580 000 Tonnen unter der Vorjahreshöhe von 581 000 Tonnen. Im Juli hat sich dieses Bild wieder geändert. Es konnte ein beachtlicher Mehrversand erzielt werden. Die Gesellschaft hat ihr Ausfuhrgeschäft wiederum zu erweitern vermocht.

Bei der Bamberger Kaliko-fabrik AG., Bamberg, verlief laut Bericht das Geschäftsjahr 1936 recht unterschiedlich in Beschäftigung und Absatzmöglichkeit. Es ergab sich ein neuer Verlust von 14 400 (i. V. 15 064) RM., um den sich der Verlustsaldo auf 64 440 RM. erhöht. Neben den geringeren Abschreibungen auf Anlagen von 84 321 (100 000) RM. sind andere Abschreibungen erhöht mit 17 276 (4618) RM. verbucht. Der Rohertrag des Berichtsjahres ist mit 0,888 (0,847) Mill. RM. etwas niedriger als im Vorjahr.

Begehrte Büromaschinen

Der Absatz von Büromaschinen kam am deutschen Binnenmarkt nach den Krisenjahren 1930/32 wieder rasch in Gang; im Jahre 1936 waren die Umsätze bereits fast doppelt so hoch als 1931. Die kräftige Steigerung war zunächst auf den Ausbau der Organisationen auf allen Gebieten des politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens zurückzuführen, für den die vorhandenen Büroeinrichtungen bei weitem nicht ausreichten.

Seit sich mit der allgemeinen Konjunkturbelebung der Geschäftsumfang von Handel und Industrie erweitert hat, werden aber auch von dieser Seite neue Büroeinrichtungen und -maschinen angeschafft, was durch die Abschreibungsbestimmungen für kurzlebige Wirtschaftsgüter wirksam unterstützt wird. Die Betriebe, die im Rahmen des Vierjahresplans neu in Gang gebracht werden, dürften den Büromaschinen- und Organisationsmittelabsatz weiter fördern. Schließlich machen die Verordnungen auf dem Gebiete der Preisüberwachung usw. ein verbessertes Rechnungswesen notwendig, was gleichfalls der Büromaschinen- und Organisationsmittelbranche zugute kommt.

Verbesserungen und Verfeinerungen haben aber auch die Wettbewerbskraft der deutschen Büromaschinen im Auslande gefördert, so daß sich die Ausfuhr im letzten Jahre weiter günstig entwickelt hat und in diesem Jahre weiter zunimmt. Sie betrug im Jahre 1936 13,81 Mill. RM. gegen 14,9 Mill. RM. im Vorjahr, während in den ersten fünf Monaten dieses Jahres gegenüber der entsprechenden Vorjahreszeit bereits eine Steigerung um 2,3 Mill. RM. auf 6,8 Mill. RM. zu verzeichnen war.

Die Warenmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt vom 28. Juli

Im Berliner Getreideverkehr beschränkte sich das Geschäft überwiegend auf die Abwicklung bereits getätigter Geschäfte. Die Anlieferungen haben gegenwärtig eher etwas nachgelassen, jedoch ist die Versorgung der Mühlen trotzdem befriedigend, zumal weiterhin aus Zuteilungen Weizen zur Verfügung steht und auch laufend Umsatzware an den Markt gelangt. Darüber hinaus konnten die hiesigen Mühlen zumeist bereits [illegible] Vorbindungen im Rahmen der Bestimmungen über die Vorratshaltung erwerben. Futtergetreide steht kaum zum Verkauf, während Sommergerste verschiedentlich verfügbar ist. Von Mühlen werden Weizenmehle laufend aufgenommen. Roggenmehle haben ruhiges Bedarfsgeschäft.

Am 28. Juli waren alle Notierungen unverändert.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 28. Juli

Auftrieb: Rinder 540 (Ochsen 82, Bullen 78, Kühe 333, Färsen 40) direkt zugef. 4, Auslandsrinder —; Kälber 560, direkt zugef. —, Auslandskälber —; Schafe 504, direkt zugef. 4, Auslandschafe —; Schweine 1796, direkt zugef. 18, Auslandschweine —.

Marktverlauf: Rinder verteilt, Kälber mittel, Schafe gut, Schweine verteilt.

Preise: Rinder: Ochsen: a) 44, b) 40, c) 35, d) —; Bullen: a) 43, b) 39, c) 35, d) —; Kühe: a) 43, b) 39, c) 33, d) 24; Färsen: a) 43, b) 39, c) 34, d) —; Kälber: Sonderklasse: —; andre Kälber: a) 60—65, b) 50—57, c) 42—48, d) 30—40; Lämmer und Hammel: a1) 50, a2) —, b1) 48—50, b2) —, c) 42—46, d) —; Schafe: a) 43—47, b) —, c) —; Schweine: a) 54½, b1) 54½, b2) 54½, c) 53½, d) 50½, e) —, f) —, g1) 54½, g2) 53½.

Ueberstand: —.

Hamburger Warenmarkt vom 28. Juli

Zucker: Greifbare Ware britischer Herkunft wurde entgegenkommender zum Verkauf gestellt, während Tschechen-Kristalle ihren Preisstand behaupten konnten. Im übrigen bewegte sich das Geschäft in ruhigen Bahnen. Das gleiche gilt für den Terminmarkt. Briefs Kuba Granulated Juli-August 7/9¾ Schilling per Zentner.

Kaffee: Im allgemeinen keine Veränderungen. Im Juni 1937 wurden in Deutschland insgesamt 161 191 Doppelzentner, das sind 268 985 Sack, Kaffee verzollt gegen 152 878 Doppelzentner oder 254 794 Sack im Mai. Im ersten Halbjahr 1937 wurden 899 451 Doppelzentner bzw. 1 499 085 Sack gegen 726 922 Doppelzentner oder 1 211 537 Sack im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres verzollt. Preise unverändert.

Hülsenfrüchte: Die Geschäftsmöglichkeiten blieben begrenzt. Die Abgeber nannten unveränderte Forderungen. — Gemahlener Pfeffer, der ausreichend zur Verfügung steht, war schwer unterzubringen. Dagegen machte sich für Nebengewürze weiterhin guter Bedarf geltend. Preisveränderungen ergaben sich nicht.

Oele: Die Inlandpreise für Oele blieben auch für den kommenden Monat gültig. Am Weltmarkt waren dagegen wieder Preisschwankungen festzustellen. Während Erdnußöl ... erheblich fester lag, wurde Kokosöl auf Abladung wesentlich im Preise herabgesetzt.

Kakao: Der Weltmarkt zeigte in bezug auf Preis- und Tendenzgestaltung keine Veränderung. — Kakao-Halbfabrikate: Der Bedarf hielt sich in engsten Grenzen. Kakaopulver stark entölt mit einem Fettgehalt bis zu 16 Proz. lose stellte sich auf 1,40 bis 1,75 RM. je Kilo. Für Kakaobutter betrug der Höchstpreis 3,05 RM. bei Mengen ab 250 Kilo je Kilo. Couverture wurde mit 1,85 bis 2,35 RM., Kakaomasse mit 2,10 bis 2,60 bewertet.

Reis: Am Inlandmarkt gestaltete sich der Handel zunächst noch ruhig. Die Ursprungsländer waren durchweg auf einen schwächeren Ton gestimmt. Preise unverändert.

Kautschuk ruhig. Sheets loko und August-September 9, September-Oktober 9⅟₁₆ Pence per lb.

Kaffee. New York, 27. Juli. (Schluß.) In Cents für 1 lb Santos loko 11¼, Rio loko 9¼. Sept. 7,06, Dez. 6,97, 1938 März 6,85 nom., Mai 6,85 nom. Tagesumsatz Santos 13 000, Rio 4000. Tendenz ruhig.

Zucker. Magdeburg, 28. Juli. Gemahlener Melis: Prompt per 10 Tage 32,87½, Juli 32,87½ und 37½. Tendenz ruhig. Zuckerterminmarkt. Magdeburg, 28. Juli. Unverändert. Tendenz ruhig.

Baumwolle ruhig

Bremen, 28. Juli. Middling universal standard loko 13,00 Dollarcent per englisches Pfund.

Bremen, 28. Juli. (Amtlich.) Okt. 12,17 B., 12,10 G., 1938 Januar 12,19 B., 12,16 G., März 12,56 B., 12,54 G., Mai 12,61 B., 12,58 G. Tendenz ruhig.

Liverpool, 28. Juli. (Mitte I.) Sakellaridis loko 9,60, Juli 9,10, August 9,10, Sept. 9,36. Upper loko 9,01, Juli 6,85, Sept. 8,03, Okt. 7,83, Nov. 7,80, 1938 Jan. 7,87, März 7,89, Mai 7,43. Tendenz ruhig.

Liverpool, 28. Juli. (Mitte I.) Americ. Universal Stand. Middl. loko 6,36, Juli 6,19, Okt. 6,19, Dez. 6,15, 1938 Januar 6,21, März 6,24, Mai 6,26, Juli 6,27, Okt. 6,28, Dez. 6,31, 1939 Januar 6,22. Tagesimport (in Ballen) 3000. Ruhig.

Alexandria, 28. Juli. (Schluß.) Sakellaridis: 1937 Nov. 19,58, 1938 Jan. 17,62, März 17,57. — Ashmouni: 1937 Aug. 13,73, Okt. 13,35, Dez. 13,14, 1938 Febr. 13,21, April 13,32. — In Tallaris = 20 ägypt. Piaster per Cantar = 0,549 Dztr.

Berliner Metallbörse vom 28. Juli

	RM. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	81,90
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	133,00
dgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel 98—99%	—
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren ca. 1000 fein ... per kg	38,61—41,80

Kupfer (Juli bis Dezember) 73,25 B. u. G.; stetig.
Blei (Juli bis Dezember) 30,25 B. u. G.; stetig.
Zink (Juli bis Dezember) 26 B. u. G.; stetig.

Londoner Metallbörse vom 28. Juli

Kupfer		Blei	
Tendenz: Stetig		Tendenz: Stetig	
Standard p. Kasse	[illegible]	ausländ. prompt	[illegible]
3 Monate	[illegible]	entf. Sichten	[illegible]
Settl. Preis	[illegible]	Settl. Preis	[illegible]
Elektrolyt	[illegible]	Zink	
best selected	[illegible]	Tendenz: Gut behauptet	
strong sheets	[illegible]	gewöhnl. prompt	[illegible]
Elektrowirebars	[illegible]	entf. Sichten	[illegible]
Zinn		Settl. Preis	[illegible]
Tendenz: Stetig		Aluminium	
Standard p. Kasse	[illegible]	Inland	100
3 Monate	[illegible]	Ausland	100
Settl. Preis	[illegible]	Antimon Regulus	
Banka	—	Europ.-Preis	[illegible]
Straits	[illegible]	Nickel	[illegible]

Quecksilber [illegible] — Wolframerz [illegible] — Weißblech [illegible] — Platin [illegible].

Silber, London, 28. Juli. Barren 20, fein 21⅟₁₆; Lieferung Barren 20, Lieferung fein 21⅟₁₆.

Mitteldeutsche Börse

Reichs-Staats-Anleih.	28. 7.	27. 7.
4% Reichsanl. 27	99.00	99.00
4% do. 30	101.70	101.82
4% do. 31	99.00	99.00
4% Reichsschatz 35	104.75	104.75
4% do. 36	99.50	99.50
4% do. 36	100.00	100.00
4% do. 36	100.00	100.00
4% Deutscher Reichsbahnanl.	99.375	99.375
4% do.	99.375	99.375
4% do. Abfin.	102.00	102.00
4% do. Bisch. II	—	—
4% Reichsbahnschätze 1. Abl.	100.75	100.75
4% do. R. 1	99.75	99.75
4% do. R. 2		
4% Reichspost-schätze 1925	100.75	100.75
4% do. 1926	100.50	100.50
ohne Zinsbereichnung		
4% Reichsanl. Abl.	128.75	128.50
4% Reichsschätze	11.00	11.00
4% do. Zerobk. 26	11.00	11.00
Stadtanleihen mit Zinsberechn.		
4% Dresdner	98.125	98.00
4% do.	98.25	98.00
4% Leipziger	—	—
4% do.		
4% Chemnitzer	98.25	98.25
4% Plauener	—	
4% Kieler		

	28. 7.	27. 7.
4% Thüringer	98.50	98.50
4% Wurzbacher	98.125	98.00
4% do.	98	98.125
ohne Zinsberechnung		
Dresd. Abl.-m.	—	101.00
do. ohne	81.00	81.00
K.-Samm.-m.	143.00	143.00
do. mit	145.00	145.00
do. ohne	—	—
Pfandbriefe		
4% Erbländer	100.00	100.00
4% do.	100.00	100.00
6% do. Aufwert.	104.50	104.50
Grundrenten u. Hypotheken		
5% Grd.-u. Hyp.	—	—
4% do.	100.00	100.00
4% do.	100.00	100.00
4% do. Aufw.	100.37	100.37
do. Gutsch. 4%	6.80	6.80
5% do. Stadt	—	—
4% do. 2. A.	100.00	100.00
6% do. Afw. 2. A.	100.50	100.50
do. Gutsch. 2. A.	7.10	7.00
4% Credit. Pf.	—	—
4% do.	—	—
4% do.	—	—
4% Creditbr.	99.00	99.00
4% do. 1-10	99.00	99.00
4% do. 1922	99.00	99.00
4% do.	99.00	99.00
4% do. 12	99.00	99.00

	28. 7.	27. 7.
4% Landes Pfdb.	—	—
4% do. 1	100.00	100.00
4% do. 12	100.00	100.00
4% do. 14	100.00	100.00
4% do. 10	100.00	100.00
4% Abw. 12, 12a	100.75	100.50
do. Gutsch. 12a	18.50	18.50
4% Kreditbr. 1	98.00	98.00
4% Landesprv. 9	—	—
4% do. 7	99.625	99.625
4% do. 8	99.625	99.625
4% do. 7	99.625	99.625
4% do. 8	99.625	99.625
4% Landesrv. 2	100.00	100.00
4% do. 3	100.00	100.00
4% do. 4	100.00	100.00
4% do. 5	100.00	100.00
4% do. 6	100.00	100.00
6% do. Afw. 1a 26	104.50	104.50
4% do. Credbr. 2	98.00	98.00
4% do. do. 3	98.00	98.00
Pfandbriefe ohne Zinsberech.		
Cerdita Aufw. 5	138.00	138.00
— do. Landw. Crdbr. 3a-4a	131.00	131.00
— do. Ant. 2a 32	9.85	9.85
Landsch. Aufw. Kreditbriefe Gutsch. R. 12	1.40	1.40
Pfandbr. v. Hypoth.-Banken		
4% Komm. Bank f. Baden 26	—	—
4% Lgs. Hyph. P.	—	—
4% Lgs. Lgs. 7	102.00	102.00
4% d. HG. 8, 4, 14	98.00	98.00

	28. 7.	27. 7.
4% Mitteldtsch. Pfandbr. I-10	99.50	99.50
4% do. 11	99.50	99.50
4% (7) do. 1-4	99.50	99.50
4% do. 1	99.50	99.50
4% do. 1	99.50	99.50
4% Lgs. Lgs.	101.25	101.25
4% Kom. Obl. 1	99.25	99.25
4% Landesbk. P. 5-8	99.25	99.25
4% do. 10	99.25	99.25
4% do. 11	99.25	99.25
4% do. 12	99.25	99.25
4% do. 13	99.25	99.25
4% do. 23	99.25	99.25
4% do. 11	99.25	99.25
4% do. 1 u. 2	100.00	100.00
4% do. 1-9a	100.00	100.00
4% Sächsische Bodenkredit-anst. 1-9	98.00	98.00
4% do. 3	98.00	98.00
5% Lgw. Pg. Pfb.	2.82	2.82
5% do. Kredit 1	1.70	1.70
Obligationen		
6% Aschaffbg. Br.	—	—
6% Bohrisch Br.	108.50	108.50
6% Gerkener Br.	—	108.00
6% Lgs. Elsbeck	—	—
6% Semag	109.00	109.00
Industrie-Aktien		
Acc. Färb. M.	111.00	112.00
A.G.I. Bautzen	88.00	88.00
Altenbg. Lckfr.	150.00	150.00
Amme, G. Pap.	118.38	117.75
Aschaffbg. Zellst.	142.00	142.00
Augsb. Kissing	108.50	108.50
Bautzen Grad.	200.00	200.00
Baumw. Gwek.	135.00	135.00
Bautzn. Brau	177.00	177.00

	28. 7.	27. 7.
Bautzner Ries	—	—
Bkl. Inst. Lgs.	72.25	72.25
Bohrisch	108.00	108.00
Carl Lgschw.	125.00	125.00
Chem. Halle	124.00	123.50
Chem. v. Heyd.	162.00	162.75
Chrom. Nalk.	107.00	107.75
Deutsche Ton	141.50	141.50
Dittersb. Pfla.	171.00	170.00
Dortm. Ritter	187.00	187.00
Dr. Albu-A.	—	—
do. Genuß	—	—
Dresd. Bau-Ind.	80.00	79.25
do. Chrome	129.50	129.00
do. Gardinen	114.00	114.75
do. Schapr.	108.00	105.00
Elbe/Saalbiß	208.00	208.00
Elektr. B.-A.	165.00	165.00
Engelhard Br.	92.25	92.25
Erste Kulm	129.25	129.75
Fallgstr.	—	—
Europahof	50.25	50.00
Zapp II St.	138.00	138.00
do. Vorzüge	—	—
Fbr. Dr. Kurz	—	280.00
Falkenstein	117.00	117.50
Färb. Glanzst.	104.00	104.00
Felsenkeller	86.50	86.87
Gaswerk Oeta.	96.50	96.50
Gebierwerke	117.50	117.50
Gehe	109.25	110.00
Gersar Strick	200.00	220.00
Glanz. Zuck.	152.00	152.00
Görlitz Wagg.	127.00	127.00

	28. 7.	27. 7.
Gohlaer	—	—
Gorkauer	78.87	78.00
Großenhainer	138.00	138.00
Grünerbräu	220.00	220.00
Hamel	128.00	128.00
Hanse	52.50	52.50
Heiden, Pap.	100.00	100.00
Heine & Co.	107.00	107.25
Hille Werke	138.75	138.25
Gb. Hörmann	—	—
Hohbg. Quarz	—	—
Hot. Bellevue	125.00	125.00
Industrie Plan.	182.00	182.00
Jeeks Kplmb.	—	—
Isenbeck	—	—
Kahla Porzell.	141.50	142.00
Kamg. Sched.	—	—
Kassel. Jute	138.00	138.00
Kerzmag	—	—
Kirchner & Co.	112.00	112.25
Koch Nähm.	189.50	189.50
Körtingl. Zuck.	—	—
Köttitzer Led.	156.00	156.00
Krafftw. Thür.	179.00	178.00
Klmb. Kissi	123.00	123.00
Kunst Mey	178.00	178.00
Kunz Treibr.	111.75	112.75
Laferma	—	—
Langbein Pfb.	151.50	150.50
Lgs. Baumw.	195.00	195.00
Lgs. Diebek	90.125	90.00
Lgs. Kamm.	150.00	150.00
Lgs. Landkr.	140.00	140.00
Lgs. M. Bchk.	69.00	69.00
Lgs. Spitzen	87.00	86.00

	28. 7.	27. 7.
Lgs. Tricot	190.00	190.00
Lgs. Wolle	138.00	138.00
Limmr. St.	119.75	119.75
Lindn. Gstr.	158.50	158.50
Linguer	163.00	163.00
Löbauer Aktbr.	—	—
Mansfeld Bgb.	152.50	152.00
Marienb. Mos.	89.25	89.00
Masch. Pasch.	72.00	72.00
Masch. Web. Z.	52.25	52.00
Meißn. Felsk.	100.00	100.00
Meißn. Ofen	114.50	115.00
Mimosa	152.50	152.25
Miltenb. Bergp.	180.00	180.00
do. Bww.	91.00	—
Mönchshof	110.00	110.00
Mühmasch. T.	151.00	151.00
Naub Herkul.	80.25	80.00
Pen. Patentp.	93.25	93.25
Phönixgas	135.50	135.50
Pfaffelch	—	170.00
Pinkus	98.50	93.50
Pittler	195.00	195.00
Plauen Gard.	118.50	118.50
Plauen. Tüll	98.00	98.00
Plauensch. Lg.	—	—
Porz. Vulkan	112.00	112.00
Pra. Waldsass.	95.00	95.00
Radebg. Exp.	177.00	178.00
Reichelbräu	113.00	113.00
Reinecker	170.00	169.00
Riquet	114.12	114.50
Rosenthal	93.00	93.50
Rositz. Zuck.	95.375	94.75
Rudolsb. Zem.	—	—

	28. 7.	27. 7.
Sachsenwerk	200.00	200.00
do. o. Div. G	—	127.00
Sächs. Gas	135.00	135.00
Sächs. Webst.	134.00	134.00
Schl. Chem.	116.00	116.00
H. Schneider	165.00	165.00
Schöffenhof	208.50	208.50
Schub. & Salz.	169.00	161.00
Fritz Schulz	95.00	95.00
Seidel & N.	163.25	163.00
Siemens Glas	130.00	130.00
Soc. Waldschl.	78.00	78.00
Somag	103.00	104.50
Spinn. Riesa	81.50	81.50
Stadtl	173.00	173.00
Steing. Cold.	101.00	102.25
do. Spinnw.	86.50	86.00
Stöhr Kamm.	138.00	138.00
Thiele Leder	101.75	101.75
Thode Papier	130.00	130.00
do. Genußsch.	7.10	7.10
Thür. Elektr.	—	—
Thür. Gas	142.50	142.25
Thür. Wollg.	77.00	78.50
Trapp Münch	100.50	100.50
Tripels	70.125	70.00
Tüll. Fitha	133.00	133.00
Uhlmann	77.25	77.25
Gebr. Unger	81.125	82.00
Unionwerke	77.25	78.00
Valencienne	123.00	123.00
Vaitag	77.50	77.25
Ver. Bürs. Pap.	81.00	81.00
do. Photo-Akt.	224.00	224.00
do. do. Gen.	—	—

	28. 7.	27. 7.
Ver. Holzstoff	155.00	155.00
do. Met. Hall.	41.50	41.75
do. Strohstoff	144.50	144.50
do. Zimdor	168.00	168.00
Ver. Br. Greiz	100.50	100.50
Vogtl. Spitzen	100.00	100.00
do. Tüll	117.00	117.50
Wanderer	154.00	154.00
Weißenborn	124.00	124.00
Wes. u. Nagm.	—	78.75
Wunderlich	79.75	80.00
Zeitz Ikon	154.50	154.00
Zeitzer Masch.	161.00	162.00
Zitt. Maschin.	193.00	193.00
Zuckerf. Halle	92.50	92.50
Zwick. Kamg.	188.00	188.00
Banken		
Adca	95.875	95.75
Braubank	140.25	140.00
Commerzbk.	115.12	115.12
Dtsche. Disc.	122.38	122.00
Dresdn. Bank	138.00	138.00
Dr. Handelsbk.	137.50	137.50
Reichsbank	138.50	138.75
Sächs. Bank	108.37	108.75
do. Bodenpr. 5%	122.50	122.50
Verkehr		
Reichsb. Vz.	128.50	127.62
D. Eisenb. S.	94.75	95.00
Sächs. Elektr. 4%	108.00	108.00
Versicherungen		
Lpz. Feu. A. B/D	175.00	175.00
do. C. D/D	195.00	195.0

Berliner Börse

Fortverzinsliche Werte	28. 7.	27. 7.
4% Dtsch. 14	99.62	—
do. 26	107.62	107.62
do. 27	111.62	111.62
do. 28	111.75	111.62
do. 29	116.75	116.62
do. 30	116.50	116.37
4% Reichsanl. 27	101.75	101.62
4% do. 30	99.00	99.00
4% Young	104.25	—
4% Bad. St.	99.75	99.75
4% Bay. Anl. 27	99.50	99.50
4% Bch. Anl.	—	—
Dt. Reichsb.	99.75	99.75
4% Reichsschätze	—	—
4% Dtsch. Reichsbahnanl.	99.375	99.375
4% do.	99.125	99.375
4% Dtsch. Reichsp.	98.50	—
4% Lgs. Bdl.	—	—
4% do. 26	—	98.875
4% Zwi. Bdl.	99.50	99.50
4% Anl. 1	133.62	133.62
4% do. Ausl.	149.25	149.25
4% do. Ausl.	50.00	—
4% Ostp. Lbr.	98.25	98.00
4% Pr. Staatsanl.	99.00	99.00
Lsch. Cgdr.	99.00	99.00
Lsch. Lbr.	99.50	99.50
Lsch. Cgdr.	99.50	99.50
do. 26	99.50	99.50
do. 27	99.50	99.50
4% S. Centrb.	—	—
4% Gldpfdbr.	99.75	99.75
do. Kom. B	99.00	99.75

	28. 7.	27. 7.
4% Lgs. Hyp. Gldpfdb. 11, 12	99.25	99.25
4% Pr. Cgr.	—	—
4% Sächs. Cgr.	99.50	99.50
4% do. 28	99.50	—
4% Pr. H. Bk. G. Hpthr. 14	—	99.50
4% Sachsb. G. Pfbr. 15-22	99.50	99.50
4% do. do. 23	99.50	99.50
4% Schles. Km. 1, 2	99.25	99.25
4% I. G. Farb. B.	134.00	133.87
Kolonialwerte		
D. Ostafrk. G.	141.00	142.00
Kamerun	—	91.00
Neu Guinea	—	—
Otavi	93.375	93.375
Sdwestafrika	136.00	136.50
Banken		
Adca	95.75	95.75
Berl. Handels	134.12	133.75
Co. u. Frankf.	111.75	111.75
D. D. Bank	122.50	122.00
D. Centrob.	141.50	141.00
D. Golddisko	—	—
D. Ueberse. Bk.	134.00	134.00
Dresdn. Bank	138.00	138.00
Sächs. Bank	108.75	108.75
Sächs. Bodkr.	123.50	—
Verkehr		
D. Eisenb. B.	95.00	95.25
Hbg. Hochb.	97.875	97.625

	28. 7.	27. 7.
Elektra Frdr.	—	—
Erdmannsd.	132.50	132.75
Essbw. Berg	251.00	—
Felten. Gard.	118.37	117.00
Gebe & Co.	109.25	109.25
Gerresh. Glas	—	—
Gladb. W.	—	186.00
Glanz. Zuck.	—	—
Görl. Wagg.	126.75	127.00
Grün u. Bilf.	—	—
Gruschwitz	—	—
Haberm. u. G.	97.00	96.25
Hackethal	142.50	142.50
Hagedo	138.00	137.00
Hall. Masch.	—	137.00
Heidenschmidt	—	—
Heiden. Pap.	—	—
Helios & Co.	106.87	107.75
Hohenlohe	—	—
Holtsch. L.	93.25	92.50
Ind. W. Pies.	138.50	138.00
Jenbach	—	—
J. A. John	85.00	84.50
Gebr. Jungh.	141.00	140.12
Kahla Porz.	141.75	140.75
Keramag	138.00	—
Köln. Gas	87.75	87.00
Köln. Ledert.	187.00	187.00
Krafftwk. Th.	178.25	—
Kühlmann	132.50	—

	28. 7.	27. 7.
Lgs. Bisbeck	90.00	90.00
Lgs. Landkr.	—	—
Leop. Grube	133.87	—
Linke Elem.	—	96.25
Lindner, Gfr.	158.50	158.75
Lingner	—	—
Lok. Kraus	140.50	139.50
Lorenz	—	—
Lowenbr.	—	—
Masch. Buck.	149.25	149.75
Mech. Web.	112.75	112.62
Mech. Web. Z.	83.375	82.50
Mercur	108.00	109.00
Mag. Mühlb.	147.00	145.62
Mimosa	152.00	—
Mdt. Stahl	—	—
Mundlos	144.50	145.00
Neckarw.	117.62	118.75
Nordd. Kabel	—	—
Nordsee	148.00	—

	28. 7.	27. 7.
Pittler	—	—
Radebeger	—	177.00
Radegoster	94.875	94.00
Reichelbräu	—	—
Reinecker	170.00	170.00
Riebeck. Mont.	—	—
Rosenthal	94.50	93.75
Rückforth	96.50	97.25
Sachsenwk.	—	—
do. II	141.00	141.50
Sächs. Webst.	134.00	134.50
Sangerh. M.	130.00	129.50
Sarotti	119.00	119.25
Schg. Kahlb.	—	—
Schles.-D.	149.00	148.00
Hg. Schneid.	166.00	166.25
Schöffh. Bd.	—	—
Fritz Schulz	95.75	96.00
Seid. & Naum	163.00	163.62

	28. 7.	27. 7.
Siegerod. W.	138.00	140.00
Siem. Glas	130.00	130.00
Stadt. Chem.	—	—
Stenlit	172.00	171.50
Steingt. Cold.	101.75	101.25
Stollwerck	130.12	131.00
Thüri Qui	—	—
Thür. El. G.	—	—
Tüllfabr. Fl.	—	—
Velten	77.00	76.75
Ver. Dantz. P.	80.00	80.50
Ver. Dt. Nick.	168.00	168.50
Verein. Glanz	—	237.50
Ver. Jute Gl.	—	—
Ges. Mw. Hall.	44.875	42.50
Vikt. Werke	93.25	91.75
Wagner & Co.	130.50	—
Wanderer	183.50	—
Zeiß Ikon	154.50	155.00
Zeitzer Masch.	163.50	160.00

Fortlaufende Notierungen

	Anfang 28. 7.	Schluß 28. 7.
5 Gelsenk. Bg.		
Schuldverschr.	109.50	109.50
5 Mitteldt. Stahl	102.62	102.62
5 V. Stahlv. Obl.	101.62	101.62
4% Vr. Stahl 27	—	—
4% do. 1947	100.00	100.00

	Anfang 28. 7.	Schluß 28. 7.	Kassakurs 28. 7.	Kassakurs 27. 7.
Dt. Ablösg. p.	—	—	126.80	126.62
Bank f. Br. I.	—	—	140.50	140.25
Reichsbank	215.00	216.00	215.00	215.00
AG. f. Verk.	128.25	128.62	128.62	128.50
Allg. Lokalb.	—	—	158.25	158.50
Dt. Reichsb.	137.62	137.87	137.87	137.50
H. Am. Pak.	99.50	99.00	99.25	98.75
Hamb. Hbd.	—	—	45.50	—
Hansa Dampf	138.00	138.25	—	138.00

	Anfang 28. 7.	Schluß 28. 7.	Kassakurs 28. 7.	Kassakurs 27. 7.
Nordd. Lloyd	101.00	100.50	100.50	100.50
Accumulat.	250.00	251.00	—	250.50
Ag. Elektr. G.	133.87	133.62	133.37	133.50
Aschaffb. Zel.	153.00	154.25	153.00	153.00
B. M. W.	—	150.00	149.87	149.75
Bemberg	156.62	158.00	158.00	154.50
Berger Tiefb.	148.00	148.00	147.87	149.00
Bekula	167.25	167.25	167.25	167.00
Berl. Ma.-B	—	156.00	—	152.50

	Anfang 28. 7.	Schluß 28. 7.	Kassakurs 28. 7.	Kassakurs 27. 7.
Bubiag	—	—	217.00	218.00
Brem. Wolle	—	—	—	—
Buderus Eis.	131.75	132.00	132.00	131.00
Charlottb. W.	118.00	117.87	117.87	118.00
Chs. v. Heyd.	—	—	—	—
Contl Gummi	188.75	189.00	188.75	190.00
Deutsch. Mot.	137.50	140.25	138.00	137.37
Demag	151.37	—	151.37	150.87
Dt. A.-U. Tele.	125.50	125.50	125.00	124.25
Dessauer Gas	120.25	120.87	120.37	120.75
Dent. Erdöl	151.50	151.75	151.50	151.00
Dtsch. Kabel	—	—	—	—
Dtsch. Linol.	168.75	169.75	169.00	168.37
Dt. Telephon	161.00	161.00	161.00	159.50
Dt. Waffen	180.75	182.50	180.75	181.25
Dt. Eisenhdl.	154.00	154.25	—	154.00
Dürrg. Chr.	166.00	166.00	166.75	—
Dortm. Union	—	—	214.75	214.25
Eintracht	—	—	—	—
Elsach. Vz.	158.50	158.50	158.00	158.00
Elt. Lief. G.	138.50	138.62	138.25	138.12
Elt. Schlesien	123.00	123.50	123.00	123.00
Felten & G. u. K.	157.50	157.50	157.00	157.00
Fourth. Br.	92.125	92.125	91.125	92.25
Gr. Farben	169.12	169.00	169.25	169.00
Felten, Pap.	149.00	149.50	149.00	—
Felt. & Guille.	143.75	144.75	144.25	143.25
Gesfürel	156.62	156.87	156.62	157.00
A. Goldschm.	151.00	151.00	150.50	150.50
Hamb. Elekt.	158.00	157.62	157.00	158.12
Farbg. Phön.	—	—	—	158.00
Harpener	178.25	178.25	178.00	178.25
Hosch Eisen	128.50	128.50	128.50	128.00
Holzmann	150.50	151.25	150.12	150.00
Hotelbetrbg.	—	—	92.00	92.00
Ilse	—	—	—	—
Ilse Genu.	—	—	—	142.50
Junghans	140.62	141.50	141.00	140.12

	Anfang 28. 7.	Schluß 28. 7.	Kassakurs 28. 7.	Kassakurs 27. 7.
Kali Chemie	158.62	158.62	—	—
Kali Aschrlb.	—	—	122.00	121.00
Klöcknerwk.	138.00	138.50	137.25	137.25
Kokswerke	169.25	166.25	169.87	169.37
Lahmeyer	131.25	132.00	132.00	134.25
Laurahütte	—	19.875	19.875	—
Leopoldgr.	—	—	148.87	—
Mannesmann	126.00	126.00	126.00	125.62
Mansfelder	—	—	153.00	153.50
Mathütte	—	—	—	—
Metallges.	—	157.25	—	—
Niedl. Kohl.	190.00	190.00	189.50	—
Orenst. Kopp.	111.87	113.50	—	112.00
Rh. Braunk.	—	—	281.50	280.25
Rh. Elektr.	—	—	—	130.25
Rh. Stahl	156.75	157.00	156.87	156.87
Rh. W. Elektr.	135.25	135.25	135.25	135.50
Rhein-Ibrk	154.50	154.25	154.00	158.00
Röhrenwerk	149.00	149.62	149.00	148.25
Salzdetf. K.	—	100.00	103.25	—
Schl. Elektr.	147.25	147.25	—	—
Schub. & Salz.	168.87	168.87	168.25	169.00
Schuck. & Co.	181.87	181.87	181.00	180.50
Schultheiß	100.25	100.50	100.12	100.12
Siem. Halske	227.25	227.00	226.00	227.00
Stöhr Kamg.	137.50	137.50	137.12	137.50
Stolberg Zink	97.00	97.00	97.00	96.50
Süddtsch. Z.	200.75	200.75	200.62	—
Thür. Gas	—	—	—	142.50
Ver. Glanzst.	123.12	123.37	123.12	123.25
Vogtl. Drahl.	—	—	—	147.00
Wasserw. Gj.	—	—	—	141.00
Westfälch. K.	80.62	80.75	80.875	80.125
Westeregeln	—	—	131.37	130.75
Winterhall	137.00	137.62	—	—
Zellst. Waldh.	166.25	167.00	167.00	164.50
Zuari	—	—	—	—

Vertretungen

Wer Fleiß und Ausdauer besitzt und den ehrlichen Willen hat, sich eine auskömmliche Existenz zu gründen, möge sich um unsere

Vertretung

bewerben: er wird von uns eingearbeitet und tatkräftig unterstützt. Kapitalien nicht erforderlich. Wöchentliche Abrechnung. Zuschriften erbeten unter „R Q 7000" an die Exp. d. Bl.

Kinderfreundl. Rechtsanwaltsbüro sucht für Kreisbauernmannschaft Dresden-Bautzen einen aktiven Vertreter (selbstständ. Kaufmann); Informationsbüro, Kalkulation, sicheres, gepflegtes Auftreten erforderlich. Geschäftsreisender, bestens eingeführt, da behördlich empfohlen, Einarbeitung erfolgt. Ausführliche Vorstellung mit handschriftlicher Bewerbung einzel. Lichtbild, Referenzen u. Gehaltsansprüchen erbeten nur Donnerstag bis 29. Juli Vorstellung zwischen 16 u. 19 Uhr bei Fritz Dunker, Dresden-Kaufmann, Dresden A., Breite Str. (Werbeschrift oder gewünschte Papiere zwecklos) erbeten. Bg. oder Verbindungsgeiger.

Suche für sofort tüchtige

Vertreter

bei hohem Dauerverdienst. W. Angebote unter „P M 8665" an die Exped. dies. Blatt.

Zu Lebensmittelgesch.

Dyckers Umsatz, gut einges. Vertreter u. Reisenden. Gewinn- und Umsatzbeteiligung. Wenn. erf. Herren m. eig. Auto bevorzugt. Ausführl. Bewerb. mit Bildern erbeten unter „R Q 7001" an die Exped. dies. Bl.

Vertreter u. Vertreterinnen

für neu, gesetzl. erlaubt. Handlieferg. den man v. sich kauft, sucht für Stadt u. Land G. Nobelgo, Rammspunkt 46.

Stellen-Angebote
Männliche

Eisenbeton-Techniker

mit Unternehmer-Praxis, firm in Herst. v. Kalkulation, Kost. Berechn. u. gl. vork. Arbeit., mögl. jg., evtl. verheirat. m. Kind., Neugründ. Ideenreichtum, Organisationstalent, erbet. an Gert Brunswig, Beton- und Eisenbetonbau, Dresden A 17, Würzburger Str. 62.

15 Vertreter

(20—35 Jahre) versehen für Nachwuchs als Filialleiter, werden am 1. Aug. mein Gehalt und Provis. fest garantiert. Bewerbg. gewandt., fleißiger, strebsamer junger Herrn mit Lebenslauf und Lichtbild erbeten an F. C. Singer, Dresden A 24, Reichestraße 9.

Tüchtiger Architekt

zur Leitung unserer Zweigbüros in Dresden gesucht. Vorher. Mitarbeit in Berlin. Off. mit Gehaltsanspruch. und Angabe v. Referenz. an: Luxbau, G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 4, Bismarckstraße 91.

2 sehr gute Tischler

sofort gesucht. Offerten erbeten unter „A K 7111" Exped. d. Bl.

Tüchtiger Saaltellner

oder auch ein

jüngerer Kellner

18—20 J. ges. Off. m. Zeugnissen und „B M 7064" an die Exped. dies. Bl.

Bäcker u. Konditor sucht Stellung. Angeb. unter „B 7" an die Exped. d. Bl.

Hausbursche 14—21 J. alt, sofort Gust. Winzer, Wasserstr. 10.

Selbst. Handwerker

sucht Kraft zur Handw. Ausführung, Schriftl. Vorl. u. „U 1240" Rf. Briefmarkenbörse, Dresden.

Jüngerer, 18-22 J., sofort gesucht. Demar, Wolfsplatz 7, 2.

Stimmungs-Pianist(in)

f. Sonntag u. Sonnabend gesucht. Tel. 53707

Nachtportier u. Zigarettenboy

sofort gesucht. Burger-Kaffee.

Junger Hausbursche

gesucht. Englischer Garten, Wallenhaustr. 29.

Hausmann

Einzelperl., m. etw. Möbeln, auch für Garten u. Gemüsebau, g. Vergütung. Gefl. u. Herrn. geb. Ang. u. „O D 6645" Exp. d. Bl.

Frisiergehilfe

hand. Kuhs, gel. Vorstellung erbeten. L. Junger Laufjunge für Morgenbrot. gesucht. Bäckerei Röbben, Leipziger Straße 78.

Stellen-Angebote
Weibliche

Vertrauensmädchen, unabhängig, geschickt, erfahrener Frau zur selbstst. Dauerstellung gesucht. Angeb. unter „R Q 7101" an die Exp. dies. Blatt.

Jüng. perf. Stenotypistin

zu mögl. baldigem Eintritt gesucht. Spezialfabrik elektrischer Steuerapparate Gebr. Kraus A. G., Dresden N., Sternstraße 18.

Redegewandten

Damen und Herren

mit guter Garderobe wird Dauerexistenz bei hohen täglichen Verdiensten geboten. Kostenlose Einarbeitung. Auf Wunsch werden Adressen zur Verfügung gestellt. Anmelde. m. Einwohnerschein od. Arbeitsbuch Donnerstag v. 10—12 und 15—17 Uhr Pillnitzer Str.

Der Blick über den Brunnen

ROMAN VON OTTOMAR ENKING

11. Fortsetzung

Copyright 1937 by A. H. Payne, Verlag (Leipzig)

Ibsens wohnten zu beschränkt, als daß sie die Abgebrannten längere Zeit behalten konnten; aber Jessen hatte in seinem weitläufigen Kruge leicht eine Stube für Karsten und Inge übrig. Auch Heinrich sollte da unterkommen; er lehnte es aber ab, er fand anderswo einen Verschlag, worin er die Nacht zubringen konnte.

Nun, Knecht und Magd brauchten auch nicht unter freiem Himmel zu schlafen. In ein paar Ställen wurden die Häupter zusammengerückt, da hatten die Bestefahrschen Kühe und Pferde schön Platz und Futter.

Heinrich stocherte, als die Ueberreste abgekühlt waren, an der Stelle, wo seine Kammer gelegen hatte, in dem Bröckelkram und in der Asche herum. Ein paar Bücher waren nur gebräunt. Papier ist ja kein gutes Futter für das Feuer, besonders die „Stimmen der Weisen aller Völker" hatten verhältnismäßig wenig gelitten. Die Ecken waren freilich zerstört, und der Goldschnitt hatte der Glut nicht standgehalten, aber die „Weisheit" selbst war noch gut lesbar. So schürfte Isern Hinnerk noch ein paar ihm wertvolle Sachen hervor, hatte also wenigstens einige Erinnerungen an die Traulichkeit seines einstigen Besitzes behalten. Damit mußte er zufrieden sein. Es war schon mehr Leuten so schlimm gegangen wie ihm und den Seinigen.

Der Gleichmut des Dorfbewohners, der sein Strohdach liebt und doch immer darauf gefaßt ist, daß es in Flammen aufgeht, überkam ihn wie seine Eltern; dadurch wurde ihre Trauer um den Verlust abgemildert.

Die Frage aber, die man längst aufgeworfen hatte, wurde nun immer dringender: wie war das Feuer überhaupt entstanden? Kein Gewitter. In der Nähe nicht die Spur von einem Brand. Also war Funkenflug ausgeschlossen. Im Innern des Hauses? Gar nicht daran zu denken. Außerdem: das Dach loderte an beiden Seiten zugleich auf.

Es gab keine andre Lösung: jemand mußte das Haus angesteckt haben.

*

Zu gleicher Zeit, als Isern Hinnerk die brenzlig riechenden Trümmer durchsuchte, war Gemeindevorsteher Jansen auf dem Gehöft und ging langsam, immer auf die Erde spähend, dicht um das frühere Haus herum. Und da mußte ihm etwas in die Augen gefallen sein; denn er bückte sich hastig, nahm es auf und barg es in sein Notizbuch.

Dann ging er zum Krug, setzte sich in die Seufzerlaube und rief einer herbeieilenden Magd zu, sie solle doch Fräulein Grönings bitten, einmal zu ihm zu kommen.

Meta wunderte sich. Der Gemeindevorsteher? Und gerade in die Laube, um die ein Duft von Liebesleben schwebte? Dem hatte sie es nie zugetraut, daß er auch geneigt wäre, sich um ihre Gunst zu bewerben. Aber die alten Knacker!

Nachdem sie sich in der Eile hübsch zurechtgemacht hatte, erschien sie mit ihrem erwartungsvollen, von vornherein nicht ganz ablehnenden Lächeln vor dem Oberhaupte des Dorfes.

„Setzen Sie sich mal hin", sagte Jansen.

Nun, das klang nicht gerade, als ob er eine Unterhaltung über die Annehmlichkeit herzlicher Beziehungen zweier Menschen im allgemeinen und zwischen ihm und dem Fräulein im besonderen beginnen wollte.

Das klang so amtlich. Ihr Lächeln konnte sie sich also sparen.

„Bitte sehr." Ein bißchen patzig kam das heraus.

„Sagen Sie mal, Fräulein", damit öffnete er sein Notizbuch und legte einen bunten Lappen, von dem allerdings nur eine Hälfte unversehrt war, auf den Tisch; „kennen Sie das Zeug?"

„Das?" Meta Grönings tippte auf das Gewebe und sagte „Pfui! Das ist ja —"

„Ja, das ist eingeschmiert, mit Teer. Damit es besser brennt." Jansen sah das Fräulein scharf an. Aber sie blieb ruhig und fühlte sich gelangweilt. Namentlich an diesem Orte, wo sie spannendere Zwiegespräche gewöhnt war.

„Was soll das denn?" fragte sie.

„Ich meine, kennen Sie es?"

Das Fräulein schaute genauer hin:

„Ja, gewiß, so ein Kleid hab ich gehabt."

„Nicht wahr? Ich habe es doch an Ihnen gesehen. Es war ziemlich bunt für unsre hiesigen Verhältnisse."

„Oh, bitte!" Das Fräulein setzte sich beleidigt hin. „Was ich trage, das ist immer nach der Mode. Und die ist überall erlaubt."

„Will ich Ihnen gar nicht bestreiten. Sie können sich meinetwegen so kulörvergnügt anziehen, daß Sie aussehen wie ein Papagei aus dem Morgenlande. Darauf kommt es hier gar nicht an." — Nun setzte er eine sehr strenge Miene auf. — „Also von Ihrem Kleid."

„Ja. Aber ich habe es nicht mehr."

„Wo ist es denn geblieben?"

„Als ich von Trammsen ging, habe ich es mit nach Gülzow genommen."

„Und nicht wieder hierher mitgebracht?"

„Nein. Es war mir zu alt und zu schäbig."

„Wo kommt dann aber dieser Flicken her?"

Das Fräulein sann nach: „Höchstens, daß . . . Ja, ich habe mir das Kleid damals selbst bei Paul Trammsen geschneidert. Und in dem Flickkorb . . ."

„Danke." — Damit erhob sich der Gemeindevorsteher. — „Jetzt weiß ich, was ich nötig habe. Ich will Sie nicht länger aufhalten, Fräulein."

Ein bißchen höflicher hätte er mich nun gern entlassen können, dachte Meta Grönings. Nein, mit dem wird es nie etwas in der Flüsterlaube. —

Noch auf dem Leiterwagen, als Jansen und der Gendarm mit ihm nach Flensburg fuhren, um ihn bei Gericht einzuliefern, hat Trammsen ein volles Geständnis abgelegt.

Ja, er hatte Lappenballen, die mit Wagenschmiere und Teer getränkt waren, an vier Stellen unter Bestefahrs Dach gesteckt und angezündet.

Er war eben wütend auf Heinrich, wegen des Fräuleins. Dafür wollte er sich rächen. Das war einfach alles; dabei blieb er in der Untersuchung und während der Verhandlung.

Paul Trammsen war völlig verstockt; er bereute seine Tat nicht im mindesten; er geriet in Zittern und Jähzorn, als der junge Bestefahr und Fräulein Meta Grönings auftreten mußten, um Zeugnis abzulegen. Sie konnten nur bekunden, daß Paul Trammsens Eifersucht gar keinen Grund hatte.

Für die Richter kam es nicht in Betracht, was vordem der Angeklagte und jene weibliche Person miteinander gehabt hatten. Sie waren ja keine Eheleute und nicht einmal ordentlich verlobt gewesen, konnten also tun und lassen, was sie wollten.

Heinrich Bestefahr beschwor, daß er Paul Trammsen in keiner Weise habe zu nahe kommen oder beeinträchtigen wollen; es bestehe — das beteuerte er lebhaft auf die an ihn gestellte Frage — bei ihm nicht die geringste Absicht, Fräulein Grönings zu ehelichen. Das wies gleichfalls die Zeugin mit großer Nachdrücklichkeit weit von sich, sie habe mit Herrn Bestefahr keinerlei auch noch so entfernte Beziehungen unterhalten und sei aus eignem Entschlusse und ohne von jemand beeinflußt worden zu sein, von dem Manne weggegangen, mit dem sie übrigens nur ein ganz unverbindliches Verhältnis unterhalten habe.

Das waren denn auch Aussagen, die dem, was das Gesetz an Wahrheit verlangt, genügend entsprachen. Es wurde festgestellt, daß Paul Trammsen keinerlei Ursache gehabt hatte, in Rachsucht zu verfallen. Seine Tat war in jeder Hinsicht verwerflich und unentschuldbar.

Ohne mildernde Umstände, zumal da durch die Feuersbrunst leicht Menschenleben hätten vernichtet werden können, lautete das Urteil gegen ihn auf lange Jahre Zuchthaus.

„Man führe den Angeklagten ab. Die Sitzung ist geschlossen."

„Bloß meine Kinder!" — Das waren die letzten Worte, die Paul Trammsen, der sonst merkwürdig stumpfsinnig auf der Bank gehockt hatte, noch hören ließ, als ihn der Beamte schon abführte.

Nun, für die beiden Knaben, die in der letzten Zeit im Schmutz fast verkommen waren, brachen bessere Tage an. Denn Paul Trammsens Schwester war gerade Witwe geworden. Kinder hatte sie nicht, und so war sie glücklich, insofern bei so traurigen Dingen noch von Glück die Rede sein kann, daß sie nach Dronneby ziehen und die Trammsensche Stelle bewirtschaften durfte. Alwine Wenkebach aus Gelting war den Jungens eine rechte, liebe Mutter; als sie nun erst die größte Unordnung im Hause beseitigt hatte, da schälte sich nach und nach das ganze Haus säuberlich und menschenwürdig heraus.

So ist immer noch ein Stück Heil bei allem Unheil, und der Teufel kann uns nie ganz verderben.

*

In der Brandnacht, bei dem Schreck, den Ingemutter bekam, als sie der Spritzenstrahl einmal gerade auf die Brust traf, da hatte sich ihr Herz darauf besonnen, daß es eigentlich gar nicht ganz in Ordnung sei, sondern einen Fehler habe; seitdem wackelte und klapperte die Lebensmaschine in ihr.

Wenn ich nun ein Arzt wäre, so könnte ich genau berichten, um was es sich bei diesem ausbrechenden Leiden handelte; aber so muß ich mich damit begnügen zu sagen: das Rad des Blutes drehte sich ganz verschieden, bald stürmisch und rasend, bald wieder stockend, und als ob es überhaupt stehenbleiben wollte.

Das machte der Seele Angst. Sie wußte sich nicht recht mehr in Sicherheit; ihr schien das Gebäude, in dem sie wohnte, erschüttert und in seinen Balken gelockert zu sein.

Inge Bestefahr kam sich fremd auf Erden vor. Das Dorf war ihr auf einmal unbekannt. Sie hätte ebensogut in irgendeine südamerikanische Niederlassung versetzt werden können, da wäre ihr gerade so unheimisch zumute gewesen wie jetzt in Dronneby.

Denn nur von ihren Fenstern, nur über ihren grünen Plan und von ihrem Hofe aus hatte sie die Straßen und Häuser angeschaut und bestimmte Bilder von ihnen gewonnen.

Jetzt war ihr alles aufgelöst worden. Es gab keine ordentlichen Grenzen mehr zwischen ihrem Eigentum und dem Besitze andrer. Das Dorf verschwamm vor ihren Augen.

Die Stube in Jessens Gasthof, wo sie und Karsten das bestgemeinte Obdach gefunden hatten, war größer, heller und luftiger als die, in der sie alle die Jahre vorher hausten. Einerlei! Inge erstickte in diesen Mauern. Die bunten Muster der Tapete waren ein unruhiges Gewirr von Bändern und Schnüren, die sich von den Wänden lösten und um sie herumkringelten, daß sie am liebsten aufgeschrien hätte. Sie litt furchtbar.

Dabei mußte sie, wie das auch ihrer Natur entsprach, immer wieder vielmals für die Aufnahme danken und jede kleine Hilfe, die man ihr leistete, ausdrücklich anerkennen. Sie tat es gern, nur zu wortreich, weil sie ja und ja nicht undankbar sein oder auch nur aussehen wollte. Meist saß sie oben auf dem Sofa, horchte auf den Lärm unter ihr, auf das Gläserklirren, ängstigte sich, wenn es laut wurde, quälte sich vor allen Dingen des Abends, wenn sie müde war und der Gasthofsbetrieb erst richtig anfing, so daß sie, die früh zu Bett ging, doch nicht schlafen konnte.

Mit den dicken Fingern fiel ihr das Stricken schwer; mit den geschwollenen Füßen tat es ihr weh zu gehen; sie blieb am liebsten, wo sie war.

Das Essen schmeckte ihr nicht, so nett und bekömmlich es bereitet wurde; sie war nicht recht imstande, etwas zu genießen, was sie nicht selbst gekocht hatte.

Das Fräulein huschte öfter zu ihr hinauf und wollte sie ein bißchen unterhalten; aber Ingemutter hatte für solche Gespräche, und nun gar mit der Ausländischen, keinen Sinn. Da wurden ihr Neuigkeiten zugetragen, die sie nichts angingen; sie hörte Klatschereien, gegen die sie immer einen Ekel fühlte; da sollte sie getröstet werden, daß alles mit ihr wieder gut würde, aber daran glaubte sie nicht. Dann wurde ihr ein Doktor aufgedrängt; sie sollte ihn von Arnis kommen lassen; er wäre sehr geschickt und wüßte mit dem Herzen Bescheid.

(Fortsetzung folgt)

Familien-Anzeigen

Am Sonnabend verschied plötzlich und unerwartet in Siegsdorf (Oberbayern) infolge Schlaganfalles unser treusorgender, herzensguter Vater, Herr

Polizeikommissar i. R.

Wilhelm Koch

im Alter von 66 Jahren.

In tiefem Schmerze

Dorchen Koch
Hans Zapf
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-Löbtau, Pietzschstraße 8 und Chemnitz, am 27. Juli 1937.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 29. Juli nachmittags ¼4 Uhr von der Halle des Löbtauer Friedhofes aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entriß uns der unerbittliche Tod völlig unerwartet nach nur kurzem Krankenlager meinen über alles geliebten Mann, meinen guten Vater, meinen mir unvergeßlichen teuren Schwiegersohn, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Edwin Treppte

Sein Leben war nur Liebe, Mühe und Selbstaufopferung.

In tiefstem Weh
Else verw. Treppte geb. Böttger
Marcella verehel. Kabella geb. Treppte
Hedwig verw. Böttger
zugleich für die übrigen Hinterbliebenen.

Langebrück, „Hotel zur Post", am 27. Juli 1937.

Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Freitag den 30. Juli 1937 nachmittags 4 Uhr auf dem Langebrücker Friedhof statt.

Am 26. Juli verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, mein lieber Vater, Herr

Paul Oeser

im Alter von 54 Jahren.

In tiefer Trauer
Emma verw. Oeser und Tochter.

Dresden, Fraulhaubener Straße 50, den 27. Juli 1937.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 29. Juli nachm. 2 Uhr von der Halle des Löbtauer Friedhofes aus statt.

Familien-Nachrichten
(aus anderen Zeitungen entnommen)

Geboren: Bautzen: Dr. Moritz ... Gebler und ... geb. Stieler eine Tochter.

Verlobt: Dresden/Niedersedlitz: Stefanie Hildebrandt m. Dr. Christian Hänisch. Döbeln: Wally Hennig-Helbig mit Walter Thierbach. Großenhain: Charlotte Hoch mit Rudolf Allemann.

Vermählt: Bautzen: Herbert Förster u. Elfriede geb. Trombke. Döbeln: Hanshans Vollmerhaus und Marianne geb. Steinmüller. Wilhelm Streuber und Käthe geb. Pfitzner. Großenhain: Kurt Grafe und Betti geb. Fritsch. Meißen: Oberwelt.-Ass. Albert Pfaff und Edith geb. Schnieder.

Gestorben: Dresden: Oberlehrer Paul Otto Bremer. Karl Ewald Preißler. Reichsb.-Oberinsp. Arthur Wilhelm Friebel. Kurt Krebner. Kanzleirat Friedrich Queck. Clara Ida verw. Stange geb. Kunze. Anna Louise Reinhold geb. Militzer. Ida Selma verw. Jäger geb. Honigsch. Bautzen: Carl Walter Rateitz. Karl Richard Junge, Reichsb.-Oberlehr. Otto Heinrich Förster. Dippoldiswalde: Lene Ardeutsch geb. Jüll. Freiberg: Hulda Beyer geb. Israel. Helene Passow geb. Dehme. Freital: Reichsbahn-Insp. Bernhard Kaurisch. Robert Seidler. Meißen: Karl Degen.

Annähfüßlinge
in Wolle u. Baumwolle, fix u. fertig angenäht gleich zum Mitnehmen
Paar 0.45, 0.50, 0.55, 1.00
Richter
Rosenstraße Ecke Ammonstr.
Bahn 7, 20, 26, 15, 6

Saison-Schluß-Verkauf
1 Posten unter Preis!
Kleiderspitzen
Kleiderstoffe
Reste
Billige Kragen u. Jabots
Spitzen-Müller
Ringstr. 44 (Rathausplatz)

Jede Frau freut sich
über eine neue, schöne Küche. Bei uns finden Sie eine nette Auswahl zu wirkl. niedrigen Preisen! Bereits ab 155.— RM. komplett.
Möbelhaus Wagner, Am See 21 (2 Min. v. Postpl.)

Hausfrauen! Gebt acht!
Kaffkas Bettfedern, überall beliebt!
Donnerstag, den 29. Juli, von ½10 bis 18 Uhr halte ich wieder
Bettfedernschau
in Dresden A, Gaststätte „Bernhards Ruh", Am See 7. Niedrige Preise infolge günstig. Einkaufs. Halbweiße M. 3.-, weißer Handschleiß M. 4.50, mit Volldaunen M. 5.50. Besichtigung ohne Kaufzwang.
Bettfedernversand K. Kaffka, Brand-Erbisdorf

billig und gut
Möbel-Scheinerl
aber nur
Grunaer Str. 18

Grabkreuze
e. Eiche, Hechtstr. 33

Selten billige Tapeten
gr. Auswahl, auch Farben, Lacke, Allmann, Schumannstr. 46, 1. 17.19.22

Einkochen eine Freude!
mit Konservengläser „Continent"
mit massiven Rand und Gummiring

	¼	½	¾	1	1½	2 Ltr.
	-23	-25	-28	-30	-32	-30

Einkochapparate, Einmachtöpfe, Zubindehafen,
Geleegläser besonders preiswert

KUNKEL & Co. RADEBERGER GLASNIEDERLAGE
ZAHNSGASSE 12-14 WEBERGASSE 25.

Sauber arbeitende Land-Wäscherei sucht Annahmestellen
Off. unt. „B L 7112" Exped. d. Bl.

Paul Kneifels Haartinktur
ein Zwiebelpräparat, das sich seit über 60 J. bei Haarausfall u. z. Haarpflege glänzend bewährt. Aerztlich empfohlen. In Dresden zu haben b. Herm. Roch, Altmarkt 5, sowie in vielen Drogerien.

Haar-Netze
Groß- u. Kleinverkauf seit 25 Jahren bei Frau Emma Schulz Wilsdruffer Str. 41

Mittagstisch
gut u. preiswert Franckestr. 11, I.

Anzug bügeln 1 M.
chem. reinig. färben
ebenfalls billig. Annahme nur Dürerstr. 44 im Hofe oder Landhausstr. 27 (am Pirn. Pl.)
Freies Abholen und Zubringen.

RM. 5000 1. Hypothek
auf 5 Jahre fest, Verzinsung 6 Proz. zu verkaufen durch Maklerbüro
G. Marx Waisenhausstr. 10, I. Geschäftszeit 15-17 U.

Seit 1868
Sächs. Leihhaus
Eugen Berndt
Pirnaische Str. 24, 2. Tel. 1047?

20000.— RM.
in 1 od. 2 Beträg. als Hypoth. zu vergeb. Anfr. u. „W J 7107" Exp. d. Bl.

Wer leiht für sof. an Einfamilienheim RM. 2000.— bei monatl. Rückzahlung? Offert. unt. „W N 7041" Exp. dies. Blatt.

Geschäftsfrau ... 200 M. ... Sicherh. u. ... Monatl. ... Offert. u. „V J 7110" Exp. d. Bl.

Verschiedenes

Zuckerkranke
Keine Diät erforderlich. Prospekt kostenlos. Schneider, Karlsruhe A 77, Douglasstraße 31

Beachten Sie bitte die Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten

Alle Frauen u. Männer
kaufen preiswert stets bei
Gummi-Freisleben
Postplatz u. Wallstr. 4
1. Spezial-Gesch.

Wo drückt der Schuh?
Ich länge und weite Ihre Schuhe
Johannes Goelne Schuhmachermeister Alaunstraße 32

Geldverkehr
Schuldenbefreiungen ...

Der Stolz der jungen Mutter ein

Kinderwagen von DRESDENSIA

Braut-Schleier
größte Ausw. in Tüllen, Krepp, Georgette, Tüll von M. 4.80 an
Braut-Seide beste Qualitäten von RM. 2.85 an
Stickerei Seiden für Kleider und Wäsche größte Auswahl.
Große Zwingerstraße 8 nächst Postplatz
Spitzen-Müller.

billig und gut!
1 Schlafzimmer 288.-
echt Eiche, gerlegb. Schrank, Garantie, ...
Möbelvertrieb ...

Neue Kartoffeln .... ½ kg 5 ₰
Speise-Quark .... ½ kg 21 ₰
Leinöl .... ½ kg 78 ₰
Matjes-Heringe .... Stück 12 ₰
Neues Sauerkraut ..... ½ kg 18 ₰
Verkaufsstellen in Stadt und Land / 3% Rabatt in Marken auf viele Waren
Verkauf an jedermann
Dresdner
Lebensmittelgesellschaft m. b. H.

Der Medicus als Rebell

Die seltsamen Irrfahrten des Dr. Samuel Hahnemann aus Meißen

Von Hubert Neumann

Alle Rechte beim Verfasser

IV.

Der Arzt

In Hettstädt, einem Flecken im Mansfeldischen Revier, begann er zu praktizieren. Aber es wurde ein schlechter Auftakt. Als Hahnemann eintraf, brach eine Epidemie aus, die sich der Bergleute bemächtigte, die in den Kupferstollen arbeiteten. Es gab kein ärztliches Mittel, das dem Uebel, das sich hauptsächlich auf die Lunge legte, steuern konnte.

Der junge Arzt, stolz auf seine Kenntnisse, stand hilflos neben den Sterbenden. Er konnte nichts tun. Aber er konnte auch nicht zusehen, wie der Tod seine Opfer holte, ohne je abgewiesen zu werden. Er zergrübelte die Tage und verfiel in eine trübsinnige, beängstigende Melancholie. Da raffte er sich auf, kündigte die dürftige Wohnung und reiste Hals über Kopf nach Dessau.

Als er in der Residenzstadt, die nur 50 Kilometer von Hettstädt entfernt lag, eintraf, blühten die Bäume. Er atmete auf und glaubte, daß alles wieder gut sei, und daß ihn nur die trostlose Atmosphäre des Bergbaustädtchens zermürbt habe. Er begann wieder zu hoffen. Aber hier, in der Nähe des kleinen Hofes, wo man Etikette halten und antichambrieren mußte, gab es genug Aerzte. Der 24jährige Anfänger konnte keinen Fuß fassen; die wenigen Patienten, die sich zu ihm fanden, blieben wieder weg, als sie merkten, daß der kleine Doktor ein Eigenbrötler war.

Da fügte es der Zufall, daß er den Apotheker Haeseler kennenlernte, der ihm erlaubte, in seinem Laboratorium zu experimentieren. Hahnemann, der bisher noch keine chemischen Erfahrungen besaß, stürzte sich mit Feuereifer auf diese Möglichkeit, sich weiter zu bilden. Die Retorten und Phiolen öffneten ihm ein weites Feld. Er erkannte, was es mit den Entdeckungen Priestleys und Lavoisiers auf sich hatte...

Daß er Arzt war, vergaß er, um so mehr, als die Stieftochter des Apothekers, Henriette Küchler, sein Herz zu beschäftigen begann. Aber die Eltern blieben hart: erst mußte der junge Medikus eine Stellung haben, ehe vom Heiraten die Rede sein konnte.

Hahnemann war verliebt. Aber die Neigung für das schlichte, stille Mädchen war, wie jede seiner Gefühlsregungen, nach innen gekehrt, und nur in langen, überschwenglichen Briefen drückte er aus, was er empfand. Henriette verstand den Sonderling, und Hahnemann war glücklich. Es traf sich, daß man in Gommern, einer Landstadt, einen Stadtphysikus bestellen wollte. Der Ort lag im Bereich des Fürstentums, Hahnemann bewarb sich und erhielt das Amt. Er siedelte über und war der erste bestallte Arzt des kleinen Nestes, das seiner kaum bedurfte. Am 17. November 1782 fand seine Hochzeit mit Henriette statt. Aus Meißen schickte der Vater einen schönen Fächer, den er eigenhändig bemalt hatte. Die Ehe ward glücklich, niemand störte das Paar. Während Henriette den Haushalt zusammenhielt, verfaßte Samuel sein erstes Buch, das der Leipziger Verleger Crusius herausbringen wollte. Es war eine „Anleitung, alte Schäden und faule Geschwüre gründlich zu heilen".

*

Zwei Jahre blieb er in Gommern. In dieser Zeit hatte er die Feder häufiger in der Hand als das Hörrohr. Er wurde Schriftsteller. Aus Erkenntnis: denn je gründlicher er seine medizinische Weisheit überprüft hatte, um so klarer war ihm die Ueberzeugung aufgegangen, daß er es mit dem Eid des Hippokrates nicht vereinen konnte, Kranke zu behandeln. Er wußte nun genau, daß das wissenschaftliche System, das sich auf den Aderlaß, das Purgieren und Klistieren stützte, morsch war.

Er wäre vielleicht schon früher aus Gommern abgereist, aber Henriette erwartete ein Kind. Die Nacht, in der es zur Welt kam, hat er sein Leben lang nicht vergessen. Das Wunder der Menschwerdung ergriff ihn tief; er fand den Glauben an die unverrückbare Macht der Natur wieder, die sich nicht meistern läßt, so man ihre Gesetze mißachtet.

Kaum waren die kalten Wintermonate vorbei, so gab er das Amt auf. Er hatte lange überlegt, wohin er sich wenden solle. Er wollte in die Nähe guter Bibliotheken, und endlich sehnte er sich nach der heimatlichen Umgebung, die er schmerzlich vermißte. „Der Hang eines Schweizers nach seinen schroffen Alpen kann nicht stärker sein als die Sehnsucht eines Churfachsen nach seinem Vaterlande", schrieb er. Und reiste nach Dresden.

In Dresden

Henriette kannte die kurfürstliche Residenz nicht, und so konnte sie sich vor Erstaunen nicht fassen, als sie an der Seite ihres Mannes durch die Straßen ging. Am Markt, gegenüber dem Rathaus, wetteiferten die Geschäfte mit prächtigen Auslagen, und die Bürger zeigten sich in kostbaren, schönen Kleidern, wo sie auch auftauchten. Hahnemanns standen vor der Frauenkirche und bewunderten die große Kuppel; sie besahen die Terrasse, auf der der vormalige Premierminister Graf Brühl einen Garten hatte anlegen lassen, und sie entzückten sich an der Orangerie, die unweit des Schlosses ausgebreitet war. Oh, es war verlockend, hier zu leben, und Hahnemann glaubte, daß er hier arbeiten und — schaffen könne. Da war die große Bibliothek, die dem Hofrat Adelung unterstand, und da waren die Spitäler in der Neustadt, die der Physikus Wagner verwaltete. An diesen achtbaren, fortschrittlichen Mann hatte Hahnemann eine ausgezeichnete Empfehlung, und er glaubte, daß es ihm schon gelingen werde, das Wohlwollen dieses trefflichen Arztes zu erwerben.

Hahnemanns Hoffnung auf Wagners Unterstützung wurde nicht enttäuscht; der Stadtphysikus machte den gebildeten, beflissenen und aufstrebenden Kollegen gern zu seinem gelegentlichen und schließlich zu seinem engsten Mitarbeiter.

Es ging alles nach Wunsch.

Hahnemann blieb vier Jahre in Dresden.

So hoffnungsvoll der Einzug gewesen, so schwierig wurde es ihm, Geld zu verdienen. Er hatte jede Privatpraxis aufgegeben, und der Stadtphysikus konnte nur ein bescheidenes Gehalt bezahlen. Henriette spürte die Entbehrungen, die die Familie litt, heftiger als er, denn er hatte sich mehr und mehr von den Erfordernissen des alltäglichen Lebens zurückgezogen, um seine wissenschaftlichen Neigungen mit verdoppelter Kraft zu betreiben. Wenn er über die breite Elbbrücke lief, die das alte Dresden mit der Neustadt verband, blickte er versonnen und verträumt an den Passanten vorbei, und im Spital benahm er sich geradezu wunderlich. Er begnügte sich nicht damit, die Symptome anzuschauen, die die Krankheiten seiner Patienten zeigten. Vielmehr fragte er sie nach den entlegensten Dingen aus, wollte genau wissen, wo sie gewohnt, wie sie sich ernährt hätten, solange sie gesund waren. Er durchforschte alle Einzelheiten ihres vergangenen Daseins. Das trug nicht dazu bei, ihn beliebt zu machen, und im übrigen kümmerte es ihn nicht. Der verständnisvolle Wagner ließ ihn gewähren.

*

Am Abend, wenn Henriette und das Kind schliefen, schien er erst recht zu erwachen. Hinter dem Fenster seines Arbeitszimmers brannte die Kerze bis zum Morgengrauen. Er saß am Tisch und schrieb. Nur manchmal erhob er sich und schlurfte in den weichen, gefütterten Babuschen über die Dielen, um nach den schweinsledergebundenen Enzyklopädien zu greifen, die er der Bibliothek entliehen. Da war ihm eine zweibändige Schrift des Franzosen Demachy und Dubuisson in die Hände gekommen, die „Der Liqueurfabrikant" hieß. Sie beschrieb das zuverlässigste Verfahren des Destillierens und galt als fortschrittliches Werk.

Noch während der Lektüre nahm Hahnmann die Feder und übertrug den Text ins Deutsche. Aber wie sah das Manuskript aus, als die Arbeit beendet war! Fußnoten über Fußnoten durchlöcherten den Originaltext, und Hahnemanns Glossen zerpflückten viele Meinungen der Verfasser, so er ihnen nicht traute oder besser unterrichtet war. Er wies die Autoren mit oft gröblichen Belehrungen zurecht, und die Rezensenten der Gazetten stellten fest, daß die „Bereicherungen" Hahnemanns wesentlicher waren als der Inhalt des Werkes. Er beschrieb, wie die Fabrikanten eine vernünftige Destillieranstalt einrichten sollten und überraschte durch ein erstaunliches, sachliches Wissen.

Der Verleger Crusius, der auch dieses Buch herausbrachte, buchte es als großen Erfolg. Hierdurch angeregt, nahm Hahnemann Demachys Schrift „Kunst des Essigfabrikanten" vor, mit der er ähnlich verfuhr.

Zwischendurch vollendete er eine größere eigene Schrift, die er der „Majestät des guten Kaisers Joseph" widmete: „Ueber die Arsenikvergiftung, ihre Hilfe und gerichtliche Ausmittelung", hieß das stattliche Buch, in dem er seine chemischen Erfahrungen, die er in Dessau gesammelt, auswertete. Es erregte Aufsehen, wenn das Honorar auch mager blieb. Unmittelbar danach ließ er in der Waltherischen Hofbuchhandlung zu Dresden eine kleine Untersuchung erscheinen, die sich mit dem „Vorurtheil gegen die Steinkohlenfeuerung" beschäftigte.

Mit solchen Fragen schlägt er sich herum, reibt sich mit vorhandenen festen Meinungen, um seine polemische Kraft zu erproben. Das starke Echo seiner Randbemerkungen zu den Büchern Demachys veranlaßt ihn endlich, sich mit einer praktischen Maßnahme, die auf verwandtem Gebiet lag, abzugeben.

(Fortsetzung folgt)

Hotel de Pologne Ende des 18. Jahrhunderts (Nach einem alten Stich)

Das neue Buch

Gefangene des Ozeans

Das Schicksal der Männer des englischen Meuterkriegsschiffs „Bounty" an der Wende des 18. Jahrhunderts ist uns Heutigen durch Buch und Großfilm nähergerückt: Die Verzweiflungstat einer Mannschaft, die ihren grausamen Kapitän und seine Gefährten waffenlos im offenen Kutter in der Weite der Südsee aussetzte, die jener doch, eine der glänzendsten Seemannstaten der damaligen Zeit, furchtbare Entbehrungen meisternd, überwand. Die Rache an den Jahre später im Sonnenland Tahiti aufgegriffenen ehemaligen Meuterern und die Robinsonade der auf das weltvergessene Eiland Pitcairn Entkommenen, die aus einem Paradies im Feuer der Leidenschaften eine Hölle machten, um dann doch nach der Reinigung im Fegfeuer furchtbaren Geschehens zurückzufinden zum Frieden.

C. Nordhoffs und J. N. Halls durch Georg Kern aus dem Englischen übertragener Roman „Meer ohne Grenzen" (Sinnen-Verlag, Leipzig, 327 S.) hätte schon dann seine Wirkung nicht verfehlt, wenn sie nur Logbücher und Berichte der Beteiligten ihre schlichte Sprache hätten reden lassen. Hier ist mehr getan: in gewaltiger dichterischer Schau — und doch jenen Urkunden getreu — lassen die Verfasser diese zeitlose Tragödie einer Mannschaft und zweier Welten noch einmal heraufsteigen. Die titanische Willensanstrengung des Kapitäns, der seine Getreuen in zwölfter Stunde dem Hungertode entreißt, erleben wir wie den Untergang der sich gerettet wähnenden Meuterer, die doch die Erinnyen in der eigenen Brust mit sich tragen und unfähig, ihre rohen Triebe zu bändigen, sich selbst zum Feind und Zerstörer werden. Und wir sehen erschüttert durch ihre eingeborenen Frauen und Kinder das Eiland des Friedens entsühnt, ein patriarchalisches Paradies hinüber in unsre Zeit ragen.

*

Noch um ein paar Jahrzehnte früher trieb das Lebensschiff des „See-Stromer Jack" auf allen Meeren, und er, der englische Kapitän John Cremer, schrieb als alter Mann die Geschichte seiner Jugend, die sein Nachfahr R. Bellamy (deutsch von Erich Franzens, S. Fischer Verlag, Berlin, 283 S.) nun herausgab. „Großmäulig" nennt er sie selbst — sie ist es nicht; rauh geht's freilich her, ein Musterknabe wurde kein Junge, der schon mit acht Jahren als Schiffsjunge in die harte Schule jener Frühzeit englischer Weltgeltung gehen mußte. Es war das tolle Jahrhundert der ewigen Kaperkriege und des Kampfes um die Seeherrschaft, und Cremer war mitten drin. Er ist kein gebildeter Mann, und die gärende Welt zwischen Neuengland und dem Algier der Piraten betrachtet er nur aus der Perspektive der Teerjacke; aber das macht gerade ihren ursprünglichen Reiz aus: sie zeigt, wie in hundert Gefahren ein Charakter sich stählt, eine Persönlichkeit ihr Geschick meistert. Und das ist viel, ist uns Heutigen alles.

*

Die sturmgepeitschte „Magalhaes-Straße" als dramatische Kulisse eines historischen Romans — dazu gehört eine starke dichterische Kraft, wie sie der junge Holländer Johan van der Woude besitzt. (Holle u. Co. Verlag, Berlin, 282 S.) Er schildert in kühnen Pinselstrichen die Expedition seiner Landsleute, die um 1600 erneut hier den Weg zum Märchenland Indien suchte. In einer wildbewegten Zeit des Kampfes aller gegen alle um die Herrschaft des Meeres, eines Kampfes, in dem nur ganze Kerle sich behaupten konnten. Im Schoße der Expedition erwacht die Rivalität zwischen Admiral und Vizeadmiral und wird ihr zum Schicksal. Letzte Fragen des Menschentums und des Führergedankens fordern ihre Gestaltung; in lebenssprühender Plastik steht das buntbewegte Seemannsleben jenes Jahrhunderts mutiger Entdeckerfahrten vor uns.

*

Von „Wikingern unsrer Zeit" erzählt ein Mann, der selbst auf jahrelangen Eismeerfahrten sich den Nordsturm um die Ohren wehen ließ: Ernst Herrmann (Holle u. Co. Verlag, Berlin, 427 S.). Nansen, Amundsen, Sven Hedin stellt er vor uns, fürwahr drei Recken wie aus Wikingertagen, Männer voll unbezähmbaren Dranges, durch hundert Gefahren die Fremde zu erforschen, als Eroberer wissenschaftlicher Erkenntnis, wo ihre Ahnen Kampf und Beute suchten. Männer voll Geradheit und Einsatzbereitschaft bis zum letzten in hundert Schicksalsschlägen, von denen wir wieder und wieder voll Spannung lesen. Einsatzbereit auch dort, wo sie abseits ihres Weges als Außenposten der Wissenschaft noch höhere Pflicht sahen: Nansen als mutiger Vorkämpfer der Erlösung der Kriegsgefangenen aus der Stacheldrahthülle und der Erleichterung des Loses der Staatenlosen. Sven Hedin als mutiger Freund Deutschlands trotz einer Welt voll Anfeindung. Amundsen als der sich selbst opfernde Helfer in letzter Not kämpfender Kameraden.

Vorbilder will dies Buch geben. Es erfüllt seine Aufgabe. Der Ruf, bereit zu sein, der aus diesen trotzigen Gestalten klingt, lebt auch in uns.

Hans Glatzer

„Weltuntergang"

„Ich las gestern in der Zeitung, daß der Weltuntergang in etwa 2000 Jahren zu erwarten sei."

„Um Himmels willen, in wieviel Jahren?"

„In 2000."

„Na, Gott sei Dank, ich hatte erst verstanden in 1000."

Der romantische Herr Koa-waho

Von WERNER JÖRG LÜDDECKE

Der Indianer kam eben zur rechten Zeit. Das Fest hatte einen toten Punkt. Die Dominos, Harlekins, Pierretten und Cowboys saßen oder standen in Gruppen herum, man sprach über Belangloses — über Garderoben, Haarschnitt, Film und Golf —, und die Trinksprüche, die gelegentlich ausgebracht wurden, standen im umgekehrten Verhältnis zu der Güte der erlesenen Speisen und Getränke. Da — wie gesagt — kam der Indianer. Er ging mit stolzem, leicht federndem Gang, wie ihn die Männer aus dem wilden Westen zuweilen haben, auf die Gastgeberin zu und verneigte sich voller Anstand, ohne aber den schmalen, rassigen Kopf nur einen Millimeter zu tief zu neigen. „Ich war nicht zu Hause und bekam daher Ihre Einladung sehr spät. Ich bitte, es zu entschuldigen."

Mrs. Heller lächelte liebenswürdig. Sie kannte den Mann gar nicht. Natürlich. Sie kannte überhaupt kaum einen von den über hundert geladenen Gästen, denn sie war erst seit wenigen Wochen in Amerika. Sie kam aus dem tiefsten Australien, wo sie an der Seite ihres Gatten — seligen Angedenkens — über das Wohl und Wehe von einigen Dutzend eingeborenen Hirten und einigen hunderttausend Schafen gewacht hatte. Und nun war sie gekommen, um sich die oberen Zehntausend der Vereinigten Staaten zu erobern. Sie gab eben Feste, zu denen ihr Sekretär alles, was irgendwie Bedeutung hatte, einlud. So war eben auch dieser Indianer geladen — und gekommen und Mrs. Heller führte ihn sogleich den Prominentesten und den Prominenten zu. „Darf ich Sie mit, Mister ..."

„Koa-waho, gnädige Frau. Das ist soviel wie ‚Tauender Schnee'."

„Natürlich", lächelte Mrs. Heller. „Darf ich also mit Mister Koa-waho bekanntmachen, einem alten Freund unsrer Familie."

Und der Indianer verneigte sich mit vollendetem Anstand und wußte jedem der Gäste in liebenswürdig freimütiger Art ein paar freundliche Worte über das „how do you do" hinaus zu sagen. Er hatte, das merkte man sofort, beste gesellschaftliche Manieren, und da er wenigstens kein Nigger war, sondern eben ein roter Mann, und da er wirklich so bezaubernd nett war — war man wirklich erfreut, ihn kennenzulernen. Man reichte ihn herum wie ein fremdes, schönes Tier. Ja, mit der Zeit war man sogar begeistert von ihm. Es ging so etwas Rätselhaftes, etwas fast Mystisches von ihm aus. Sein Lächeln war fern — irgendwo in den Steppen seiner Heimat — und seine Stimme war tief und guttural und schien den tiefen Bergseen Kanadas zu entspringen. Wenn er sprach, wandte er seinen Kopf leicht ab von dem Angesprochenen und blickte durch alle starren und festen Dinge im Raum hindurch. Wie seltsam war doch dieser Mann — und wie anders als all seine roten Brüder, die an den Universitäten, in staatlichen Stellen und Kliniken den letzten Hauch einer Indianerromantik erwürgen halfen.

Mrs. Heller strahlte, denn dieser merkwürdige Mann hatte das Fest gerettet. Man tanzte und trank wieder und brachte Trinksprüche aus, die im umgekehrten Verhältnis zu dem eigentlichen Sinn und Zweck des Festes standen, denn sie waren voller Tiefe, Inhalt und Geist. Und man riß sich um den Wilden. Er mußte tanzen, singen, erzählen — er führte die Gäste in die verblüffenden Experimente der Medizinmänner seiner Heimat ein, er schlug auf der Jazztrommel ein original-indianisches Tamtam und lockte aus dem Banjo die weichen, wehen Melodien der nördlichen Wälder. Die Damen zückten die seidenen Taschentücher vor Rührung und die Männer verlegten heimlich die nächste Sommerreise von Miami nach den Wildnissen Kanadas. Langsam schloß sich der Zauberkreis um Mrs. Hellers Gäste. Stunde um Stunde rückte der Zeiger der Uhr vor — und noch immer dauerte das Fest an. Das Fest um einen einzigen Mann.

Irgendwann fragte jemand: „Sagen Sie, Mister Koa-waho, gibt es eigentlich noch richtige Indianerromantik? Ich meine jetzt nicht Ihre Stammesgenossen in den Reservations, die für silberne Münzen Kriegstänze vorführen, ich meine richtige Wildwestromantik."

Der Indianer nickte lebhaft und seine Augen waren wieder fern in der Heimat. „Ich könnte Ihnen ein gutes Stück davon zeigen, aber ..."

Im Augenblick war er von allen Seiten umdrängt. „Ach ja! Bitte! Sie müssen ...."

Koa-waho schüttelte den feinen rassigen Kopf. „Ich fürchte, Sie würden enttäuscht sein — und das möchte ich doch nicht!" Aber da war kein Halten mehr. Man ließ nicht locker, und eine halbe Stunde später verließ eine stattliche Karawane eleganter und elegantester Autos die Stadt durch die 64. Straße. Abseits von der großen Chaussee — vor einer kleinen Feldscheune — ließ der Indianer halten. Vorsichtig und geheimnisvoll öffnete er die Tür — der große Raum war dunkel. Erst als alle Gäste eingetreten waren, machte Koa-waho Licht, und im Scheine einer [illegible] Lampe standen die reichsten und prominentesten Bürger der Stadt einem halben Dutzend Männer mit Maschinenpistolen gegenüber ...

Koa-waho sah seine Gäste der Reihe nach an. Dann sagte er langsam und schwermütig: „Ich sehe nun, Sie sind doch enttäuscht. Ich hatte Sie gewarnt. Dies ist alles, was ich Ihnen an Wildwestromantik bieten kann. Mein Herz ist voller Trauer, wenn ich sehe, daß Sie sich mehr davon versprochen hatten. Aber nun ist es zu spät. Ach, wir Indianer wollen leben. Und aus diesem Grunde werde ich mir jetzt erlauben, Ihre Brieftaschen, Uhren und Schmucksachen einzusammeln. Ich weiß, daß es Sie nicht allzu hart trifft, denn es sind hier die Wohlhabendsten und Reichsten versammelt."

Und Koa-waho sammelte ein. Es war beträchtlich, was sich da an Dollarnoten und edlen Steinen anhäufte. Und alles ging still und reibungslos, denn von den Maschinenpistolen ging ein Zauber aus, dem sich niemand verschließen konnte. Als die Arbeit getan war, sprach der Indianer noch ein paar abschließende Worte. Wie es seine Art war, wandte er dabei seinen rassigen Kopf von den Angesprochenen weg — in der Richtung, wo die Beute aufgetürmt war. Und seine Augen bekamen einen frohen Glanz. Dann verbeugte er sich mit vollendetem Anstand — denn er hatte beste gesellschaftliche Manieren — und verließ mit seinen Kriegern den Raum.

Mit polizeiwidriger Geschwindigkeit jagte er in Mrs. Hellers Kabriolett über die weißen Straßen den stillen Wäldern des Nordens entgegen.

Dollo-Verlag (Tidsfordriv)

„Was meinen Sie, Herr Professor, hat meine Tochter irgendwelche Voraussetzungen, Sängerin zu werden?"

„Hm ... jedenfalls hat sie einen Mund!"

Allen Kindern Trommler-Schuhe! ... sie passen so gut!

SLUB Wir führen Wissen.

Die Aufklärung der Nanga-Parbat-Katastrophe

Fünf Expeditionsteilnehmer geborgen und beigesetzt

× München, 27. Juli

Die Deutsche Himalajastiftung teilt Dienstag abend mit: Von Paul Bauer traf eine Meldung ein, wonach es gelungen ist, fünf der im Lager IV am Nanga Parbat verunglückten Bergsteiger aufzufinden; es handelt sich um die Expeditionsteilnehmer Pfeffer, Hartmann, Hepp, Dr. Wien und Fankhauser. Sie wurden in der Nähe der Unglücksstelle am Fuße eines hohen Eisturmes zur letzten Ruhe bestattet.

Zwei weitere Bergsteiger, Müllritter und Göttner, und die neun Träger, die bei dem Unglück gleichfalls verschüttet wurden, konnten nicht mehr geborgen werden. Die Bergungsarbeiten waren infolge der Härte der Lawine und des Sauerstoffmangels in der großen Höhe von über 6000 Meter außerordentlich anstrengend.

Das Lager IV, das jetzt von der Katastrophe ereilt wurde, war bei den früheren Expeditionen als vollkommen sicher angesehen worden; es war jedesmal Wochen hindurch besetzt. In der Umgebung waren nie irgendwelche Lawinen niedergegangen. Die Lawine, die die furchtbare Katastrophe herbeigeführt hat, ist dadurch entstanden, daß am Hang des Rakiot-Peak-Ausläufers Eismassen abbrachen, die den frisch gefallenen Schnee mitrissen. Die Lawine hat auf der Terrasse, auf der das Lager IV stand, noch 400 Meter auf einer nahezu waagrechten Strecke zurückgelegt und das Gelände in einer Breite von 150 Meter bedeckt.

Der Zeitpunkt der Lawine konnte festgestellt werden; sie ging nieder in der Nacht vom 14. zum 15. Juni, wenige Minuten nach Mitternacht. Die genaue Bestimmung ist offenbar dadurch möglich geworden, daß mehrere Uhren der Verunglückten zu dieser Zeit stehengeblieben sind.

Neue Warnsignale in den Alpen

Rote Kreisscheiben künden Wettersturz

Als die Ursache vieler Bergunfälle wurden seit langem die verhängnisvollen Wetterstürze festgestellt. Der Wetterwarndienst der „Deutschen Bergwacht" hat nun von sich aus eine Einrichtung getroffen, die bei genügender Beachtung durch die Bergsteiger geeignet erscheint, viele Leichtsinnige von unbedachten Touren abzuhalten. Aehnlich wie an der Küste bei nahendem Sturm die Signalzeichen hochgehen und die Sturmbälle den Fischer warnen, auszufahren, hat auch die „Deutsche Bergwacht" solche Warnzeichen versuchsweise angebracht. Es handelt sich um zwei große, leuchtend rote Scheiben, die senkrecht übereinander stehen und bei drohender Gefahr an sichtbaren Stellen aufgezogen werden können.

Im Gebiet des Wettersteins bei Mittenwald wurde diese Einrichtung vor kurzem zum erstenmal erprobt. Der Wetterdienst ist in der Lage, drohende atmosphärische Störungen vorherzusagen zu können. Er unterrichtet den Warndienst, und die beiden roten Kreisscheiben werden an den sichtbaren Aufstiegsstellen hochgezogen. Auch wenn das Gebirge noch in strahlender Sonne liegt und keine Wolke am Himmel zu sehen ist, weiß jetzt der Bergsteiger, daß ein katastrophaler Wettersturz im Anzug ist.

Z. T.

Der Nürburgsieger beim Führer

Phot. Hoffmann

Rudolf Caracciola (links), der auf dem Nürburgring den Großen Preis von Deutschland und damit den Ehrenpreis des Führers gewinnen konnte, und sein Kamerad Manfred v. Brauchitsch (rechts), der den deutschen Farben den zweiten Platz sicherte, wurden, wie berichtet, in Bayreuth vom Führer empfangen und zu ihrem Erfolg beglückwünscht.

Zwei Reichsdeutsche im Glocknergebiet abgestürzt

× Wien, 28. Juli

Bei einer Bergwanderung im Glocknergebiet vom Fuschertörl über den Ostgrat zum Brennvogel, die der 50jährige Medizinalrat Dr. Fulda aus Hersfeld in Hessen-Nassau und seine drei Söhne unternahmen, glitten der Arzt und sein 17jähriger Sohn Ulfila beim Abstieg über den vereisten Gletscherhang aus und stürzten 300 Meter tief ab. Beide wurden mit schweren Verletzungen geborgen.

Großer Schmugglerprozeß im Westen

Telegramm unsres Korrespondenten

Sch. Köln, 28. Juli

Einer der größten Schmugglerprozesse, die je deutsche Gerichte beschäftigten, wird nächsten Monat vor dem Amtsgericht des kleinen Eifelstädtchens Prüm stattfinden. Im Mittelpunkt des Prozesses steht ein Großschmuggler, der im westdeutschen Grenzbezirk allgemein unter dem Spitznamen „Schmugglerkönig der Eifel" bekannt war. Angeklagt sind insgesamt 25 Personen. Die Verhandlungsdauer ist auf vier Wochen angesetzt, da rund 100 Zeugen vernommen werden müssen. Wegen des außerordentlichen Umfangs des Prozesses hat die Staatsanwaltschaft in Trier ein Sonderdezernat eingerichtet.

Der Hauptangeklagte hatte den Warenschmuggel zunächst im kleinen betrieben und regelmäßig Mehl, Kaffee und Tabak im Rucksack über die Grenze gebracht. Die „eingeschwärzten" Waren wurden in der Eifel und in der weiteren Umgebung Kölns abgesetzt. Bald organisierte der Angeklagte zur Vergrößerung seines „Geschäfts" eine Schmuggler- und Hehlerbande, die bald die ganze Grenze unsicher machte und bei ihren Schmuggelfahrten sogar gepanzerte Kraftwagen verwendete. Mehrfach waren die Zollbeamten auf der Spur der Bande, bis es ihnen gelang, einen mit Schmalz beladenen Kraftwagen zu stellen. Obwohl die beiden Fahrer flüchteten, gelang es im Laufe der Ermittlungen, die ganze verbrecherische Bande auszuheben und festzusetzen. Der Wert der im Laufe der Zeit eingeschmuggelten Waren ist noch gar nicht abzuschätzen.

Schweres Unwetter in Oberitalien

× Mailand, 28. Juli

In Ferrara und Umgebung ereignete sich am Montag ein außergewöhnlich schweres Unwetter, das viele Verletzte forderte und großen Schaden anrichtete. Nach einem sehr heißen Tage brach gegen Abend ein starker Hagelschlag los, durch den zahlreiche Glasscheiben und Dachziegel zerschlagen wurden. Zwanzig Leute, meist Kinder, die sich nicht schnell genug in Sicherheit bringen konnten, erlitten Verletzungen und mußten in Krankenhäuser gebracht werden. Es handelt sich meist um Kopfverletzungen durch Hagelschloßen. Die Hagelkörner hatten teilweise ein Gewicht von 200 Gramm, außerhalb der Stadt wurde ein Eisstück gefunden, das sogar ein Gewicht von 650 Gramm aufwies.

Um die deutsche Schachmeisterschaft

× Bad Oeynhausen, 28. Juli

In der neunten Runde der Kämpfe um die Deutsche Schachmeisterschaft gab es eine Reihe von Ueberraschungen. So verlief die wichtige Begegnung Michel gegen Rellstab unentschieden. Der Berliner Richter erzielte gegen Dr. Lachmann nur ein mageres Unentschieden. Der Ludwigshafener Heinrich verlor ein Damenendspiel gegen den Hamburger Reinhardt, während das Turmendspiel Engels (Düsseldorf) gegen den Kölner Kieninger unentschieden ausging. Nach achtstündigem Kampf mußte der Breslauer Schmitt gegen den Hamburger Krankl schließlich remis geben.

Der Stand nach der neunten Runde: Kieninger 6½ Punkte, Rellstab, Schmitt je 6 Punkte, Richter, Reinhardt je 5½ Punkte, Ernst, Dr. Lachmann, Michel je 5 Punkte, Engels, Zollner je 4½ Punkte, Krankl 4 Punkte, Kohler, Rodatz je 2½ Punkte, Heinrich ½ Punkt. Für heute Mittwoch ist ein Ruhetag eingelegt.

Vier-Meister-Schachturnier

× Garmisch-Partenkirchen, 28. Juli

Das Viermeisterschachturnier wurde am Dienstag fortgesetzt, doch wurde keine Partie beendet. Aljechin spielte gegen Weltmeister Euwe eine spanische Partie, Saemisch wählte gegen Bogoljubow die dameningische Verteidigung.

Deutschland auf der Pariser Weltausstellung

Einweihung des „Internationalen Pavillons" — Meisterwerke deutscher Industrie

× Paris, 28. Juli

Im Rahmen der Internationalen Ausstellung Paris 1937 wurde am Dienstag der sogenannte „Internationale Pavillon" eingeweiht. Dieser Ausstellungspalast, der von elf Nationen beschickt ist, bildet eine Ergänzung zu den verschiedenen ausländischen Pavillons und stellt sozusagen eine kleine internationale Ausstellung für sich innerhalb der großen Weltausstellung dar.

Der Eröffnungsfeier wohnten fast alle ausländischen Generalkommissare, der französische Industrieminister, der Unterrichtsminister und Botschaftsrat Forster von der deutschen Botschaft bei. Die Feier wurde eingeleitet durch die Begrüßungsansprache des Reichskommissars Ministerialdirektor i. R. Dr. Ruppel. Er dankte in seiner Eigenschaft als Präsident des Organisationskomitees des Internationalen Pavillons vor allem der französischen Regierung und dem Generalkommissar für die weitgehende Unterstützung bei der Errichtung des Internationalen Pavillons. Die Hauptanziehung und der Vorteil dieses Pavillons bestehe in der Gegenüberstellung der Auffassungen und der Fähigkeiten der verschiedenen Teilnehmerstaaten auf allen Gebieten der Künste und der Technik.

Die größte Bodenfläche dieses auf dem Marsfeld gelegenen Ausstellungsgebäudes hat Deutschland belegt. Die deutsche Abteilung wurde von den beiden Mitarbeitern des Professors Speer, den Architekten Pixis und Renner, aufgebaut. Besonders augenfällig in dieser Abteilung sind zwei Hochleistungsdrehbänke, wo vor den Augen der Zuschauer das Bearbeiten von Holz, legiertem Stahl, Grauguß und Glas vorgeführt wird. Man sieht ferner ein Nirosta-Tor, das von dem Düsseldorfer Bildhauer Kuhn entworfen ist und Motive aus der Stahlindustrie zeigt. Bemerkenswert ist ferner die Notenschreibmaschine, eine deutsche Erfindung, und ein Klavier mit Notenschreibvorrichtung. Neben Fernschreibern, Zeichenprojektoren und Verpackungsmaschinen wird u. a. eine vollständige neuzeitliche Möbeleinrichtung gezeigt, ferner ein Operationsraum mit schattenloser Beleuchtung. Weiter fallen eine 85 Meter lange Spiralschlange, aus säurefestem Stahl hergestellt, sowie drei riesige Kesselböden mit Nickeleinlage bzw. Nirosta- und Kupferplattierung besonders in die Augen. Auch die optische Industrie sowie die Glasindustrie sind mit hochwertigen Erzeugnissen vertreten. Dazu kommen ferner auserlesene Erzeugnisse der Industrie für chirurgische Geräte. Man sieht u. a. die bekannten feuerfesten Geschirre, Photozubehör, Mikroskope, eine Zeitlupenkamera, Kinovorführ- bzw. Aufnahmeapparate für Fernaufnahmen, Instrumente für Augenchirurgie, für Magen- und Darmsektion sowie für Knochenchirurgie. Einen großen Anteil an der deutschen Abteilung hat auch die Textilindustrie.

Von den weiteren Ausstellungsländern des internationalen Pavillons ist England zu nennen, das ein großes Modell des Ozeandampfers „Queen Mary" und Erzeugnisse der Töpferei und Schmuckindustrie ausstellt. Die Tschechoslowakei gibt in mehreren Vitrinen einen Ueberblick über ihre Erzeugnisse. Oesterreich zeigt vor allem Kunsthandwerk und kunstgewerbliche Erzeugnisse, während Polen sein Hauptaugenmerk auf die graphischen Künste und Architektur gelegt hat. Rumänien hat die Ausstellung in seinem Pavillon noch durch eine Sonderausstellung vervollständigt. Jugoslawien betont in einer Sonderabteilung das Festhalten seines bäuerlichen Handwerks an der alten Ueberlieferung.

Meuterei in einer rumänischen Strafanstalt

× Bukarest, 28. Juli

In der zu den größten Strafanstalten Rumäniens gehörenden Anstalt von Targu-Ocna kam es am Dienstag zu einer Meuterei. Die Sträflinge verweigerten den Wärtern den Gehorsam und verbarrikadierten sich in einem Saale. Da die Meuterei größere Ausmaße anzunehmen drohte, wurde die Polizei herbeigeholt, vor der die Sträflinge jedoch ebenfalls nicht zurückwichen, sondern eine immer drohendere Haltung einnahmen. Die Polizei gab daher mehrere Schüsse ab, durch die ein Sträfling getötet und zwei schwer verletzt wurden. Erst dann konnte die Ordnung wiederhergestellt werden.

Amtliches

12. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung für die Stadt Dresden vom 17. Dezember 1914.

Nach Beratung mit den Ratsherren erlasse ich mit Wirkung vom 1. Juni 1937 folgende Satzung:

Die Bestimmungen über die Vergnügungssteuer im 73. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung für die Stadt Dresden vom 17. Dezember 1914 werden wie folgt geändert:

1. In § 1 Absatz 2 ist unter Ziffer 6 den Worten „Sportliche Veranstaltungen" anzufügen: „(vgl. § 2 Abs. 1 Ziffer 3)".
2. In § 1 Absatz 2 werden Ziffer 11 und die Worte „Veranstaltungen, die der Leibesübung dienen (vgl. § 2 Absatz 1 Ziffer 3)" gestrichen. In Ziffer 10 kommt hinter das Wort „Tanzkunst" ein Punkt.
3. In § 2 Absatz 1 Ziffer 3 werden im ersten Satz die Worte „hinsichtlich der Eintrittskarten zu einem Preise von nicht mehr als 50 Rpf." gestrichen.

Der erste Satz erhält folgende Fassung: Veranstaltungen, die der Leibesübung dienen.

Dresden, den 16. Juli 1937.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden.
J. V. gez.: Dr. Kluge, Bürgermeister.

II Tr. 11/37.

Genehmigt in Ermächtigung des Reichsstatthalters in Sachsen — Landesregierung — Ministerium des Innern.

Dresden, den 22. Juli 1937.

Der Kreishauptmann.
J. V. gez.: Dr. [illegible]

Ausschreibung zur Beschaffung von Schuttmassen nach dem Heilstättenweg. Nähe Schevenstraße, 1000 cbm gesunde Ausschachtungsmassen, frei von überfaustgroßen Steinen, nach dem oberen Ende des Heilstättenweges anfahren und abladen. Lieferung ab 4. 8. 37 täglich mindestens 50 cbm. Einreichung der Angebote (verschlossen) mit obiger Aufschrift nach dem Stadtamt für Tiefbau und Betriebe, Rathaus, Ringstr. 19, 3. [illegible], Zimmer 369, bis Sonnabend den 31. Juli 1937 10 Uhr (Oeffnung der Angebote).

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden.
Stadtamt für Tiefbau und Betriebe.

Aufgehobenes Entschuldungsverfahren

Das am 19. Februar 1934 für den Landwirt Hermann [illegible] in [illegible] eröffnete Entschuldungsverfahren ist nach Bestätigung des Entschuldungsplanes durch Beschluß vom 26. Juli 1937 aufgehoben worden. [illegible]

Das Entschuldungsamt bei dem Amtsgericht Dresden.

Handelsregister

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

Auf Blatt 17 [illegible], betr. die [illegible] Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden (Zweigniederlassung, Hauptniederlassung in Leipzig): Die Zweigniederlassung Dresden ist auf Grund des beim Gericht der Hauptniederlassung am [illegible] Januar 1937 im Handelsregister eingetragenen Umwandlungsbeschlusses aufgehoben.

Auf Blatt 13 [illegible], betr. die Reichs-Automat Dresden, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Die Gesellschafterversammlung vom [illegible] Dezember 1936 hat die Umwandlung der Gesellschaft durch Uebertragung ihres Vermögens auf den alleinigen Gesellschafter [illegible] in Dresden unter Ausschluß der Liquidation gemäß dem Gesetze vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften beschlossen. Die Firma ist erloschen.

Auf Blatt 21 127, betr. die [illegible] Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Dresden in Dresden (Hauptniederlassung in Berlin): Die Gesellschafterversammlung vom 7. Juni 1937 hat die Umwandlung der Gesellschaft durch Uebertragung ihres Vermögens auf eine neu errichtete Kommanditgesellschaft unter der Firma [illegible] Kommanditgesellschaft mit dem Sitze in Berlin unter Ausschluß der Liquidation gemäß dem Gesetze vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften beschlossen.

Auf Blatt 23 [illegible], betr. die [illegible] Gesellschaft mit beschränkter Haftung Zweigniederlassung [illegible] in Dresden (Hauptniederlassung in Berlin): Die Firma der Zweigniederlassung in Dresden lautet künftig: [illegible] Gesellschaft mit beschränkter Haftung Zweigniederlassung Sachsen.

Auf Blatt 12 671, betr. die offene Handelsgesellschaft Georg Schwarz in Dresden: Der Kaufmann Johann Georg Schwarz ist infolge Ablebens ausgeschieden. An seine Stelle ist seine Witwe Marie Schwarz geb. [illegible] in Dresden als persönlich haftende Gesellschafterin in die Gesellschaft eingetreten.

Auf Blatt 21 381, betr. die Firma Karl Ludewig in Dresden: Prokura ist erteilt der Kaufmannsehefrau [illegible] Klara Ludewig geb. [illegible] in Dresden.

Auf Blatt [illegible], betr. die Firma Heinrich Minden in Dresden: Der Verlagsbuchhändler Heinrich Constantin Minden ist ausgeschieden. Die Verlagsbuchhändlerin Irmgard [illegible] geb. Minden geb. [illegible] in Dresden ist Inhaberin.

Auf Blatt 24 [illegible]: Die offene Handelsgesellschaft [illegible] in Dresden. Gesellschafter sind: der Kaufmann [illegible] und die Kaufmannsehefrau [illegible] geb. [illegible], beide in Dresden. Die Gesellschaft hat am 20. Dezember 1936 begonnen. Geschäftszweig: Handel mit Sanitätsbedarfsartikeln, medizinischen Instrumenten, sonstigen ärztlichen Bedarfsartikeln, Bandagen, Gummiwaren und elektro-medizinischen Heilapparaten. ([illegible]straße [illegible].)

Auf Blatt 16 474, betr. die Firma Richard [illegible] in Dresden: Die Firma ist erloschen.

Auf Blatt 22 [illegible], betr. die Firma [illegible] Seidel Feinkost-Kolonialwaren in Dresden: Die Firma lautet künftig: [illegible] Seidel Feinkost-Kolonialwaren Nachf. Walter [illegible]. [illegible]

Amtsgericht Dresden, 22. Juli 1937.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

Auf Blatt 14 [illegible], betr. die [illegible] Aktiengesellschaft in Dresden (Zweigniederlassung; Hauptniederlassung in Frankfurt a. M.): Zum stellvertretenden Vorstandsmitgliede ist bestellt der Regierungsbaumeister a. D. [illegible] in Frankfurt a. M.

Auf Blatt [illegible], betr. die [illegible] Aktiengesellschaft in Dresden: Die Generalversammlung vom [illegible] Juni 1937 hat laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage beschlossen, daß Grundkapital unter den im Beschlusse angegebenen Bestimmungen um [illegible] Reichsmark, und zwar von [illegible] auf [illegible] Reichsmark herabzusetzen. Die Herabsetzung ist erfolgt. Der Gesellschaftsvertrag vom [illegible] ist demgemäß im § 4 durch Beschluß derselben Generalversammlung laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage geändert worden. Das Grundkapital beträgt nunmehr [illegible] Reichsmark und zerfällt in [illegible] Aktien zu je vierhundert Reichsmark und [illegible] Aktien zu je einhundert Reichsmark, die sämtlich auf den Inhaber lauten.

Auf Blatt 20 [illegible], betr. die Gesellschaft [illegible] & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Die Gesellschaft ist durch Gesellschafterbeschluß vom 11. Mai 1937 bzw. 28. Juni 1937 aufgelöst worden. Die Buchhalterin Meta verw. Ludewig geb. [illegible] ist nicht mehr Geschäftsführer, sondern Liquidator. Die Prokura der Laborantin Martha Ellie [illegible] ist erloschen.

Auf Blatt 14 148, betr. die [illegible] Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Der Kaufmann Kurt Arno [illegible] ist nicht mehr Geschäftsführer. Prokura ist erteilt dem Kaufmann Kurt [illegible] in Dresden. Er ist nur berechtigt, die Gesellschaft gemeinsam mit einem anderen Prokuristen zu vertreten. Prokura ist erteilt dem Kaufmann [illegible] in Dresden. Er ist nur berechtigt, die Gesellschaft gemeinsam mit einem der bereits bestellten Prokuristen Max [illegible], Elisabeth [illegible] und Kurt [illegible] zu vertreten.

Auf Blatt 22 [illegible], betr. die Moritz Schubert Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom [illegible] Juni 1933 ist in § 7 durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom [illegible] Juli 1937 laut notarieller Niederschrift von demselben Tage geändert worden.

Auf Blatt 22 341, betr. die Deutsche Werkstätten Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Arthur [illegible]. Die Prokura des Kaufmanns Martin [illegible] ist erloschen. Prokura ist erteilt dem Kaufmann [illegible] in Dresden. Er ist berechtigt, die Gesellschaft gemeinschaftlich mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen zu vertreten.

Auf Blatt 23 [illegible], betr. die [illegible] Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Der [illegible] ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum Geschäftsführer ist bestellt [illegible].

Auf Blatt 24 [illegible]: Die [illegible] Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, früher in [illegible]: Der Gesellschaftsvertrag ist am [illegible] März 1919 [illegible] und am 18. Dezember 1934 und am [illegible] 1937 abgeändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Verwaltung und die Verwertung des zum Gesellschaftsvermögen gehörigen Grundstücks sowie der Ankauf, die Verwaltung und die Verwertung weiterer Grundstücke. Das Stammkapital beträgt [illegible] Reichsmark. Jeder Geschäftsführer ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Der Kaufmann Walther [illegible] in Dresden ist zum Geschäftsführer bestellt ([illegible]straße [illegible]).

Auf Blatt 20 [illegible], betr. die Kommanditgesellschaft [illegible] & Co. in Dresden: In die Gesellschaft ist ein Kommanditist eingetreten.

Auf Blatt 24 [illegible], betr. die offene Handelsgesellschaft [illegible] & Co. in Dresden: Der Ingenieur Friedrich [illegible] ist ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. [illegible] führt das Handelsgeschäft als Alleininhaber fort.

Auf Blatt [illegible], betr. die Firma [illegible] Stein & Co. in Dresden: Prokura ist erteilt dem Kaufmann [illegible] Stein in Dresden. Er ist berechtigt, [illegible].

Auf Blatt 22 700, betr. die Firma Herrmann & [illegible] in Dresden: Die Prokura des Kaufmanns Siegfried [illegible] ist erloschen. Prokura ist erteilt dem Kaufmann [illegible] in Dresden. Er ist berechtigt, die Firma mit einem anderen Prokuristen zu vertreten.

Amtsgericht Dresden, 24. Juli 1937.

Kaufgesuche
Verschiedenes

Ein Exemplar des Brandversicherungsverzeichnisses des Deutschen Reichsadreßbuches, letzte Ausgabe, gesucht von Ernst Wolf & Co., Cotta-Rabenau.

Militärmöbelbank [illegible]

Silberdrucksachen, [illegible]

Brillanten, Gold, Silber kauft Juwelier Schmid Schlageterplatz 1

Gold, Platin Silber alte Reichsmünzen und Bruch kauft Edelmetallschmelze Metall-Korte Dresden [illegible]

Briefmarken kauft [illegible]

Em. Badewanne [illegible]

Personal-Kontroll-Uhren
Kartensystem, zu kaufen ges. Preis-Off. unt. „A N 7149" Exp. d. Bl.

Suche eine gebr. Registrierkasse
Ang. u. „A 931" N.-St. [illegible]

Alte Silbermünzen
Altsilber – Altgold
übernehme gegen sofortige Barvergütung
Georg Schnauffer
Prager Str. 5, I. Juwelier

Gebr. Möbel kauft
u. einz. Schrank bis z. ganz. Einricht. [illegible] Marschallstraße 1. Telefon 27222. Zahlen hohe Preise. Erbitt. Eilangeb.

Guterhaltener Teppich
(Orient od. gut. dtsch. Fabr.), Gr. ca. 4×5 oder 3½×4½ m, z. kf. ges. Angeb. unt. „J A 7143" Exp. d. Bl.

Unterricht

Reit-Unterricht
Dresdner Reitbahn G. m. b. H. [illegible]

119 Schreibmaschinen, [illegible]
Rackows
[illegible]

Mod. Tanz Einzel-Unterr. [illegible]

Tiermarkt

Teckel
Junge, abzugeben. [illegible]

Reitpferd
Schimmelstute, [illegible] zu verkaufen.
Haidemühle
Post Langebrück i. Sa.
Telef. Dresden 56496.

20-To.-Fernlastzug (Urberlader) sucht Vertragsbeschäftigung
Off. unt. „B G 7066" an d. Exp. d. Bl.

Korn zum Aufsetzen
solange Vorrat reicht:
Echter Getreidekorn „Zwei-Horn" 32% 2.70 d. Liter
Horns Doppelkorn „Drei-Horn" 38% 3.30 d. Liter
Preise ohne Flasche. Flaschenpfand 20 Pfg.
Wilhelm Horn
Branntwein- und Likörfabrik Leipzig
Dresden
Rampische Straße 7, Tel. 10080
Webergasse 15
Blasewitzer Straße 49
Grunaer Straße 40
Amalienstraße 19
Fritz Hartmann, Marienhofstraße 33
Edwin Otto, Wettinerstr. 27, Tel. 13472
Willy Sieber, Uhlandstr. 35, Tel. 42654
Alfred Milbach, Leipziger Str. Nr. 190, Ecke Rankestraße
Gerhard Kruschke, Dresd.-Cotta, Roquettestraße 30
Georg Döbritz jr., Dresden-Reick, Reicker Straße 53
Franz Gröbe, Dresden-Blasewitz, Rathausdrogerie, Residenzstraße 51, Ruf 30228
Martin Leupold, Dresden N 6, Kurfürstenstraße 33
Erich Hoffmann, Dresd.-Kleinzschachwitz, Kurhausstraße 8
Rudolf Berda, Radebeul 2, Meißner Str. 234, Tel. Dresden 73751
Hermann Falz Nachf., Inh. Max Müller, Meißen, Großenhainer Str. 19, gegenüb. d. Güterbhf.

MITTWOCH, 28. JULI 1937
D·N·N-Sport
DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN

Aufruf des Gauführers
zu den ersten Sachsenkämpfen in Bad Elster

Sachsenkämpfe sind für unseren Reichsbundgau etwas Neues, sie sollen aber etwas Bleibendes werden. Alljährlich wird unser Sachsengau jetzt Sachsenkämpfe durchführen, die jeweils den Abschluß der Sommer-Wettkampfzeit bilden werden und für die als Kampfort das Staatsbad Elster und als Kampfstätte die herrliche Kampfbahn des Stadtbades mit allen Nebenanlagen gewählt worden ist.

Die Sachsenkämpfe sind eine Gauveranstaltung, an der eine Vielzahl aller sächsischen Turner und Sportler im Wettkampf auf den verschiedenen Gebieten der Leibesübungen teilnehmen soll und bei denen sowohl die Geschlossenheit unseres DRL.-Gaues im Wettkampf als auch der hohe Leistungsstand vor breitester Oeffentlichkeit in Erscheinung zu treten hat.

Ich rufe heute alle sächsischen Turner und Sportler zu den ersten Sachsenkämpfen am 18. und 19. September in Bad Elster auf und erwarte, daß nicht nur die Kameraden des Vogtlandes in Bad Elster zum Wettkampf antreten, sondern daß aus allen Kreisen unseres Gaues die Spitzenkönner sowohl als auch die zu höherer Leistung Strebenden bei den Sachsenkämpfen ihre Kräfte messen.

Die Kreise beginnen sofort mit der Werbung für Bad Elster und bereiten von sich aus Gesellschaftsfahrten vor. Die Ausschreibung für die Wettkämpfe und die Sonderdarbietungen (Spiele im Fußball, Handball und Faustball, Abendveranstaltung im Kurtheater) wird durch meinen Beauftragten für die Sachsenkämpfe, Standartenführer Seifert, demnächst im Gauverordnungsblatt veröffentlicht.

Heil Hitler!
Erich Kunz, Gauführer.

Dresdner Amateurboxkämpfe
am Freitag bei den Dresdner Sportfreunden 01

Wiederum sind es die Dresdner Sportfreunde 01, die mit einer Freiluftveranstaltung an die Oeffentlichkeit treten. Es ist dies aber auch der richtige Weg, um die Kampfstärke unserer Dresdner Amateurboxer zu heben, denn nur durch Kämpfe erhalten sie die nötige Erfahrung. Die Sportfreunde starten diesmal am Freitag 20.15 Uhr auf dem Trachenberger Platz gegen eine starke Zittau-Görlitzer Kombination.

*

Ausgefallene Boxveranstaltungen. Die kürzlich vom Boxklub Sparta Pirna und vom 1. Ring- und Sportverein Großenhain vorgesehenen Boxveranstaltungen wurden nicht durchgeführt. Die neuen Termine stehen noch nicht fest.

Die deutsche Amateurboxstaffel
Länderkämpfe gegen Ungarn und Italien

Für die kommenden Herbst- und Wintermonate haben sich die deutschen Amateurboxer erfreulich viel vorgenommen. In regelmäßigen Abständen gibt es Länderkämpfe über Länderkämpfe gegen die stärksten Nationen Europas. Reichsfachamtsleiter Dr. Metzner hat bereits jetzt die Mannschaft aufgestellt, die am 28. August in Triest gegen Italiens Nationalstaffel antritt und am 1. September in Budapest gegen Ungarn boxen soll. Es sind insgesamt sechzehn Boxer, die in Bad Blankenburg von Mitte August an auf die schweren Kämpfe vorbereitet werden und in folgender Aufstellung kämpfen sollen: Fliegengewicht: Kaiser (Gladbeck), Ersatz Leetschke (Nordhorn); Bantamgewicht: Wilke (Hannover), Ersatz Graaf (Hamburg); Federgewicht: Miner (Breslau), Ersatz Bölker (Berlin); Leichtgewicht: Nürnberg (Dresden), Ersatz Heese (Düsseldorf); Weltergewicht: Murach (Schalke), Ersatz Huh (Köln); Mittelgewicht: Baumgarten (Hamburg), Ersatz Campe (Berlin); Halbschwergewicht: Pietsch (Leipzig), Ersatz Koppers (Hannover); Schwergewicht: Runge (Wuppertal), Ersatz Schnarre (Recklinghausen).

Louis-Farr abgeschlossen

Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten wird schon in allernächster Zeit um eine Sensation reicher sein, um die wir Amerika allerdings nicht beneiden. Wie jetzt aus New York gemeldet wird, hat Joe Louis den Vertrag mit dem britischen Schwergewichtsmeister Tommy Farr unterzeichnet. Das New Yorker Yankee-Stadion ist am 26. August Schauplatz dieser Begegnung, für die Louis eine Börse in Höhe von 40 Prozent der Einnahmen erhält, während Farr sich mit 20 Prozent begnügen muß.

Unser Meister aller Klassen, Max Schmeling, ist also weiterhin verurteilt, zuzusehen, wie zwei Boxer um den höchsten Titel kämpfen, den er hält. Der farbige Louis hatte schon vor einem Jahr die Ueberlegenheit unseres Meisterboxers nur zu deutlich zu spüren bekommen und war entscheidend geschlagen worden. Und Tommy Farr zog es vor, den gleichen Weg zu beschreiten wie Braddock, er hielt einen durch Unterschrift besiegelten Vertrag nicht ein, nach dem er sich verpflichtet hatte, gegen Max Schmeling um den Titel eines Weltmeisters zu kämpfen. Die Lockungen des Dollars waren stärker als ein Manneswort.

Davispokal geht nach USA.
Die Tennismannschaft des Titelverteidigers England 4:1 geschlagen

Der Titelverteidiger England unterlag in Wimbledon im Davispokal-Endkampf USA. 4:1. Zum 32. Male wurde in diesem Jahre der Davispokalwettbewerb veranstaltet, zum elften Male von den Vereinigten Staaten von Nordamerika gewonnen. In dreizehn weiteren Jahren bahnten sich die Amerikaner den Weg in die Herausforderungsrunde, wurden aber von England, Australien oder den französischen „Musketieren" geschlagen. Nach zehnjähriger Unterbrechung hat die amerikanische Jugend es nun wieder geschafft und der „Alten Welt" den Pokal entrissen.

Vor fast ausverkauften Tribünen erkämpfte Frank Parker durch einen verhältnismäßig leichten 6:2-, 6:4-, 6:2-Sieg über den ebenfalls noch recht jungen Briten Charles Hare für Amerika den dritten Punkt im Herausforderungskampf gegen England. Dieser dritte Punkt brachte USA. den Wiedergewinn der so heiß begehrten Tennistrophäe und England den Verlust des Davispokals, den es seit 1933 dank Fred Perrys verteidigt hatte. Im nächsten Jahre also werden Interzonenfinale und die Herausforderungsrunde im heißen Monat August in der Glutzhitze von Forest Hills — auf Hartplätzen — ausgetragen, das ist die weitere Auswirkung der englischen Niederlage.

In weniger als einer Stunde hatte Parker, der bei den Wimbledon-Meisterschaften Henkel in fünf Sätzen ausschaltete, seinen Kampf gegen Hare 6:2, 6:4, 6:2 gewonnen. Wieder war der harte Aufschlag Hares Stärke, doch sein Grundlinienspiel hatte nicht genügend Fahrt und Länge, so daß Parker vom Netz aus oder mit genauen Passierschüssen sein Spiel machte. Zwar führte Hare im dritten Satz 2:0, doch sechs Spiele hintereinander sicherten Parke den Sieg.

Die Entscheidung war gefallen, und so nahmen die beiden Spitzenspieler Donald Budge und Bunny Austin unbeschwert das letzte Spiel des Davispokalwettbewerbs 1937 in Angriff. Der Amerikaner gewann sicher 8:6, 3:6, 6:4, 6:3 und erhöhte das Gesamtergebnis auf 4:1 für USA. Zunächst erwies sich Budge als zu unbeschwert, ihm fehlte der letzte Anreiz zum Kämpfen, während Austin sich voll einsetzte und 4:1 und 5:2 in Führung ging. Dann aber holte sich Budge Spiel um Spiel bis zum 6:6. Feine Passierschüsse Austins brachten ihm den zweiten Satz. Budge machte mit zwei weiteren Sätzen Schluß. Jedesmal begann er voll Ernst, sicherte sich durch Serien von Kanonenaufschlägen einen Vorsprung, der aber im weiteren Verlauf wieder kleiner wurde.

Die Ergebnistafel der 32 bisherigen Herausforderungsrunden, die wir hier folgen lassen:

Jahr	Land	P.	Jahr	Land	P.
1900	Amerika — England	3:0	1921	Amerika — Japan . .	5:0
1901	nicht ausgetragen		1922	Amerika — Australien	4:1
1902	Amerika — England	3:2	1923	Amerika — Australien	4:1
1903	England — Amerika	4:1	1924	Amerika — Australien	5:0
1904	England — Belgien	5:0	1925	Amerika — Frankreich	5:0
1905	England — Amerika	5:0	1926	Amerika — Frankreich	4:1
1906	England — Amerika	5:0	1927	Frankreich — Amerika	3:2
1907	Australien — England	3:2	1928	Frankreich — Amerika	4:1
1908	Australien — Amerika	3:2	1929	Frankreich — Amerika	3:2
1909	Australien — Amerika	5:0	1930	Frankreich — Amerika	4:1
1910	nicht ausgetragen		1931	Frankreich — England	3:2
1911	Australien — Amerika	5:0	1932	Frankreich — Amerika	3:2
1912	England — Australien	3:2	1933	England — Frankreich	3:2
1913	Amerika — England	3:2	1934	England — Amerika	4:1
1914	Australien — Amerika	3:2	1935	England — Amerika	5:0
1919	Australien — England	3:2	1936	England — Australien	3:2
1920	Amerika — Australien	5:0	1937	Amerika — England	4:1

*

Völlig unerwartet kommt der 5:1-Sieg Polens über Italien im Mitropa-Tennis-Pokal, der eigentlich nur so zu erklären ist, daß die Azzurri den Kämpfen in Warschau wenig Wert beimessen.

Leistungsschau des Polizeisports

Nach einer Pause von mehr als drei Jahren, die dazu benutzt wurde, um die Körperschulung in der Polizei nach nationalsozialistischen Forderungen auszurichten, werden in der Zeit vom 6. bis 8. August d. J. erstmalig wieder Deutsche Polizeimeisterschaften in der Leichtathletik ausgetragen. Diese ersten Leichtathletikmeisterschaften der Polizei stehen auch insofern unter einem besonderen Zeichen, als neben den Männern im grünen Polizeirock auch die Kameraden vom Sicherheitsdienst des Reichsführers SS. und die Männer der Sicherheitspolizei ihr Bestes im Frankfurter Sportfeld geben werden.

In 21 Einzelwettbewerben, in 8 Staffelwettkämpfen und im Mannschaftsgepäckmarsch werden mehr als 800 Polizeibeamte aus allen deutschen Gauen als die besten Leichtathleten der Polizei in Frankfurt a. M. an den Start gehen. Obgleich in den Ausschreibungen zu den leichtathletischen Wettbewerben die zahlenmäßige Abgabe der Meldungen durch bestimmte Mindestleistungen begrenzt war, sind doch weit über 1000 Nennungen abgegeben worden. Bei dem Mannschaftsgepäckmarsch in Frankfurt a. M. werden folgende Gaumannschaften starten: Ostpreußen, Brandenburg (ohne Berlin), Berlin, Schlesien, Sachsen (Provinz), Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau, Schleswig, Rheinprovinz, Bayern-Süd, Bayern-Nord, Land Sachsen, Württemberg, Groß-Hamburg und SD.-Oberabschnitt Nordost.

Der HJ.-Leistungssport

Auf Anordnung des Reichssportführers wird am 15. Oktober dieses Jahres in der HJ. eine Erhebung über die leistungssportlich sich betätigende männliche und weibliche Jugend angestellt. Der vor kurzem verfügte freiwillige Sportdienst der HJ. muß bis dahin aber schon in allen Fähnlein- und Jungmädelgruppen eingeführt sein. Es sollen außerdem noch alle leistungsfähigen Hitlerjungen und BDM.-Mädel in den Jugendgruppen der Vereine regelmäßig üben. Mit Beginn des Jahres 1938 soll die leistungsmäßige Auslese der deutschen Jugend in allen Sommer- und Wintersportarten durchgeführt werden.

*

Auch Stella Walsh beim „Istaf". Nicht nur die Männer, sondern auch die Frauen werden beim Internationalen Stadionfest am kommenden Sonntag in der Olympischen Kampfstätte zu Worte kommen. Aus Polen kommt Stanislawa Walasiewicz. Die Olympiasiegerin bestreitet den 100-Meter-Lauf, den 80-Meter-Hürdenlauf und den Weitsprung.

Käthe Krauß (Dresdner Sport-Club) siegte auch in Hamburg. Das am Dienstagabend in Hamburg durchgeführte Abendsportfest war nicht vom besten Wetter begünstigt, das jedoch auf die Leistungen keinen Einfluß zu haben schien. Käthe Krauß eroberte sich die 100 Meter in 12,3 Sek. Die 400 Meter gewann der Berliner Stiltenagel in 50,1. Scheele siegte über 110 Meter Hürden in 15,5 vor dem Stuttgarter Sibdle, und Robens (Stuttgart) blieb über 200 Meter in 21,8 erfolgreich. In der 4mal-100-Meter-Staffel kamen die Stuttgarter Kickers in 43,7 vor dem HSV. zum Schlußerfolg.

Casmir blieb ungeschlagen
Deutschlands Säbelmannschaft in der Endrunde

Am schnellsten von allen bisher erledigten Turnieren um die Weltmeisterschaft im Fechten in Paris kamen die Vorkämpfe im Mannschaftsturnier auf Säbel vorwärts. Nach einer 10:6-Niederlage Englands gegen Frankreich mußten sich die Engländer der deutschen Mannschaft, die mit voller Stärke, mit Altmeister Casmir an der Spitze, antrat, stellen. Die Deutschen gewannen 9:3. In der Vorschlußrunde traf die deutsche Mannschaft zuerst auf Frankreich. Unsre Fechter waren ausgezeichnet. Altmeister Erwin Casmir blieb ungeschlagen. Eller (Düsseldorf) holte drei Siege, Heim (Offenbach) zwei und Eisenecker (Frankfurt) einen Sieg. Im Gesamt verzeichnete die deutsche Mannschaft zehn Siege gegen sechs von Frankreich. Ungarn schlug die Franzosen durch einen 9:2-Erfolg glatt aus dem Feld. Im Endkampf heute Mittwoch stehen Deutschland, Ungarn, Italien und Rumänien.

Um den Fußball-Tschammer-Pokal

Bereits vierzehn Tage nach Beendigung der Sommerspielpause, am 29. August, geht der Kampf um den Tschammer-Pokal weiter. Am 29. August nun greifen erstmalig die Gaumeister ein. Schalke 04, der deutsche Meister, muß zu den Frankenthaler Kickers, der 1. FC. Nürnberg stellt sich beim SSV. Ulm vor. Fortuna Düsseldorf, Dresdner SC. und Breslau 06 haben Freilos „gezogen". Bei unentschiedenem Ausgang der Spiele kommt es am 5. September auf des Gegners Platz zur Neuaustragung.

Die erste Schlußrunde bringt für die Sachsen folgende Paarungen: Schlesien Haynau gegen SC. Hertha; Spg. Ratibor 03 gegen Polizei Chemnitz; SC. Planitz gegen Beuthen 09 (auf den Plätzen der Erstgenannten).

*

Fußball-Weltmeisterschaftsschlußrunde vom 4. bis 19. Juli. Auf einer in Paris von den Mitgliedern des Organisationskomitees abgehaltenen Sitzung wurde als endgültiger Termin für die Schlußrunde zur Fußball-Weltmeisterschaft 1938 die Zeit vom 4. bis 19. Juli bekanntgegeben.

*

Die Deutschen Sommerspielmeisterschaften in Handball, Schlagball und Korbball werden am 4. und 5. September in Erfurt veranstaltet.

Dreibahnen-Kegeln in Meißen. Bei seinem Juli-Uebungskegeln in Meißen erzielte der Dresdner Klub Saxonia auf drei verschiedenen Bahnen folgende Ergebnisse: Berthold Bohle 718, Schere 681, Asphalt 573, zusammen 1972 Holz; Mann Bohle 683, Schere 655, Asphalt 665, zusammen 1903 Holz; Kamera Bohle 608, Schere 660, Asphalt 580, zusammen 1827 Holz. — Im August fällt das Dreibahnen-Kegeln aus; nächste Uebung am 26. September in Meißen.

Die Zürcher Flugwoche
Polnischer Sieg im Wettbewerb der Sport- und Tourenflugzeuge

Die 4. Internationale Zürcher Flugwoche brachte am Dienstag bei wieder ausgezeichnetem Wetter lediglich den Wettbewerb der Sport- und Tourenflugzeuge. Nach Erledigung einer technischen Prüfung auf dem Flugplatz in Zürich-Dübendorf mußten die Teilnehmer einen Drei-Etappen-Flug über 630 Kilometer, der in Lausanne eine einstündige und in Bern eine halbstündige Pause vorsah, zurücklegen. Der Streckenflug wurde in Form eines Vorgabewettbewerbs ausgetragen.

Insgesamt elf Teilnehmer bewarben sich um den Preis, der auf Grund der Vorgabeformel von demjenigen Flugzeug gewonnen wurde, das als erstes wieder in Dübendorf landete. Sieger wurde der Pole Eugen Prusiecki (RWD 13, Gipsy 130 PS), der die technische Prüfung mit 71 Punkten hinter sich gebracht hatte und nach einer Flugzeit von 3 Stunden 31 Minuten 35,4 Sekunden als Erster wieder in Dübendorf landete. Die deutschen Piloten Dempewolf, Thomsen und Schulz waren schon bei der technischen Vorprüfung ins Hintertreffen geraten, und da sie Vorgaben von 39 bis 52 Minuten zu leisten hatten, konnten sie auch durch gute Flüge keine wesentliche Verbesserung in der Wertung mehr erreichen und belegten in der genannten Reihenfolge den 8. bis 10. Platz.

Während sich die Flieger auf der Strecke befanden, wurde auf dem Flugplatz Dübendorf vor zahlreichen Zuschauern ein interessantes Programm mit Staffelflügen, Segelflugvorführungen und Fallschirmabsprüngen gezeigt, bei dem auch die deutsche Kunstfliegerin Liesel Bach mitwirkte.

Die technische Prüfung umfaßte u. a. die Beurteilung der Anroll- und Auslaufstrecke bei Start und Landung, die Dauer des Ab- und Aufrüstens, eine Anlaßprüfung, Steigleistung und allgemeine Beurteilung über Bequemlichkeit und Ausrüstung. Hierfür wurden 100 Gutpunkte vergeben.

■

18. Nationale Rhön. Obwohl auch am dritten Wettbewerbstag der 18. Nationalen Rhön auf der Wasserkuppe erst gegen 12 Uhr mittags die Witterung aufklärte und auch dann Wetterverhältnisse herrschten, die im letzten Jahre noch zu einem Ausfall jeglicher Wettbewerbstätigkeit geführt hätten, starteten am Dienstag 55 Teilnehmer, die bis 190 Kilometer flogen.

Großer Preis der Reichshauptstadt

Der letzte Höhepunkt der Berliner Pferderennzeit ist der neugeschaffene „Große Preis der Reichshauptstadt", der am 10. Oktober auf der Bahn des Union-Klubs in Hoppegarten entschieden wird. Für diese wertvolle Prüfung für dreijährige und ältere Pferde aller Länder im Werte von 100 000 Mark über 2400 Meter sind bereits 29 Unterschriften abgegeben worden. Dem Sieger winkt neben 70 000 Mark noch ein Ehrenpreis des Berliner Stadtpräsidenten Dr. Lippert, es ist daher selbstverständlich, daß der „Große Preis" eine große Anziehungskraft auf die führenden Ställe des In- und Auslandes ausgeübt hat. Soweit schon jetzt ersichtlich ist, wird die gesamte deutsche erste Rennklasse, wie der Derbysieger Abendfrieden, der prachtvolle Sturmvogel, die schnelle Indra, Isolani, Blasius, Wahnfried, Seine Hoheit, Märchenwald usw., vertreten sein. Aus Ungarn liegen vier Meldungen vor, darunter ist der sehr gute Tarwell genannt.

*

Pferderennen zu Chantilly. 27. Juli. 1. R.: 1. Frappe (G. Delaurie), 2. Prince Rouge. Tot. 31:10, Pl. 18, 12:10. Einlaufwette 25:10. Ferner Boule d'Or, Pyrone, Mandola. — 2. R.: 1. Shrew (G. Semblat), 2. Fairlight. Tot. 14:10, Pl. 14, 12:10. Einlaufwette 18:10. Ferner Pore, Notre Dusche, Glycine, La Fuite, Gargerette. — 3. R.: 1. Aldebrandini (G. Vervel), 2. Solma. Tot. 22:10, Pl. 14, 17:10. Einlaufwette 41:10. Ferner Charlie II, Afroglyn, Balliere. — 4. R.: 1. Volana (C. Bethaland), 2. Bassanio. Tot. 14:10, Pl. 12, 24:10. Einlaufwette 88:10. Ferner Saldkar, Clotaire, Ambulora, Jerosienne. — 5. R.: 1. Der Flobert 13, Lamazon, 2. Kawalek. Tot. 19:10, Pl. 14, 16:10. Einlaufwette 90:10. Ferner Bil Howa Plait, Troylus, Mafolina. — 6. R.: 1. Darewood (R. Brethes), 2. Rupaman, 3. Dabinens. Tot. 21:10, Pl. 12, 13, 24:10. Ferner Gold Legend, Queen Paul, Mirafiore, Serdie, Proctor.

Eine Neuordnung der Dauerradrennfahrer-Meisterschaft, deren Vorläufe am 29. Juli in Frankfurt a. M. gestartet werden, während der Endlauf am 1. August durchgeführt wird, wurde vom Führer des Deutschen Radsports erlassen. Grundsätzlich wird mit fliegendem Start angefahren, wobei in den Vorläufen die B-Fahrer vor der A-Gruppe und den Mitgliedern der Extraklasse abgelassen werden.

Die Reihe der deutschen Schwimmländerkämpfe wird am kommenden Wochenende im Berliner Olympiastadion mit einer inoffiziellen Begegnung mit Oesterreich fortgesetzt. Nach den großen Siegen über Frankreich, Ungarn und England läßt sich Deutschland in dem Treffen mit Oesterreich durch die Auswahl des Gaues Brandenburg vertreten.

Schachmeister Pitzler in Dresden. Der rumänische Schachmeister Adolf Pitzler, der beim vorjährigen Schacholympia in München am vierten Brett der rumänischen Mannschaft mit gutem Erfolg kämpfte und u. a. den Berliner Meister Reßtab besiegte, wird in Dresden mehrere Reihenspiele durchführen. Vorläufig sind folgende angesetzt: 28. Juli 20 Uhr gegen den Schachverein Weiße Dame im Lillingerheim, Oederstraße 35; am 30. Juli 20 Uhr gegen die Schachfreunde Dresden-Nord und Nordwest in Bruchmanns Gaststätten, Hansa-, Ecke Löhnitzstraße; am 31. Juli 20 Uhr gegen die Schachabteilung des SC. Allianz im Sportheim, Eisenberger Straße Nr. 2. Gäste sind zu allen Veranstaltungen willkommen.

Verkäufe / Grundstücke

Schönes Zweifamil.-Landhaus

Ganz seltenes Kaufobjekt! Grundstück 11 000 qm groß, Wasserkr., 24 PS, am Bahnhof u. Hauptstr. gelegen, 20 km v. Dresden, geeign. f. Tischlerei, Holzhandlg., Sägewerk, Autoreparaturwerkst., Gärtnerei u. dgl., ist sofort günstig zu verk. Erford. ca. 8000 M. Angeb. nur von Selbstinteress. u. „O H 7138" Exp. d. Bl.

Hausgrundstück … Bruno Schmidt

Billiges Fabrikanwesen … Preis 14500 M. … Ernst Türke

Eigenheime

Geschäfte Verkäufe

Lebensm.-Gesch.

Bäckerei

Automarkt Verkäufe

1,2-Ltr. Opel-Limousine-Spezial

Wander.-Kastenlieferwagen

4/20-Opel-Limousine
kl. Schweißapparat
zu verkaufen. Ruf 2080.

1,3-Opel-Kabr.-Limo.

Chevrolet-Lastwag.
1½ Tonnen, billig abzugeben.

Gebrauchte Autobereifungen in fast allen Größen stets vorrätig. Einkauf v. Altgummi u. Gummiabfall Fritz Walther Müller Leipziger Straße 12. Ruf 50818

Sportkabriolett

4/16-Opel-Lim.

1,2-Opel-4-S.-L.

Wanderer-W.

Hanomag

3/15-Dixi

Automarkt Kaufgesuche

Opel-Limousine

Klein-Wagen

1-To.-Opel-Kastenlieferwagen

Lieferwagen, 1-2 t

Autoverleih

Autoverleih am Hauptbahnhof

Autoverleih Ruf 50890 Kluge, Katharinenstraße 10b

Antonstr. 28 Ruf 53745

Autoverleih für Selbstfahrer Abeg. Nicolaistr. 13. Ruf 60380

Ruf 62006 jetzt auch Motorräder Hertelstraße 28

Motorrad-Verleih

Motorräder Verkäufe

Fahrräder Verkäufe

Motorräder Kaufgesuche

DKW., 200 ccm

Fahrradteile billig

Spezialräder

BÄRY Wettinerstraße 10

Fahrräder!

C. Bergmann

Schröder

Ca. 50 gebr. nachgesehene Fahrräder

Verkäufe Verschiedenes

Wurstküche mit 2 Kessel, alle Maschinen, billig zu verkaufen. Ruf 23280.

Bierapparat (6 H.)

Neuwert. Betonmischer 200 Liter

Waschmaschine

Preiswerte neue Möbel
Küchen, Steilig, 110 M.
Schlafz., Steil., 255 M.
Speisez., Steil., 225 M.
Wohnz., Steil., 235 M.
Möbel-Zenker, Zinzendorfstr. 2 B

Schreibmaschinen

Erika, Conti

China-Schmuck

Stühle, Tische

Chaiselongue 80 · 180 cm dauerhaft 30 Federn RM 46.50

Möbel-Ritter

Couch

Eiche-Schlafzim.

20 gebrauchte Speisezimmer

seidene Füchse

Radio, Musikinstrumente

B-Tuba

Gebr. Pianos

Blaupunkt-Radio

Verschiedenes

Wochenendfahrt Riesengebirge

Dachpappen

Sie haben keine Mehrkosten
wenn Sie Ihre Klein- oder Familien-Anzeige in einer der zahlreichen DNN.-Annahmestellen bestellen, die es in allen Dresdner Stadtteilen und auch in den meisten Orten Ostsachsens gibt

Wir gehen alle zum ....

Sommer-Schluss-Verkauf zu

Franz H. Winkelmann

Beginn Montag, 26. Juli, bis einschl. Sonnabend, 7. Aug.

Dresden, früher Ludwig Bach & Co., Wettinerstr. 3/5

Theater-Spielplan

Opernhaus
(Sächs. Staatstheater)
Bis mit 31. August geschlossen

Schauspielhaus
(Sächs. Staatstheater)
Bis mit 28. August geschlossen.

Theater des Volkes
Städt. Theater am Albertpl.
Mittwoch, 28. Juli
Clivia
Anfang ½8, Ende nach 11.
Fr. Kartenvk. u. NSG. KdF. Ring 16
NSKG. Nr. 7101—7800, 15 751—15 800 u. Nachholer.

Donnerstag, 29. Juli
½9 Clivia
Operette in 3 Akten von Charles Amberg. Musik von Nico Dostal. Spielleitung: Wörige, Musik. Leitg.: Levenbecker.
Potterton . . . . . Wörige
Clivia Gray . . . Padilla
Juan Damigo . . Frahm
Jola . . . . . . v. Reichlin
Nelly Down . . Schwegerl
Caudillo . . . . . Weicher
Diaz . . . . . v. Hendrichs
Valdivio . . . . . Wildersinn
3 Herren im Domino . . . Fröhlich, Dubula, Seifert
Gustav Kasulke . . . Hied
1. Gaucho . . . . . Fröhlich
Meuterer . . . . Sternik
Verschworener . . . . Arenz
Eine Dame . . . . . . Warde
Ein Herr . . . . . . Schippel
Ende nach 11.
Fr. Kartenvk. u. NSG. KdF. Ring 17
NSKG. Nr. 7401—7800, 9401—9500, 16 101—16 150 und Nachholer.

Freitag, 30. Juli ½8
Abenteuer der Sohn fröhl
Fr. Kartenvk. u. NSG. KdF. Ring 18
NSKG. Nr. 9501—9600, 9701—9800, 16 451—16 500 und Nachholer.

Sonnabend, 31. Juli
Clivia

Komödienhaus
Geschlossen

Central-Theater
Geschlossen

Barberina
Polizeistunde 3 Uhr
Nachtkabarett

Blumentritt: beliebte Gesellschaftsreisen
Paris Zur Weltausstellung 9 Tage 14.–22. Aug., 11.–19. Sept. Devisen gesichert **139.-**
Rhein-Neckar Nächste Reise 2. 8. 6 Tage ferner 23. 8. und 6. 9. . . **59.50**
Ungarn Wien Nächste Reise 31. 7. 8 Tage Budapest, ferner 29. 8. u. 22. 9. **98.-**
Reisebüro Leipzig, Richard-Wagner-Str. 9, Tel. 26305
Anmeldungen schnellstens, erisch. Unternehm.

Im Expreß Weißer Hirsch
Sonntag, 1. 8.: Hammer am See, Hirschberger See über T.-Bodenb., Thammühl, zurück über Zittau, 6 Uhr . . . . 6.00 M.
Abf.: Hessel, Altmarkt, Kreuzkirche, 16 220, 16221, Bernsdorf 37 100.

Heute wie vor 10 Jahren Hempels
Wormser Weinstuben
führend als urgemütlicher und fideler Weinschankbetrieb
Für heitere Abende stets das Geeignetste!

Schweizerhaus Schweizer Str. 1 Linien 1, 6, 10, 16, 26
Heute, Mittwoch 8 Uhr
Der große Tanzbetrieb
Tanz und Garderobe frei!

PHILHARMONIE
Leitung: Paul van Kempen
Sonnabend, den 31. Juli 1937, 20,30 Uhr
Zwinger-Serenade
Solist: Eduard Heinze
Mozart:
Ouv. zur Oper „Titus" / Konzert Nr. 2 in Es-Dur für Waldhorn und Orchester (KV. 417) / Sinfonie Nr. 41, Jupiter (KV. 551)
Karten RM. 0,50 bis 1,50 im Verkehrsbüro Altmarkt, bei F. Ries, Seestraße, H. Bock, Prager Straße.

Die Lichtspielhäuser zeigen heute:

U.T.-Lichtspiele: Täglich 4, 6.15, 8.30: „Kleinstadtmädel" mit Robert Taylor, Janet Gaynor.
Universum: „Mein Sohn der Herr Minister" mit Hans Moser, Heli Finkenzeller, Hilde Körber. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2.15, 4.30, 6.45, 9.
Capitol: „Mario", Das Schicksal eines jungen Lebens. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2.15, 4.15, 6.30, 8.45.
Ufa-Palast: „Karussell" mit Marika Rökk, Paul Hendrik, Georg Alexander. Wo. 4, 6.15 8.30. So. 2.30, 4.40, 6.50, 9.
Zentrum: „Pat und Patachon im Paradies" mit Lucie Englisch. 4, 5.½, 9.
Prinzeß: 5. Woche! Der große Lustspielerfolg: „Heiratsinstitut Ida & Co." mit Ida Wüst, Ralph Arthur Roberts, Theo Lingen. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 3, 5, 7, 9.
D.P.S.-Lichtspiele: „Geheimnis eines alten Hauses" mit W. Schröder, W. Albach-Retty, Gr. Weiser. Auf.-Zeit.: So. 4.30, 6.15, 8.30, Wo. 6.15, 8.30.
Faun-Palast, Leipziger Straße 76: Wo. 6.30, 8.30: „Wie der Hase läuft"
Film-Eck Bräunig: „Der Himmel auf Erden", Adele Sandrock, Theo Lingen, Heinz Rühmann. Beginn: 6.30, 8.30.
NSG. Theater am Fürstenplatz: 6, 8.30: Nur noch 2 Tage! Die neue Filmoperette von Rob. Stolz: „Das Frauenparadies", Gefeierte Marx, Joan Bernhard, Pep Gerard, Georg Alexander. Eine Freude für Auge, Herz und Ohr. Jugendliche ab 14 Jahren erlaubt.
Gloria-Palast: 6, 8.30: „Die Tochter Ihrer Exzellenz". Ein Meisterwerk von ewiger Jugend, mit Adele Sandrock, W. Fritsch, Käthe v. Nagy, O. Walser.
Hansa-Lichtspiele, Görlitz. Str. 12: „Das kleine Fräulein Geheimnis". Jugdl. erl.
Kammer-Lichtspiele: 4, 6.15, 8.30: „Frauenliebe — Frauenleid", Der große Filmerfolg mit Magda Schneider, J. Petrovich u. H. Roth, Peter Bosse.
Lichtspiele Freiberger Platz: 4, 6.15, 8.30: „Gordian, der Tyrann" (W. Gerold)
Lichtspiele Goldenes Lamm: Wo. 6.15, 8.30: „Gefährliches Spiel" (3. Tage)
W.S.-Lichtspiele: „Der Rächer", Wild-West-Abenteuerfilm mit Warner Baxter. Jug. verb. Wo. 4, 6.15, 8.30.
National: 4, 6.15, 8.30: Der wundervolle Großfilm „Schatten der Vergangenheit". Louise Ulrich, Gustav Diessl, Lizzi Holzschuh, Ewald Balser.
Olt-Lichtspiele, Schandauer Straße 78: 6.15, 8.30 . . . „Kadetten"
Rädelsburg-Lichtspiele: Wo. 6.30, 8.30: „Ein Mann, von dem man spricht"
Rathaus-Lichtspiele Cotta: „So weit geht die Liebe nicht" mit Lucie Englisch
Regina-Fl., Augsburg. Str. 12: 6.10, 8.30: „Shirleys großes Spiel" (Temple)
Reicker Lichtspiele: 6.15: „Schloß Hubertus", nach dem bekannten Roman.
Saxonia-Lichtspiele: „Alles für Veronika" mit Theo Lingen, Grete Weiser, Gretel Theimer. Anf.-Zeiten: Wo. ab 11 Uhr, So. ab 8 Uhr.
Schauburg . . . . „Salonwie im Bade" mit Manja Behrens
Theater am Bischofsplatz . . . . . „Ein Mann, von dem man spricht"
Titania, Treuenbrietzer Straße 28: „Der Herrscher" mit Emil Jannings.
Weltrab-Theater, Schaufenster: „Die Frantischen" u. Zarah Leander. V. Peterson, R. Schönwald (verlängert). Anf.-Zeiten: Wo. 6, 8.30.

Tanzet zu Hause!
Neueste August-Tanz-Schlager auf Schallplatten soeben eingetroffen
Musikhaus Otto Friebel
Ziegelstraße Eckhaus Mosczinskystraße

Würzburger Hofbräu
Marienstraße 46
Jeden Mittwoch
Polizeistunde 3 Uhr!
Freiberger Mittagstisch

- Sachsen-Allee 1 -
Jed. Mittwoch Lange Nacht Warme Küche bis 3 Uhr

Zum Radeberger
Kreuzstraße 21
Heute Mittwoch Lange Nacht

Winzerstuben
Mittw. u. Sonnab. Lange Nacht

● GLOBUS ●
Grunaer Ecke Zirkusstraße
Jeden Mittwoch bis 3 Uhr

Mittwoch Lange Nacht
Walter-Klause Pirnaische Straße 3

Antons
Weinstuben
An der Frauenkirche 2
Jeden Mittwoch Lange Nacht

Deutsches **Sekthaus**
Kaiserstraße 7, Kaiserpalais
Jeden Mittwoch Lange Nacht

Gesellschafts-Reisen im Omnibus
9 T. Weltausstellung Paris
14.–22. 8., 21.–29. 8., 11.–19. 9. 37. **139.-**
Reisen sind devisengesich. RM. Preise einschl. Fahrt u. voll. Verpfl. Verl. Sie bitte Prosp. Veranstalter
Reisebüro „Granda" Anders, Leipzig C 1, Richard-Wagner-Straße 2.

Hirsch am **Rauchhaus**
Scheffelstr. 19 Tägl. die fidele
Damen-Matrosen-Kapelle
Ab 1. 8. Don-Kosaken!!!

Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Morgen Donnerstag
4 Uhr: Tanz-Tee
8 Uhr: Gesellschaftstanz
Eintritt und Tanz frei!

ZaZ
Paradiesgarten Zschertnitz
Jeden Mittwoch nachm. 4 Uhr abends 8 Uhr **Tanz**
Sonnabend den 31. Juli
Alwin Döbler geg. Hans Novak

Ball-Haus-Ball
Bautzner Straße 35 — Ruf 55040
Heute der beliebte
Mittwochabendball
Tanz u. Eintritt 20 Pf.

Bürger-Kasino
Täglich
Polizeistunde 3 Uhr

Fieranten-Börse
Rosenstraße 22
Jeden Mittwoch Lange Nacht

Kieseweiters Gasthaus Palmstraße 29
Bes.: Walter Begehorn
Jeden Mittwoch: **Lange Nacht**

Heute Mittwoch: Lange Nacht
Bratwurstglöck'l
Mittelstraße 14

„Bratröhre" Freiberger Str. 12
Heute Mittwoch Lange Nacht

Weindorf
BARBERINA
Erdgeschoß
Heute Polizeistunde 3 Uhr

Kurfürstenhof Kurfürstenstraße 27
Jeden Mittwoch Lange Nacht

Mittwoch Lange Nacht
Görlitzer Garten Görlitzer Straße 30

Regina
Wiedereröffnung
Sonnabend, 31. Juli

Weißer Adler
Bad Weißer Hirsch
Morgen Donnerstag ab 4 Uhr
Groß-Tanz-Tee um die Fontäne
Tanz u. Eintritt frei!
Voranzeige: Sonnabend, 31. Juli **Sonder-Tanzabend**
Kapelle Fred Groß mit 14 Solisten spielt z. Tanz.

W·T Waldschlößchen-Terrasse
Heute Mittwoch 8 Uhr
Die bekannte Hase-Ballschau
Buhlig-Orchester

L ● Linden-Garten ● G
Linie 7 u. 107 / Königsbrücker Str. / Arsenal
Heute beliebte Mittwochs-Ball bei freiem Eintritt und Tanz!
Voranzeige: Sonnabend den 31. Juli gr. Wochenendball

Der Balkon des Westens
CONSTANTIA Linie 18, 20, 19
Die entzückende Bad- und Tanzstätte
Donnerstag ½8 Uhr **Sommernachts-Ball**
Jeden Sonntag ½4 Uhr Konzert u. Tanz u. d. Linden
Unsern herrlichen Garten müssen Sie gesehen haben!

Heute Mittwoch **Lange Nacht!**
„Atlantic" Große Brüdergasse 15

Zum Hasen
Fischhofplatz 1
Jeden Mittwoch Schlachtfest bis 3 Uhr!
Bruno Brückner

Palmengarten Schloßstraße 23
Jeden Mittwoch 3.30 Uhr

„Jägerklause"
Bürgerwiese 15
Heute Polizeistunde 3 Uhr

Café Minerva Schloßstr. 14
(früher Café Wickel)
Jeden Mittwoch: Lange Nacht

Heiraten

Witwer, mittl. Beamt., Ende 50, ev. Rub. noch aktiv u. rüst. sucht Lebensgefährtin (Witwe v. 45—50, ev. Rub.). Off. erb. u. „N T 6666" Exp. d. Bl.

Witwe 37 J., ev., Kind, fl., gut charakterl., m. Ausst., m. Ish wieder zu verheiraten. Zuschr. „A. T. 7086" Exp. d. Bl.

Straßenbahner 41, mittelgr., stattl. m. Bet. gr. spät. Heirat. Off. m. Bild u. „R. 2884" Exp. Pillnitzer Str. 10.

Witwe, 45 J., wünscht gm. Herr. die Bekanntsch. eines anständ. soliden Herrn zwecks Heirat. Zuschr. u. „R. 2" Hauptpostlag.

Arbeiter sucht Frau, sucht Herr. ab. Bitte zwecks Heirat. Zuschr. u. 207 Hbf. Ob.-Radebeul, Gipsbendorfstr. 11

Frau Derendorf
seit 17 Jahren erfolgreiche Ehevermittlg. aller Kreise, in 18 Großstädten vertreten, tausende Vormerkungen. Besuchszeit auch sonntags. Dresden-A. 24, Hettnerstraße 3, Ruf 41911 (am Nürnb. Pl.)

Verschiedenes

Oefen, Herde
Cölter Krebs
Freiberger Str. 4

Wanzen u. Hausungeziefer aller Art vertilgt radikal Kammerjäger Prescher
Schloßstraße 10
Telefon: 13587

Hauptschriftleiter: Theodor Schulze
Vertreter: Dr. Benisch Lambrecht
Verantwortlich für Außenpolitik: Theodor Schulze, für Innenpolitik: Dr. Alfred Haag, für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltung: Dr. Heinz Grebe (vertret.), i. V.: Dr. Karl Laux, für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: Dr. Hans Joachim Glaser (vertret.), i. V.: Richard Tiemann, für den Handelsteil: Dr. Benisch Lambrecht, für unpolitische und vermischte Nachrichten: Franz Tobler (vertret.), i. V.: Theodor Schulze, für Sport: Herbert Krautmüller (vertret.), i. V. Dr. Richard Theis, für Bilder: der für den Teil des Blattes, in dem die Bilder erscheinen, verantwortliche Schriftleiter.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schubert (in Urlaub), i. V.: Gerhard Hennecke, sämtlich in Dresden.
Berliner Schriftleitung: Berlin, Viktoriastraße 14.
Druck und Verlag:
Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Wolfgang Huck.
Durchschnitts-Auflage VI. 37: über 96 000.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 gültig

Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt 12 Seiten.